

augenblick

Ausgabe 10 / 2019

Magazin für Alumni, Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
sowie Freunde und Förderer der Hochschule Harz



Im Fokus: Beliebteste Fachhochschule 2019 | Neue Studienangebote | Erstes Campuslichterfest

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Bachelor-Studiengänge

▲ Fachbereich Automatisierung und Informatik

- Informatik (B.Sc.), auch dual
- Ingenieurpädagogik (B.Eng.)
- Medieninformatik (B.Sc.)
- Smart Automation (B.Eng.), auch dual
- Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), auch dual
- Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.),
auch dual und berufsbegleitend

▲ Fachbereich Verwaltungswissenschaften

- Europäisches Verwaltungsmanagement (B.A.)
- IT-Management – Verwaltungsinformatik (B.A.),
nur dual
- Öffentliche Verwaltung (B.A.), auch dual
- Verwaltungsökonomie (B.A.), auch dual

▲ Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

- Betriebswirtschaftslehre (B.A.),
auch dual und berufsbegleitend
- BWL/Dienstleistungsmanagement (B.A.)
- International Business Studies (B.A.),
Sprachzweig: Englisch
- International Tourism Studies (B.A.),
Sprachzweige: Englisch, Französisch und Spanisch
- Tourismusmanagement (B.A.), auch dual
- Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)

Master-Studiengänge

- Medien- und Spielekonzeption (M.A.)
- Technisches Innovationsmanagement (M.Eng.)

- Public Management (M.A.), auch berufsbegleitend

- Betriebswirtschaftslehre (MBA), berufsbegleitend
- Business Consulting (M.A.)
- FACT - Finance, Accounting, Controlling,
Taxation & Law (M.A.)
- Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)
- Tourism and Destination Development (M.A.)

**Liebe Alumni,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Freunde und Förderer der Hochschule Harz,
 liebe Studierende,
 liebe Leserinnen und Leser,**

drei aufregende Jahre liegen hinter uns! Auf den Wechsel in der Hochschulleitung folgte an allen drei Fachbereichen – Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften – die Staffelstab-Übergabe an neue Dekanate. Dass stetiger Wandel einer kleinen, dynamischen Hochschule nicht schaden muss, zeigt sich aktuell auch in Zahlen: Im September wurden 814 Erstsemester-Studierende an den Standorten Wernigerode und Halberstadt begrüßt. Die Hochschule Harz verzeichnet damit – entgegen verschiedener Trends – die höchste Zahl an Neueinschreibungen seit 10 Jahren. Aus ganz Deutschland sind derzeit über 3.100 Studierende immatrikuliert, viele in berufsbegleitenden oder dualen Programmen. Dass wir eine TOP-Fachhochschule sind, bestätigte 2019 auch StudyCheck. Deutschlands größtes Hochschulbewertungsportal führt uns im Ranking der deutschlandweit beliebtesten Hochschulen für angewandte Wissenschaften auf Platz zehn, was uns zur beliebtesten Hochschule Sachsen-Anhalts macht, mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Was alles zu unserem Erfolg beiträgt und was uns ausmacht, findet sich in den drei guten Gründen für ein Studium an der Hochschule Harz auf der letzten Seite dieser Ausgabe. Welche Themen sich hinter jedem Grund verbergen, erfahren Sie jedoch schon viel früher: Von den Neuerungen im Studienangebot (S. 8-11) über das bunte Campusleben (S. 20-25) hin zu wegweisenden Initiativen und Erfolgen in der Region und weit darüber hinaus. Sie werden auch viel Liebgewonnenes wiederentdecken: Wir greifen Themen der letzten Ausgaben auf und erzählen sie weiter. Die Villa – damals und heute – findet ihren Platz; und auch die Förderung von Nachwuchs ist weiterhin fest im akademischen Jahr verankert – sei es mit der Vergabe der Deutschlandstipendien, beim Besuch von jungen Campusgästen oder bei Erfolgsgeschichten rund um Existenzgründungen.

Der Tradition dieses Heftes folgend – 2010 als Alumni-Magazin ins Leben gerufen – finden auch diesmal Meilensteine wie die Erweiterung des Walk-of-Fame oder die Feierlichen Exmatrikulationen ihren Platz; wir berichten von beeindruckenden Lebens- und Karrierewegen unserer Ehemaligen und beleuchten die vielfältigen Möglichkeiten des Wiedersehens. Beispiele für das, was sich an Ihrer Hochschule Harz bewegt, zeigen auch unsere Neuzugänge und Abschiede von Dozentinnen und Dozenten, die innovativen studentischen Projekte und unsere Nachhaltigkeitsoffensive. Erstmals fand in diesem Jahr das Campuslichterfest statt, bei dem drei Tage pure Campusmagie einkehrte (S.54-55). Events, Projekte oder Karrierewege werden stets auf den Social-Media-Kanälen der Hochschule Harz begleitet – neu hinzugekommen ist in diesem Jahr „UniNow“, die



Bild: Prof. Dr. Folker Roland

Campus-App, bei der alle News rund um das Hochschulleben zu finden sind (S. 68). Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch digital einmal besuchen kommen!

Liebe Leserinnen und Leser, wir sind gespannt auf ein buntes und erfolgreiches Jahr 2020, das hoffentlich erneut von gemeinsamen Erlebnissen und spannenden Geschichten geprägt ist. Schon jetzt möchten wir auf ein Highlight hinweisen: Am Samstag, dem 13. Juni, lädt die Hochschule Harz wieder zum Campusfieber nach Wernigerode und Halberstadt ein. Erneut verschmelzen drei Veranstaltungen – der Tag der offenen Tür, das Alumni-Treffen und das Campusfest – zu einem großen Event. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesen Termin schon einmal in Ihrem Kalender vormerken.

Viel Freude mit unserem Hochschulmagazin wünscht Ihnen

Prof. Dr. Folker Roland
 Rektor der Hochschule Harz

Impressum

augenblick

Magazin für Alumni,
Studierende, Mitarbeiter
sowie Freunde und
Förderer der Hochschule Harz

Herausgeber

Prof. Dr. Folker Roland
Rektor der Hochschule Harz

Konzeption und Redaktion

Eileen Demangé

Gestaltung, Grafik

Annett Leopold

Fotos

Wenn nicht anders gekennzeichnet:
Johannes Grünemeier,
Nikolas Khurana,
Arnulf Quint,
Archiv der Hochschule Harz

Anschrift der Redaktion

Dezernat Kommunikation und Marketing
Leiterin, Pressesprecherin: Janet Anders
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode
Telefon: 03943 659-848
E-Mail: augenblick@hs-harz.de

Auflage

4.500 Exemplare

Druck

KOCH-DRUCK

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

30. November 2019
Nachdruck gegen
Belegexemplar bei Quellen-
und Autorenangabe frei.

augenblick

erscheint einmal jährlich
im Dezember.

Überblick 2019

Rundumblick

- 06 Beliebteste Fachhochschule 2019 in Deutschland
- 08 Noch mehr duale Studienmöglichkeiten an der Hochschule Harz
- 10 Technisches Innovationsmanagement – jetzt auch auf Englisch
- 11 Neuer Bachelor-Studiengang Ingenieurpädagogik
- 12 Feierliche Stipendienübergabe und Stiftungserweiterung

Rückblick

- 14 Damals und heute – ein Campus im Wandel der Zeit
- 16 Für weniger Treibhausgase in Sachsen-Anhalt
- 16 Frisches Leitungswasser zum Nulltarif
- 17 Nachhaltigkeitswoche an der Hochschule Harz
- 18 Wie wird man Botschafter?
- 19 And the golden bear goes to...
- 19 Ein Hauch von Hollywood

Campusleben

- 20 Erstsemester erobern den Harz
- 22 DAHEIM: Das erste Musical auf dem Campus
- 23 Ein herzliches Willkommen an „Act.“ und „Creative Network“
- 24 It's all about music

Auf und Davon

- 26 Von der Brockenbahn zur Transsibirischen Eisenbahn
- 27 Mit dem Surfbrett im Atlantik
- 28 Internationale Zusammenarbeit in global verteilten Teams
- 29 Zwei Kontinente und drei Länder
- 30 Redaktion um die Welt

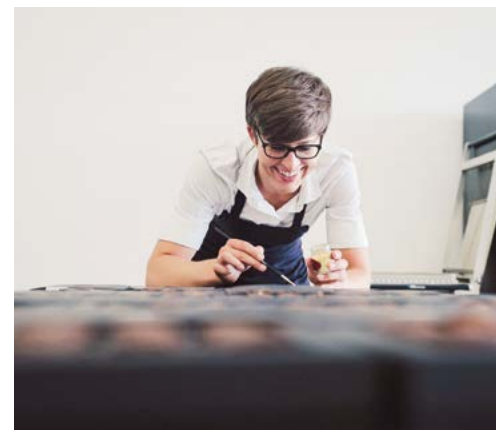
Existenzgründung

- 32 Süß, süßer, am süßesten
- 34 Abends im „gründerwald“
- 35 „nGlow“ – ein Leuchten im Harz

20



32



Wirtschaft trifft Wissenschaft

- 36 Kontakte zu Unternehmen Sachsen-Anhalts
- 37 Kooperation mit Gedenkstätte
- 38 Denkende Computer und intelligente Roboter
- 39 Ergebnisse aus Lehre und Forschung werden weltweit genutzt
- 40 Digitale Lösungen für ländliche Probleme
- 40 Unsere Zahl des Jahres
- 41 Auf Du und Du mit Forschern beim „Science Talk“

Social Media

- 42 Eine Auswahl der schönsten Instagram-Bilder des Jahres 2019

Dranbleiben

- 44 Studium und Familienleben im Einklang
- 45 Gute Vorbereitung auf den Alltag als Führungskraft

Erfolgsgeschichten

- 46 Premiere mit Chancen
- 46 Netzwerken, Kommunizieren, Strukturieren
- 47 Forschen, wo schon Tolkien, Hawking und Mr. Bean studierten

Netzwerk

- 48 Vom Harz aus die Welt erobern
- 50 20 Jahre „Bonjour und Guten Tag“
- 51 Willkommen zu Hause!

Offener Campus

- 52 „Campusfieber“ mit großer radio SAW-Party
- 54 Drei Tage pure Campusmagie
- 56 Schüler sind auf dem Campus willkommen!
- 57 Junge Rechenkünstler zu Gast
- 58 GenerationenHochschule als Campusmagnet
- 59 Fleißige Insekten und jahrhundertealte Schätze begeistern Junior-Studenten

Weitblick

- 60 Glücksorte im Harz – fahr hin & werd glücklich
- 61 „Walk of Fame“ um zwei Steinplatten erweitert
- 62 Feierliche Zeugnisübergabe

Willkommen und Abschied

- 64 Personelle Verstärkung an allen drei Fachbereichen
- 65 Glückwünsche für den Ruhestand
- 65 Nachruf

Pinnwand

- 66 Liebe überwindet jede Distanz
- 67 Wenn aus Freundschaft Liebe wird
- 68 UniNow ist die neue Campus-App
- 68 Campus TV News: Von Studenten – für Studenten
- 69 Wer ist es?

Drei gute Gründe...

- 70 für ein Studium an der Hochschule Harz

62

50



68





„Genau das, was ich wollte!“

Malin, Wirtschaftspsychologie

„Gutes Studium mit viel Praxis, familiärer Campus“

Paul, Wirtschaftsinformatik

„Engagierte Dozenten und gute Lehre“

Johanna, Medien- und Spielekonzeption

„Praxisnahes Studium mit breitem BWL-Fundament“

Anna-Lena, Tourismusmanagement

„Viel besser geht es nicht!“

Janik, Wirtschaftsingenieurwesen

„Wer in die öffentliche Verwaltung will, ist hier richtig“

Jule, Öffentliche Verwaltung

Deutschlands größtes Hochschulbewertungsportal präsentiert auch 2019 mit dem StudyCHECK Hochschulranking die deutschlandweit beliebtesten Hochschulen für angewandte Wissenschaften; dabei belegt die Hochschule Harz mit ihren Standorten Wernigerode und Halberstadt den 10. Platz.

Basierend auf Bewertungen von aktuellen und ehemaligen Studierenden erreicht die Hochschule Harz mit einem Wert von 8,88 von zehn möglichen Punkten nicht nur den 10. Platz im bundesweiten Hochschulranking, sondern ist damit auch Sachsen-Anhalts beliebteste Hochschule. Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen bewerten ihr Studium anhand verschiedener Kriterien; unter anderem Studieninhalte oder Lehrveranstaltungen und Dozenten, für die sie bis zu fünf Sterne vergeben konnten. Voraussetzung war außerdem eine Weiterempfehlungsrate von mindestens 90 Prozent im Jahr 2018.

Besondere familiäre Atmosphäre auf dem Campus

Der Trend geht damit eindeutig nach oben: Auch in der Kategorie „beliebteste Hochschulen 2019 in Deutschland“ (inklusive Universitäten) ist die Hochschule Harz von ehemals Platz 19 auf Platz 12 vorgerückt. Hochschulleiter Prof. Dr. Folker Roland präsentiert gemeinsam mit Prof. Dr. Louisa Klemmer, Prorektorin für Studium, Lehre und Internationalisierung, die Urkunde des Bewertungsportals. Beide freuen sich sehr über diese Auszeichnung: „Die großartige Platzierung zeigt einmal mehr die enge Verbundenheit von Studierenden und Hochschule. Die besondere familiäre Atmosphäre auf unserem Campus kann man nicht erzwingen, sondern sie wird von allen Hochschulmitarbeitern aktiv gelebt und das spüren unsere Studierenden. Ein herzlicher Dank geht an alle Studierenden und Alumni,

Beliebteste Fachhochschule 2019 in Deutschland

Hochschule Harz belegt 10. Platz im Ranking von StudyCheck

* Eileen Demangé

TOP
FACHHOCHSCHULE
in Deutschland

Award 2019

StudyCheck.de



die sich die Zeit genommen haben, ihre Hochschule zu bewerten.“ Über 42.000 Bewertungen zum Studium wurden bundesweit im letzten Jahr abgegeben. Nur die besten Hochschulen Deutschlands haben es in das Ranking geschafft.

Großartige Platzierung spiegelt Qualität des Studiums wieder

Studienberater Cornelius Hupe ist maßgeblich an dem Erfolg beteiligt, da er das Profil auf dem StudyCheck-Portal für die Hochschule erstellt hat: „Nicht nur Studierende, sondern vor allem Alumni geben ihre Bewertungen ab. Die großartige Platzierung spiegelt somit an uns zurück: Was sie hier im Studium gelernt haben, ist auch für ihren weiteren Lebensweg wichtig.“ ▲

Weitere Informationen gibt es unter:

www.studycheck.de sowie
www.hs-harz.de.



Studieren und dabei Praxiserfahrung sammeln, diese Möglichkeit bietet die Hochschule Harz schon seit mehr als zehn Jahren. Mit dem Wintersemester 2019/20 hat sie ihr Angebot an dualen Studienmöglichkeiten nochmals deutlich erweitert. So können vier Studiengänge des Fachbereichs Automatisierung und Informatik nun auch in einer dualen Variante belegt werden, nämlich Informatik, Smart Automation, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften bietet bereits seit dem Wintersemester

2018/19 die Bachelor-Studiengänge Öffentliche Verwaltung und Verwaltungsökonomie als duale Studienvarianten an und ging zudem in diesem Semester mit dem dualen Studiengang IT-Management – Verwaltungsinformatik an den Start. In allen neuen Angeboten können fortan Studium und intensive Phasen in einem Unternehmen oder einer Behörde miteinander kombiniert werden.

Den Ablauf flexibel gestalten

Am Fachbereich Automatisierung und Informatik stehen verschiedene Modelle zur Gestaltung der Studien- und Praxisphasen zur Wahl. „Ich bin sechs Semester an der Hochschule und verbringe das Praxissemester bei meinem Arbeitgeber. Außerdem bin ich in allen Semesterferien dort“, erzählt Florian Rendschmidt. Er hat sich für ein duales Studium der Wirtschaftsinformatik entschieden. Was ihn von dem Angebot überzeugt hat, erklärt er so: „Ich finde es gut, dass ich gleich einen Arbeitgeber habe und noch dazu im Studium Geld verdiene.“ Während der Praxisphasen wird der dual Studierende auf zukünftige Aufgaben im Unternehmen vorbereitet. Denn die Praxispartner streben an, die Absolventinnen und Absolventen direkt nach dem Studium zu übernehmen. So kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit ohne lange Eingewöhnungsphasen beginnen. Prof. Dr. Andrea Heilmann, Dekanin des Fachbereichs Automatisierung und Informatik, verdeutlicht die Vorteile eines dualen Studiums aus Sicht des Arbeitgebers: „Die Inhalte des Studiums und die Schwerpunkte des Unternehmens können optimal verzahnt werden. Betriebe können ihre zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum kennenlernen und auf ihre spätere Rolle im Unternehmen vorbereiten. So bleiben der Region die Fachkräfte erhalten.“



Bild 1: Florian Rendschmidt hat sich für ein duales Studium des Bachelor-Programms Wirtschaftsinformatik entschieden. Für ihn sind vor allem die Praxisphasen wichtig, um sich auf das Berufsleben vorzubereiten.

Noch mehr duale Studienmöglichkeiten an der Hochschule Harz

Zwei Fachbereiche erweitern ihr Angebot mit Kombination aus Studium und Praxis

* Katharina Reif

IT und Verwaltung in Theorie und Praxis

Susanne Göbel hat bereits eine Ausbildung absolviert. Am Fachbereich Verwaltungswissenschaften hängt sie das duale Studium IT-Management – Verwaltungsinformatik dran: „Ich hatte immer den Wunsch, Methoden zur Entwicklung einer Software kennenzulernen. Dieser Studiengang schafft eine Verbindung zwischen Verwaltungsmanagement, IT und Programmierung“, begründet sie ihre Wahl und ergänzt: „Da es sich um einen dualen Studiengang handelt, kann man das erlernte Wissen in der Praxis umsetzen und mit Hilfe der Kollegen im Ausbildungsbetrieb Softwarelösungen entwickeln und implementieren.“ Der neue Studiengang basiert auf einer Kooperation der Hochschule Harz mit dem IT-Systemhaus der Bundesagentur für Arbeit, der Deutschen Rentenversicherung Bund, dem IT-Dienstleister Dataport sowie dem Informationstechnikzentrum Bund. Hochschulrektor Prof. Dr. Folker Roland ist von der Zukunftsträchtigkeit des neuen dualen Studienangebots überzeugt: „Von der Digitalisierung sind alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung betroffen. Mit der Qualifizierung von Nachwuchskräften im IT-Bereich des öffentlichen Sektors leistet die Hochschule Harz einen wichtigen Beitrag dazu, dass Verwaltungen und Behörden anstehende Herausforderungen meistern.“ In sieben Semestern beschäftigen sich die Studierenden des dualen Studiengangs unter



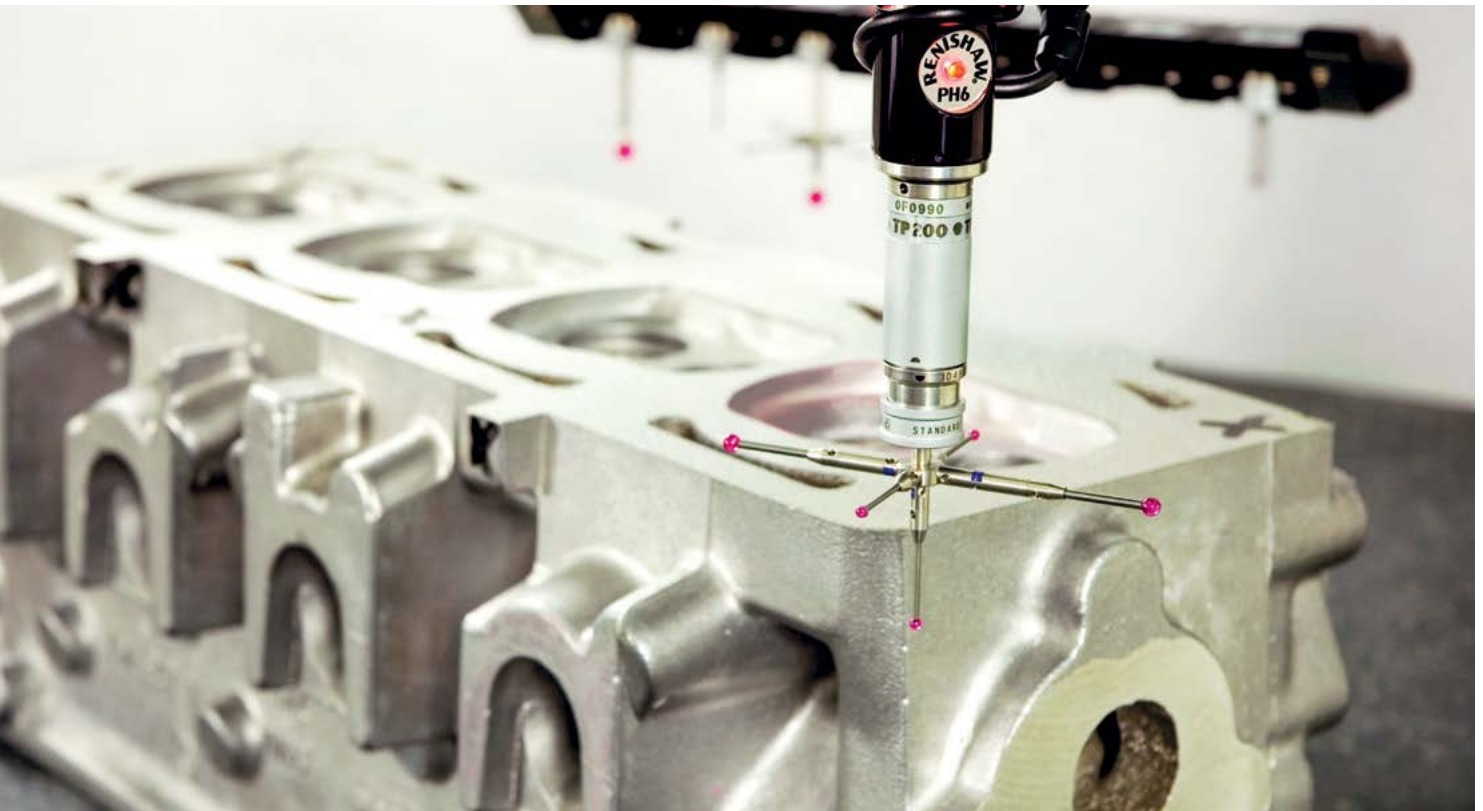
Bild 2: Das neue duale Studienangebot IT-Management – Verwaltungsinformatik überzeugt vor dem Hintergrund der Zukunftsträchtigkeit.

anderem mit den Grundlagen des öffentlichen Rechts, mit Finanzen, Personalwirtschaft und Geschäftsprozessmanagement sowie der Software SAP.

Persönliche Beratung an der Hochschule

Einhergehend mit den neuen Angeboten wurde auch die Beratung in Sachen duales Studium ausgebaut. „Sowohl Studieninteressierte als auch Praxispartner, die einen dualen Studienplatz anbieten möchten, können sich direkt an uns wenden. Wir unterstützen sie von der Bewerbung bis zum Ende des Studiums als Schnittstelle zu den verschiedenen Ansprechpartnern innerhalb der Hochschule“, bestätigt Christiane Friedrich. Sie und ihre Kollegin Anita Siemens sind mit allen Details zu Organisation und Ablauf der dualen Studienangebote vertraut. ▲

Ausführliche Informationen zum dualen Studium sind auch auf den Internetseiten der Hochschule unter www.hs-harz.de/dualesstudium zu finden; hier gibt es außerdem eine Stellenbörse.



Technisches Innovationsmanagement – jetzt auch auf Englisch

Hochschule Harz startet neue Studienvariante des Master-Programms

* Olesya Herfurth und Katharina Reif

Der Wernigeröder Campus ist seit dem Wintersemester 2019/20 noch internationaler geworden. Grund dafür ist die Einführung der neuen Studienvariante „Technology and Innovation Management“ am Fachbereich Automatisierung und Informatik.

Die neue Studienvariante ist die englischsprachige Version des Master-Studiengangs Technisches Innovationsmanagement und richtet sich vor allem an ausländische Studienbewerber. Das Programm vermittelt aktuelle Erkenntnisse aus den Bereichen Ingenieurwesen und Wirtschaft, die mit praktischen Erfahrungen

in den Hochschullaboren verknüpft werden. Exkursionen wie die Besichtigung des Porsche-Werks in Leipzig liefern tiefere Einblicke in die Praxis. Studiengangskordinator Prof. Dr. Thomas Leich über die Entstehung des neuen Master-Angebots: „Ich bekam auffallend viele Anfragen für den Studiengang ‚Technisches Innovationsmanagement‘ aus dem Ausland. So bot es sich an, ein englischsprachiges Pendant des Master-Programms einzuführen.“

15 Studierende aus sechs Nationen

Die Zulassung wurde durch einen Numerus Clausus (NC) beschränkt. Nach einer strengen Auswahl aus etwa 600 Bewerberinnen und Bewerbern konnte die neue Studienvariante im Wintersemester 2019/20 mit 15 Studierenden aus sechs Nationen an den Start gehen. ▲



Bild: Awele Ogbogu (links), Tony Jose (Mitte) und Sushil Astekar sind in der neuen Studienvariante „Technology and Innovation Management“ eingeschrieben.

„I am happy since all the professors have in-depth knowledge about the course and would guide us through it. The university campus in Wernigerode is wonderful, too. All the amenities are well equipped. I like the surroundings, the nature around it and mostly the silence around here.“

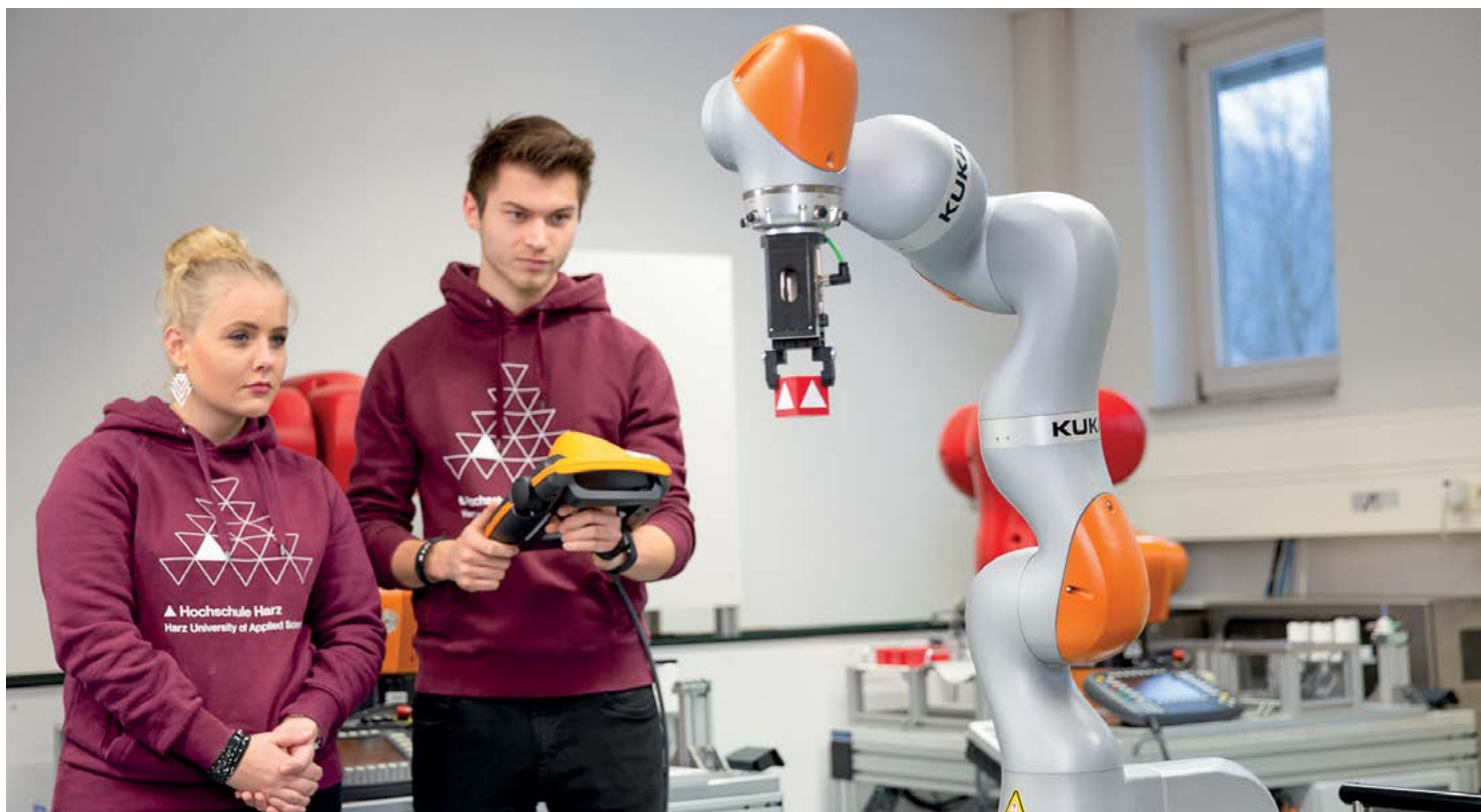
Sushil Astekar, Indien

„I strongly believe this master’s program will add more value to my education and help me acquire more knowledge and expertise in management and research and consequently create more and better opportunities for me to fully unleash my potentials.“

Awele Ogbogu, Nigeria

„My first impression about Wernigerode can be defined in only one word ‘magical’ and I enjoy being here.“

Tony Jose, Indien



Neuer Bachelor-Studiengang Ingenieurpädagogik Ausbildung zur Lehrkraft für technische Fächer

* Katharina Reif

Wer Lehrkraft im Bereich der beruflichen Bildung werden möchte, kann seit dem Wintersemester 2019/20 ein Studium im Bachelor-Programm Ingenieurpädagogik an der Hochschule Harz wählen. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Elektrotechnik, Automatisierungstechnik und Informationstechnik. Die begleitende betriebspädagogische Ausbildung findet in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg statt. „Wegen des demografischen Wandels werden Lehrkräfte mit technischen Fachrichtungen in den kommenden Jahren zunehmend gesucht“, sagt Prof. Dr. René Simon, der den neuen Studiengang an der Hochschule Harz koordiniert, er ergänzt: „Mit der akademischen Ausbildung in der Ingenieurpädagogik reagieren wir auf den erhöhten Fachkräftebedarf.“

Für Niklas Hess kam das neue Studienangebot wie gerufen. Nach einer Ausbildung im Handwerk und fünf Jahren Arbeitserfahrung entstand der Wunsch, beruflich noch einen Schritt weiterzugehen. Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern im Familien- und Freundeskreis bekräftigten den 26-Jährigen darin, sein technisches Interesse mit dem Lehrerberuf zu verbinden. „Ich habe nach dem Bachelor auf jeden Fall vor, den Master of Education hinterherzuschieben und Berufsschullehrer zu werden“, erzählt er. Ein aufbauendes Master-Studium an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg qualifiziert für den Unterricht an berufsbildenden Schulen. Mit einem anschließenden Referendariat wird die Lehramtsausbildung abgeschlossen. Doch auch mit dem erfolgreichen Bachelor-Abschluss stehen Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurpädagogik bereits Lehrtätigkeiten im Bereich der technischen beruflichen Bildung offen, etwa in der Aus- und Weiterbildung der privaten Wirtschaft.

Mit dem Abitur in der Tasche war der Weg zum Studium für Niklas Hess bereits geebnet. Doch auch ohne Hochschulzugangsberechtig-

ung hätte er gute Chancen auf eine Zulassung zum Bachelor-Studium Ingenieurpädagogik gehabt. Denn besonders befähigte Berufstätige können ihre Studierfähigkeit nachweisen, indem sie eine spezielle Eignungsprüfung der Hochschule erfolgreich ablegen. Eine absolvierte Aufstiegsfortbildung wie die Techniker- oder Meistersausbildung macht die Zulassung noch leichter. Noch dazu kann bereits geprüftes Fachwissen angerechnet werden, um so möglicherweise die reguläre Studienzeit von sechs Semestern zu verkürzen.

Lehrveranstaltungen in Wernigerode

Als gebürtiger Wernigeröder kann Niklas Hess seiner Heimat während des Bachelor-Studiums treu bleiben, denn auch die pädagogischen Lehrveranstaltungen finden auf dem Wernigeröder Campus statt. ▲



Bild: Niklas Hess, Student im ersten Semester des Bachelor-Studiengangs Ingenieurpädagogik



Karl Oppermann, Gilgamesch, 2015, Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm



„Wenn wir es genau bedenken, ist dies eine in Bilder übersetzte Chronik des Versagens, in humanitärer wie politischer Hinsicht. Denn wenn wir heute feststellen, dass ‚Fluchtursachen‘ zu bekämpfen seien, dann gemahnen uns die Werke der Stiftung Karl Oppermann daran, dass diese Ursachen bereits seit vielen Jahrzehnten bestehen, von uns hingegenommen und nicht eben selten auch mitverursacht wurden.“

Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt



„Für mich spielt im Studium wie im Leben die Gemeinschaft eine sehr große Rolle. In einem Land wie Deutschland ist es die Gemeinschaft, die uns zusammenhält. Wir stehen füreinander ein, helfen einander und kümmern uns umeinander. Dieser Abend ist der Beweis dafür.“

Lukas Beckmann, Student der Medien- und Spielekonzeption

Feierliche Stipendienübergabe und Stiftungserweiterung

* Moritz Peters und Eileen Demangé

Beim 15. Stifterabend wurden wieder Deutschlandstipendien an der Hochschule Harz vergeben. Im Rahmen der feierlichen Urkundenübergabe wurde auch die Gemäldestiftung des Künstlers Prof. Karl Oppermann erweitert.

Ein ewig aktuelles Kunstwerk

Seit der Gründung im Jahr 2008 ist die Kunstaussstellung stetig gewachsen, heute blicken Studierende und Besucher in der Hochschulbibliothek auf 15 großformatige Bilder, die von Aufbruch und Glückssuche, aber auch von Flucht, Vertreibung, Krieg und Leid berichten. Mit „Gilgamesch“ übergab der emeritierte Kunstprofessor der Hochschule im März ein Werk, das trotz des vorchristlichen Bezuges ewig aktuell scheint. Prof. Dr. Armin Willingmann, Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt sowie ehemaliger Rektor der Hochschule Harz, dankte Karl Oppermann für sein großes Engagement. In seiner Laudatio schlug er den Bogen vom epischen Gilgamesch bis in die Gegenwart.

Verbundenheit der Generationen beim 16. Stifterabend

Ende September kamen über 200 geladene Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur an der Hochschule Harz zusammen.

„Der Stifterabend ist dank unserer Förderer und der leistungsstarken, engagierten Studierenden zur Tradition geworden“, eröffnete Prof. Dr. Folker Roland die seit 2011 etablierte Abendveranstaltung. „Die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft wird heute ebenso deutlich wie die Verbundenheit der Generationen – beides repräsentiert die Werte unserer Hochschule“, so der Rektor. Vergeben wurden insgesamt 34 Deutschlandstipendien durch 26 Förderer. Zwei neue Stifter sind in diesem Semester an Bord: die „Modular Design GmbH“ sowie die „Seniorenvertretung Wernigerode“, langjähriger Partner der GenerationenHochschule.

Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgten Jan Enkmann und Jens Lehnhardt, die mit dem eigens komponierten Lied „Eintausend Leben“ für Begeisterung im Publikum sorgten. Beide Musiker sind Wirtschaftspsychologie-Absolventen der Hochschule Harz und leben mittlerweile in Berlin – der Stifterabend hat sie zurück an ihre Alma Mater geführt und ist ein Beispiel für die enge Verbundenheit zum ehemaligen Studienort. ▲

Unsere Förderer werden aufgelistet unter:

www.hs-harz.de/deutschlandstipendium/foerderer



„Durch die Förderung können wir bereits während des Studiums wichtige berufliche Kontakte knüpfen. Wir können von Ihrer Erfahrung profitieren und uns ein Netzwerk für unseren Berufseinstieg nach dem Bachelor oder Master aufbauen. Sie unterstützen uns somit nicht nur finanziell, sondern insbesondere ideell, in unserer persönlichen Weiterentwicklung.“

Vanessa Frenzel, BWL/Dienstleistungsmanagement-Studentin



„Zum 25-jährigen Bestehen unseres Vereins kam aus der Arbeitsgruppe ‚Jung und Alt auf Reisen‘ die Initiative, zusammenzulegen und ein Stipendium zu fördern. Tourismus-Studierende der Hochschule Harz bringen sich bereits seit zehn Jahren aktiv ein und organisieren die Senioren-Fahrten; nun können wir etwas zurückgeben.“

Birgitt Siegert (2.v.l.), Schatzmeisterin Seniorenvertretung Wernigerode

Damals und heute – ein Campus im Wandel der Zeit

* Annett Leopold und Eileen Demangé



Bild 1: Die Villa Honig um 1901



Bild 3: Das Kaminzimmer der Villa um 1950



Bild 4: Leseraum im Erholungsheim – bekannt als heutiger „Senatssaal“



Bild 2: Eingang zur Villa Honig



Bild 5: Ferienhaus „Georgij Dimitroff“, 1955

Es ist ein Einblick in längst vergangene Zeiten: In knapp einem Jahrhundert deutscher Geschichte hat der Wernigeröder Campus einen vielfältigen Wandel vom deutschen Nationalismus zur offenen Wissensgesellschaft vollbracht. Im Jahr 1900 wurde der Grundstein gelegt: Vom grünen Idyll der Familie Honig in den Jahren 1900 bis 1938, über die Zeit von 1938 bis 1945 als der Großindustrielle Rudolf Artur Rautenbach die „Villa“ vor allem zu Repräsentations-



zwecken nutzte, bis hin zum Erholungsheim für russische Offiziere in den Jahren 1945 bis 1949. Als beliebter Ferienplatz und gern genutzte Kultureinrichtung hat das Haus als FDGB-Erholungsheim „Georgij Dimitroff“ die Herzen vieler DDR-Bürger erobert. Nach der „Wende“ und mit Gründung der Hochschule Harz wurde die Villa Sitz der Hochschulleitung und beherbergt bis heute das Rektorat und zentrale Verwaltungseinrichtungen. Weiterhin stehen die Türen im Rahmen der Kunstausstellungen stets für die Besucher offen.

Der Turm der denkmalgeschützten Rektoratsvilla ragt anmutend über den Campus – im Jahr 2016 wurde er aufwändig saniert. Dafür wurde der zehn Tonnen schwere Turm mit einem Spezialkran abgehoben. Schließlich bekam das 115 Jahre alte Gemäuer sein charakteristisches Wahrzeichen mit frisch vergoldeter Kugel und neu bestückter Zeitkapsel zurück. ▲



Bild 6: Die Ära Rautenbach beginnt: Die Zeichnung für den Umbau der Villa ist das einzige Zeugnis für den Zeitraum 1938 bis 1945.

Für weniger Treibhausgase in Sachsen-Anhalt Professorin im Beirat des Umweltministeriums vertreten

* Katharina Reif

Ein wissenschaftlicher Beirat steht dem Land Sachsen-Anhalt bei der Umsetzung seiner Klimaschutzziele zur Seite. Andrea Heilmann, Dekanin des Fachbereichs Automatisierung und Informatik der Hochschule Harz, ist eine von zwei stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums. Die Professorin für Umwelttechnik und Umweltmanagement wurde Beiratsmitglied, um ihre Erfahrungen aus Forschungsprojekten mit Landkreisen und Gemeinden zu Klimaschutz und Klimaanpassung einzubringen. „Welche Maßnahmen zur Minderung der Treibhausgase sind besonders zielführend? Wie schafft man Akzeptanz dafür? Welche Unterstützung benötigen die Akteure in den Kommunen?“, zählt sie wesentliche Fragen auf.

15 Mitglieder aus Universitäten und Hochschulen in Sachsen-Anhalt wurden im Februar 2019 von Claudia Dalbert, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, dazu berufen, als wissenschaftlicher Beirat die Umsetzung des Klima- und Energiekonzepts des Landes beratend zu begleiten. Das Konzept sieht 72 Maßnahmen in fünf Handlungsfeldern vor, in denen Treibhausgasemissionen eingespart werden sollen: In der Energiewirtschaft, bei Gebäuden, beim Verkehr, in Industrie und Wirtschaft sowie in Land- und Forstwirtschaft, bei Landnutzung und Ernährung. Schon an der Erarbeitung des Konzepts war Andrea Heilmann als Expertin beteiligt. Die Herausforderung, mit Fachleuten unterschiedlichster Disziplinen gemeinsame Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, findet die Professorin besonders spannend: „Alle Sichtweisen und Wechselwirkungen sollen berücksichtigt werden. Zum Beispiel ist die Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die Energieerzeugung



Bild: Prof. Dr. Andrea Heilmann, Dekanin des Fachbereichs Automatisierung und Informatik

oder das Bauen aus Sicht des Klimaschutzes vorteilhaft, kann aber zu Flächenkonkurrenz und geänderter Landnutzung führen.“

An der Hochschule Harz setzt sich Andrea Heilmann seit ihrer Berufung vor 19 Jahren für ein besseres Verständnis von Nachhaltigkeit ein – als Leiterin der Arbeitsgemeinschaft und der Senatskommission Nachhaltige Hochschule Harz, im Vorstand des Vereins HS Harz Solar und in Lehrveranstaltungen zu nachhaltigem Wirtschaften, zur Nutzung von Biomasse oder zur Umwelttechnik und Arbeitssicherheit. Mit ihrem Engagement will sie nicht nur Studierende für die Folgen ihres Handelns sensibilisieren und zu Verhaltensänderungen anregen, sondern auch die Hochschulaktivitäten nachhaltiger gestalten. ▲

Frisches Leitungswasser zum Nulltarif „Refill-Station“ an der Hochschule Harz * Eileen Demangé

Die Sommerhitze in diesem Jahr hat vielen Menschen zugesetzt. Daher ist es unerlässlich ausreichend zu trinken; die Wasserflasche ist zu jeder Jahreszeit nicht nur für Studierende ein ständiger Begleiter. Dank der bundesweiten „Refill-Stationen“ können mitgebrachte Mehrwegflaschen auch unterwegs wieder mit Leitungswasser aufgefüllt werden. Das vermeidet nicht nur unnötigen Plastikmüll, sondern hilft auch beim Klima- und Umweltschutz. Im Jahr 2015 im britischen Bristol gestartet, ist „Refill“ inzwischen auch zu einer deutschlandweiten Bewegung geworden; nach der Premiere in Hamburg folgten rund 1.500 weitere Stationen. Seit neuestem gehört die Hochschule Harz dazu.

Kooperation mit AG Nachhaltige Hochschule Harz

Die ehemaligen Studentinnen Christin Rothe und Jana Hoffmann haben die „Refill-Aktion“ 2018 in Wernigerode gestartet, seit August nun mit dabei: der Wernigeröder und der Halberstädter Campus. „Das Thema



Bild: Initiatorin Christin Rothe; Kanzler Michael Schilling und Hochschulmitarbeiterin Jeannette Israel-Schart (v.l.n.r.)

Nachhaltigkeit wird an der Hochschule intensiv gelebt. Die Möglichkeit, sich mit gutem Trinkwasser zu versorgen, ist weltweit durchaus nicht selbstverständlich. „Wir leisten so einen kleinen Beitrag für eine bessere Umwelt und versorgen Menschen mit gesundem Trinkwasser“, erklärt Michael Schilling, Kanzler der Hochschule Harz.

Die beiden Absolventinnen haben bereits Geschäfte in der Innenstadt Wernigerodes von der guten Sache überzeugt, beispielsweise die Bürgerinformation, die Stadtbibliothek oder den Bürgerpark. Ihr Vorbild war die „Refill-Stadt“ Halberstadt, wo mittlerweile über 50 Betriebe das kostenlose Leitungswasser anbieten. „Wir fanden die Idee großartig und haben uns beide unabhängig voneinander an Corado Stock gewandt, dem Initiator von „Refill“ in Halberstadt. Gemeinsam sprechen wir nun alle Einrichtungen im Umkreis an“, berichtet Christin Rothe und ergänzt: „In Kooperation mit der AG ‚Nachhaltige Hochschule Harz‘

konnten wir auch den Campus schnell als Station gewinnen. Viele der Studierenden, aber auch viele Menschen außerhalb der Hochschule, greifen gern auf das kostenlose Angebot zurück.“ Ihre Mitstreiterin Jana Hoffmann erklärt: „Da alle Informationen zu dem Projekt ausschließlich online abrufbar sind, gibt es keine gedruckten Informationsmaterialien – damit setzen wir ein klares Zeichen gegen die Papierverschwendung“, betont die gebürtige Halberstädterin.

Wie finde ich die nächste „Refill-Station“?

Alle „Refill-Stationen“ werden mit einem Aufkleber am Fenster oder der Eingangstür gekennzeichnet – in Wernigerode werden diese von der Stadt gesponsert, die die Aktion von Beginn an unterstützt hat. ▲

Weitere Informationen zu den eingetragenen Geschäften in Wernigerode und Halberstadt unter: refill-deutschland.de

Nachhaltigkeitswoche an der Hochschule Harz

Tauschen, was das Zeug hält * Eileen Demangé



Bild 1: Nichts muss weggeworfen werden: TauschRausch in der Sporthalle auf dem Wernigeröder Campus.



Bild 2: Viele Nachhaltigkeitsfreunde suchen in Halberstadt ihre neuen Lieblingsstücke – und das mit Erfolg.

Wenn sich die Turnhalle der Hochschule Harz in einen hippen Second-hand-Shop verwandelt, dann ist es wieder Zeit für den „TauschRausch“. Dingen, die man nicht mehr braucht, ein zweites Leben schenken – Studierende konnten ihre Sachen mit anderen tauschen und neue Lieblingsstücke für sich entdecken. Mehr als 1000 Teile haben auf diesem Weg neue Besitzer gefunden. Bücher, Computerspiele, Kleidung, Schmuck, Taschen – alles war dabei. Der „TauschRausch“ wird jährlich von Studierenden der Wirtschaftspsychologie im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche veranstaltet.

Auch am Standort Halberstadt verwandelte sich der Raum S111 für die Aktion in eine bunte Kleiderkammer. Viele Schätze wurden zum Tausch abgegeben; Interessierte konnten sich darüber hinaus durch zahlreiche Plakate und Banner über nachhaltige Kleidung informieren. Untermalt wurde die Veranstaltung durch Musik und Getränke. Weiterhin wurde mit einer Verlosung aufgewartet, bei der die beliebten Hochschultassen zu gewinnen waren, um daraus künftig den Kaffee – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – genießen zu können. ▲

Schon gewusst?

Täglicher Verbrauch an „Coffee to go“-Bechern an der Hochschule Harz: ca. 140 Stück. Für die Produktion dieser Anzahl an Einwegbechern werden täglich 19.600 Liter Wasser verschwendet. Das entspricht einem jährlichen Wasserverbrauch von rund 150 Personen

in Deutschland (ca. 12 Mal das Volumen unserer „Tasse“ vor Haus 4). Die Nachhaltigkeitsbemühungen scheinen jedoch zu fruchten: Seit dem Jahr 2016 hat sich die Anzahl an Einwegbechern pro Tag von 260 auf 140 halbiert!

Karriere im Auswärtigen Dienst: Wie wird man Botschafter? Ein Vortrag im Rahmen des Informationsprogramms „EVM Plus“

* Prof. Dr. Frank Altemöller und Daniela Schmidt



Bild: Im Dienste der Diplomatie: Der ehemalige Botschafter Dr. Axel Hartmann (links) berichtete Interessantes aus seiner langjährigen Tätigkeit im Auswärtigen Amt. Der Diplomat war der Einladung von Prof. Dr. Frank Altemöller nach Halberstadt gefolgt.

Arbeiten im Auswärtigen Amt: Eine Karriere als Diplomat gilt als erstrebenswertes Berufsziel für viele Studierende am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Den diplomatischen Dienst gab es bereits vor der deutschen Reichsgründung im Jahr 1871, damit gilt er als der älteste öffentliche Dienst in Deutschland.

Im Rahmen des Informationsprogramms „EVM plus“ sind bereits zahlreiche Gastreferenten an den Fachbereich gekommen, um über aktuelle Sachthemen zu sprechen oder Berufsperspektiven zu veranschaulichen. Hierzu gehörte beispielweise Staatsminister Rainer Robra sowie verschiedene Repräsentanten aus den hiesigen Ministerien, die etwa über die Themen „Nachhaltigkeit“ oder „Perspektiven der europäischen Integration“ gesprochen haben. Auch Gäste aus China und der Russischen Föderation haben bereits mitgewirkt. Im Mai 2019 berichtete Dr. Axel Hartmann, Botschafter a.D., über seine spannenden Erfahrungen im diplomatischen Dienst. Im Laufe seines Berufslebens war er an der Botschaft in Budapest tätig, an der Ständigen

Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO in Brüssel, als Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Mailand und als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Slowakei. Fasziniert lauschten die Studierenden, als der Gastreferent über die Zeit des Falls des eisernen Vorhangs aus der Perspektive des diplomatischen Dienstes berichtete. Als Zeitzeuge erklärte er anschaulich, wie zu „der Zeit der Mauer“ Flüchtlinge aus der DDR die Botschaften der Bundesrepublik in den Ländern des „Ostblocks“ aufsuchten, um von dort aus in den Westen zu gelangen.

Sprachkenntnisse von großer Relevanz

In der Diskussion mit den Studierenden und gemeinsam mit Prof. Dr. Altemöller erklärte Hartmann die Bedeutung des „Mandats“ im Rahmen der Vertretung der Bundesrepublik durch die Botschafter im Ausland. Er beschrieb auch den Aufbau des Auswärtigen Amtes und klärte die Studierenden über die Bewerbungsvoraussetzungen und Möglichkeiten im Auswärtigen Dienst auf: „Wichtig sind Sprachkenntnisse, vor allem in Englisch

und Französisch. Auch rhetorische Kenntnisse sind von großer Relevanz, da die Angehörigen des auswärtigen Dienstes unser Land repräsentieren. Der Beruf kann auch mit einem gewissen Risiko verbunden sein, denn die Mehrzahl der möglichen Einsatzorte ist nicht immer so sicher, wie wir es in Deutschland gewohnt sind.“ Nach seiner Pensionierung wurde der ehemalige Botschafter zum Bürgermeister seiner Heimatstadt Bad Sachsa gewählt. Gegenwärtig lebt er in der slowakischen Hauptstadt Bratislava.

Berufsperspektiven veranschaulicht

Auch aktuell gibt es wieder ein ausführliches „EVM plus“ Programm mit spannenden Veranstaltungen – und nicht nur für die Studierenden des Europäischen Verwaltungsmanagements: Die Veranstaltungsreihe richtet sich auch an die Studierenden aller Studiengänge. „EVM plus“ bietet dabei nicht nur Orientierung und wichtige Infos zur Vorbereitung von Auslandspraktika und Auslandsstudien. Regelmäßig kommen auch Gastreferenten an den Fachbereich, um über aktuelle Sachthemen zu sprechen oder Berufsperspektiven zu veranschaulichen. ▲

And the golden bear goes to...

* Eileen Demangé

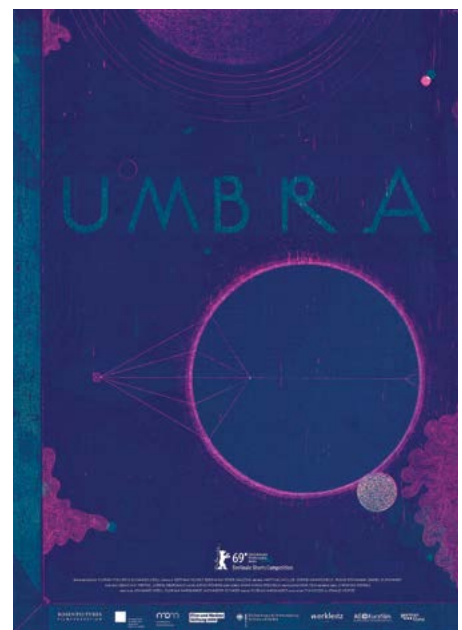
Florian Fischer, Lehrbeauftragter und langjähriger künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang Medieninformatik, wurde auf der Berlinale zusammen mit Johannes Krell für den Kurzfilm „UMBRA“ mit dem Goldenen Bär ausgezeichnet.

Das „Brockengespenst“

„Wir experimentieren in dem Dokumentarfilm mit dem Spiel von Licht und Farbe. Zu sehen sind Bewegungen unter Wasser, rauschende Blätter oder flirrendes Licht. UMBRA widmet sich gewöhnlichen und seltenen optischen Phänomenen, die in der Natur auftreten; aber auch ungewöhnliche Erscheinungen wie das sogenannte ‚Brockengespenst‘ – ein optisches Phänomen, das bei dichtem Nebel auftritt (Bild oben). Steht der Beobachter dabei mit dem Rücken zur Sonne, erscheint sein Schatten vor ihm stark vergrößert und fast

dreidimensional.“ Der 38-jährige Filmemacher und Fotograf konnte bereits während seines Studiums an der Fachhochschule Potsdam und der Züricher Hochschule der Künste frühe Erfolge feiern. Im Jahr 2009 gewann Florian Fischer den renommierten „Aenne-Biermann-Preis“ für deutsche Gegenwartsfotografie. Für den Film „Kalttes Tal“ – den er ebenfalls gemeinsam mit Co-Regisseur Johannes Krell im Harz gedreht hat – wurde ihm 2016 der Deutsche Kurzfilmpreis in der Kategorie Dokumentarfilm verliehen.

An der Hochschule Harz ist der gebürtige Tübinger seit 2011 tätig; nach fünf Jahren als künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich „Grundlagen fotografischer und medialer Gestaltung“ widmet sich der Wahl-Leipziger heute in Vollzeit der Kunst, bleibt den Studierenden aber als Dozent erhalten. ▲



Ein Hauch von Hollywood

Visual-Effects-Spezialist zu Besuch an der Hochschule Harz * Prof. Martin Kreyßig

Gemeinsam mit Regisseur Roland Emmerich und Partner Volker Engel begann mit dem Film „Independence Day“ seine Karriere als Spezialist für Visual Effects: Marc Weigert stammt gebürtig aus Bad Harzburg und schaute im Studio des Fachbereichs Automatisierung und Informatik vorbei – das kommt nicht alle Tage vor! Der Preisträger eines Satellite- und Emmy Awards berichtete von einem Trip nach Hollywood, der bis heute andauert.

Professionelle Kritik aus Hollywood

„Viele Wege führen irgendwohin, aber nur ein Weg öffnet Türen – machen, machen, machen“, ermutigt der 49-Jährige Filmproduzent. Details der Herangehensweise und Umsetzung visueller Effekte wurden am Beispiel der Produktion des Films „Anonymus“ im Studio Babelsberg

besprochen. Marc Weigert gab außerdem einigen Filmen von Studierenden aus den Lehrveranstaltungen „Keying“, „Motion Capture“ und „3D-Animation“ eine professionelle Kurzkritik.

Wichtig sei, sich auf wenige Fragen zu konzentrieren und diese intensiv zu bearbeiten. Spannend an beiden Medienstudiengängen der Hochschule Harz ist für den Experten aus Kalifornien der Mix aus Gestaltung und Programmierung. Denn klar ist: Zukünftig wird noch mehr gescrripted und automatisiert, besonders im Bereich der visuellen Effekte. Und genau dort haben die Bachelor-Studierenden der Medieninformatik die Nase vorn; ebenso punkten Alumni des Master-Programms Medien- und Spielekonzeption mit interdisziplinären Kompetenzen. ▲

„Der Zauber visueller Effekte entsteht in der gestalterischen Kreation, im glaubhaften Zusammenspiel von CGI-Elementen, fotografischen Assets und Realfilm.“

Prof. Martin Kreyßig, Hochschullehrer für digitales Bewegtbild an der Hochschule Harz



Erstsemester erobern den Harz

Orientierungstage und Begrüßung der Studienanfänger

* Janet Anders und Eileen Demangé



Herzlich willkommen! Das Wintersemester an der Hochschule Harz ist mit der höchsten Zahl an Neueinschreibungen seit 10 Jahren gestartet: 814 Erstsemester-Studierende wurden an den Fachbereichen Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften begrüßt.

Aus ganz Deutschland sind derzeit über 3.100 Studierende in über 20 Studiengängen immatrikuliert. Sie studieren in Bachelor- oder Master-Programmen, in Vollzeit, berufsbegleitend oder in einer dualen Variante verbunden mit einem Unternehmen oder einer öffentlichen Institution; circa 160 internationale Studierende aus knapp 60 Nationen sorgen für kosmopolitisches Flair in Wernigerode und Halberstadt. Dazu kommen Teilnehmer an Zertifikats- und Weiterbildungsangeboten, Gasthörer oder Besucher von Generationen- und KinderHochschule. Rektor Prof. Roland hieß die Neulinge herzlich willkommen. „Die Hochschule Harz ist geprägt durch eine familiäre Atmosphäre: wir arbeiten gemeinsam, wir studieren gemeinsam, wir feiern gemeinsam. Dies wird hoffentlich auch Ihr Studium zu einer besonderen Zeit machen und Sie später gern zu den traditionellen Absolventen-Treffen zurück an Ihre Hochschule führen.“

Für die Mehrzahl der Neu-Immatrikulierten begann das Campus-Kennenlernen bereits vorab mit den Orientierungstagen. Am Fachbereich Automatisierung und Informatik startete die Einführung sogar schon am 2. September mit einem zehntägigen Mathematik-Vorkurs. Neben Informationen zu den einzelnen Studiengängen lernten die neuen Studierenden bereits vor dem Start der Vorlesungen alle

Service-Einrichtungen, die Campusmanagement-Software, das Bibliothekssystem und das umfangreiche Sprachen- sowie Sportangebot kennen. Authentisch und unkompliziert vermittelten Studierende aus höheren Semestern einen Eindruck vom zukünftigen Lebensabschnitt; als Mentoren begleiteten sie die ersten Schritte der Neuankömmlinge bei Campusführungen und Infoveranstaltungen. ▲



Bild: Bei der Feierlichen Immatrikulation zu Beginn des Wintersemesters 2019/20 wurden 814 Erstsemester-Studierende an den drei Fachbereichen begrüßt – damit wurde die höchste Zahl an Neueinschreibungen seit 10 Jahren erreicht.



Viele neue Gesichter auf dem Campus: Bei typischem Harzwetter lernten die Erstsemester-Studierenden den Campus und das Studierendenleben während der Orientierungstage kennen. Gemeinsam haben sie bei einem Stadtrundgang das Wernigeröder Schloss erkundet, den Halberstädter Dom besichtigt oder es auf den 1.142 Meter hohen Gipfel des Brockens geschafft – die (in)offizielle Aufnahmeprüfung wurde somit von allen „Erstis“ bestanden. Ein gelungener Start ins Hochschulleben! Die Studierenden können sich in den über 20 studentischen Initiativen, die den Alltag an der Hochschule Harz außerhalb des Hörsaals prägen, auf eine aufregende Zeit freuen.

Studentisches Engagement außerhalb des Hörsaals



„Lili und Siegbrecht, ein altes Ehepaar, lebt zufrieden in einer WG – zusammen mit dem Punk Joel, der Junglehrerin Nadine, dem Immobilienmakler Claude, dem Sozialpädagogen Hans-Joachim und vielen weiteren skurrilen Gestalten. Der Sohn der beiden „Alten“ stiftet alsbald Chaos, während Fritz, der denkt er sei ein Hund, für weitere Verwirrung sorgt... Zum Glück kommen im Finale wieder alle auf einen Nenner und verstehen sich super – sie singen zusammen: „Wir sind Daheim, wir sind hier glücklich“ zur Melodie von „We are the world“.



DAHEIM: Das erste Musical auf dem Campus

* Tom Nussek (Regisseur)

Im Sommersemester 2019 wurde der Traum vom ersten „Kulturchock-Musical“ wahr. Nachdem die Initiative in den vorherigen Semestern gut besuchte und von Kritikern in hohen Tönen gelobte Produktionen auf die Mensa-Bühne gebracht hatte, wurden die gesangswütigen Mitglieder endlich erhört: von April bis Juni wurde geprobt, was das Zeug hält. Die rund 20 Darstellerinnen und Darsteller studierten ihre eigenen Songs ein, schrieben Liedtexte um, machten sich mit den Mikrofonen vertraut und ließen sich trotz hohem Lernpensum die Freude am Theater nicht nehmen.

Am 16. Juni war es dann soweit, der Vorhang fiel und das Publikum war von Anfang bis Ende begeistert. Zur Premiere von „Daheim“ kamen sogar die beiden Autoren des Stücks, Reinhard Griem und Horst Bruhn, aus Hamburg angereist. Nach drei grandiosen Vorstellungen war leider schon Schluss, aber wir bleiben gespannt, was der „Kulturchock“ in den nächsten Semestern auf die Beine stellt. „Hoffentlich wird bald wieder auf der Bühne gesungen und getanzt“, waren sich die Zuschauer nach dem Schluss-Applaus einig. ▲

Ein herzliches Willkommen an „Act.“ und „Creative Network“

* Maya Götsching

Alle kennen sie – unsere Initiativen. Ungefähr zwei Drittel aller Studierenden engagieren sich an der Hochschule Harz in einer Interessengemeinschaft. Inzwischen gibt es knapp 20 Initiativen, die sich rege am Hochschulleben beteiligen, indem sie beispielsweise Events organisieren, gemeinnützige Projekte voranbringen oder Gemeinschaftsabende veranstalten. Doch wer die Wahl hat, hat die Qual: Die Entscheidung für eine oder mehrere davon wird nicht einfacher, im Gegenteil, es gibt nun zwei neue fachbereichsübergreifende Vereinigungen, die einen Mehrwert für das Hochschulleben schaffen wollen.

Act. – die studentisch organisierte Vereinigung der ehemaligen AG Nachhaltigkeit

Noch nicht offiziell eine Initiative, beteiligt sich der „Act.“ dennoch schon rege am studentischen Leben. Mit bereits 35 Mitgliedern hat die Initiative die Vision, das Thema Nachhaltigkeit an der Hochschule präsenter zu machen und Studierende für das Thema zu sensibilisieren. Lea Brösdorf, Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft, erklärt: „Wir wollen Studierende motivieren das Thema Nachhaltigkeit nicht nur als eine schwarz-weiße Medaille zu sehen – also davon auszugehen, dass man entweder immer nachhaltig handelt oder gar nicht – sondern als einen Raum, in dem alle etwas beitragen können, ohne das

komplette Leben umzukrempeln.“ Da die Vereinigung noch in der Findungsphase ist, sind jegliche Ideen zur Gestaltung der Initiative und ihrer Projekte willkommen. Während Spielabenden, Wanderungen und Workshops tauschen sich die Studierenden darüber aus, wie sie ihren Alltag nachhaltiger gestalten können, ohne dabei verzichten zu müssen: „Damit wir dazu beitragen können, das vorherrschende Problem dieser Welt vielleicht ein ganz kleines bisschen zu bessern“, so die Studentin der Wirtschaftspsychologie.

Creative Network – die kreative Initiative für Medienbegeisterte

Die Idee für eine Interessengemeinschaft zum Thema „Medien“ hatten die Vorstandsmitglieder von „Creative Network“ – Arnulf Quint und Marcel Siegert – bereits im Herbst 2018. Seit dem Campusfest 2019 sind sie nun offiziell eine Initiative, die sich rund um die Themenfelder Foto, Video, Audio, Design sowie Zeichnen dreht und dabei sowohl die kreative als auch professionelle Seite beleuchtet. „Wir haben festgestellt, dass jede Initiative eine Nische hat, aber keine der Bestehenden vollständig die Medienbegeisterten anspricht“, erklärt Marcel Siegert. „Wir wollen unsere Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen austauschen, Interessierte an das Thema Medien heranzuführen und dabei Kompetenzen für das spätere Berufsleben auch außerhalb des



Bild 1: Ausflug auf den Kaiserturm

Vorlesungssaals aufbauen.“ Neben der Beteiligung an den Events der Hochschule, unter anderem mit ihrer kulinarischen Spezialität „Pommes“, führt die Initiative auch Fotowanderungen oder Gruppenabende durch und gestaltet After-Party-Movies. Das derzeit größte Projekt ist, den „MINFF-Award“ (Medieninformatik Flying Fish Award) wieder groß zu machen. „Bei uns wird die Möglichkeit geboten, sich kreativ auszuleben“, fasst der Master-Student zusammen und appelliert an alle Neankömmlinge: „Unabhängig davon, für welche Initiative ihr euch entscheidet, tretet auf jeden Fall einer bei, habt eine schöne Zeit und schließt Bekanntschaften. Diese vielen Interessensgemeinschaften differenzieren unsere Hochschule wirklich von anderen, nutzt das!“ ▲



Bild 2: Anfang des Sommersemesters 2019 überlegte die AG Nachhaltige Hochschule Harz unter Leitung von Hochschulmitarbeiterin Jeannette Israel-Schart, eine rein studentische Initiative zu gründen, in der sich die Studierenden selbst organisieren. Sie nennen diese Initiative „Act.“ und haben das Konzept neu aufgezogen, um zu verdeutlichen, dass es sich nicht um ein und dieselbe Interessengemeinschaft handelt. Das erste Ziel – mehr Studierende anzulocken – hat die Initiative bereits erfolgreich gemeistert. Schon jetzt sind sie, ebenso wie beispielsweise „Creative Network“ oder der „Kulturschock“, aktiv auf Instagram unterwegs und berichten von ihrem Hochschulalltag.



Bild 1 und 2: Zum Start brachte DJ Prof. Dr. Patrick Hehn die Neurotransmitter der Menge zum Glühen; sein Fan-Club unterstützte ihn mit hochgehaltenen Schildern.



Bild 3: Galant wie sie Käseschnitzel verteilt, präsentierte DJ Mensafrau als Special-Guest ihre Fähigkeiten am Mischpult.



Bild 4: Auch Dozenten haben unentdeckte Talente: Als hätte Uwe Richter nie etwas anderes gemacht, schmiss er sich in die tobende Menge.



Bild 5: Beate Prochnau kennt und liebt man als „Mensafrau“ - besonders an den Käseschnitzel-Tagen.



Bild 6: Der Fan-Club und feierte die Song

It's all about music

Tausche Rednerpult gegen DJ-Pult * Eileen Demangé

Beschlagene Fensterscheiben, eine jubelnde Menge, gitarrenlastige Musik und irgendwie sehen die DJs hinterm Mischpult ganz anders aus als die der „Musikfreunde“: Klarer Fall! Es war wieder Zeit für eine „Your Prof is your DJ“-Party in der Wernigeröder Mensa. Zahlreiche Studierende feierten ihre „Hochschul-Stars“ an den Decks mit selbstgebastelten Plakaten. Besonders die DJanes Beate Prochnau alias Mensafrau, Prof. Dr. Louisa Klemmer und Prof. Dr. Elisabeth van Bentum heizten den Tanzwilligen ordentlich ein. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung, die wieder einmal zeigte, wie familiär die Hochschule Harz ist. Auf die gefeierten Playlists schafften es viele Bands aus der Jugend der Professorinnen und Professoren, beispielsweise The Cure, Genesis oder Rod Stewart.



Wer nicht dabei sein konnte: Alle DJ-Sets können auf dem Spotify-Kanal der Hochschule Harz angehört werden.



hat sich vor dem DJ-Pult positioniert
s der DJane „Mensafrau“.



Bild 7: Mithilfe einer Luftgitarre oder eigenem Gesang
rockte DJ Michael Neumann die Bühne.



Bild 8: Das eingespielte Duo Prof. Dr. Elisabeth
van Bentum und Prof. Dr. Louisa Klemmer.



Von der Brockenbahn zur Transsibirischen Eisenbahn Quietschgelbe Absolventin als Reisebegleiterin

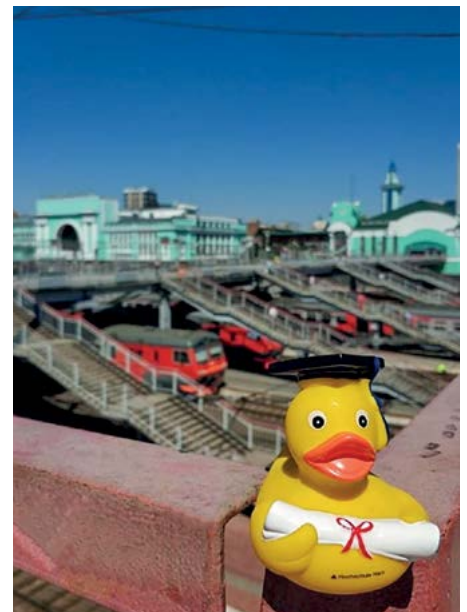
* Eileen Demangé

Bild: Angekommen in der Vulkanlandschaft Islands, musste wieder einmal ein Schnappschuss her. Wer den „Tuffring Hverfjal“ im Norden der Insel schon einmal hochgewandert ist, weiß, dass dort extreme Winde herrschen. Ein Glück also, dass unsere AbsolvEnte dieses Foto gemacht hat und nicht gleich zurück zum angrenzenden See Mývatn geflogen ist, der für seine sehr hohe Entenpopulation bekannt ist. Der Vulkankrater ist aber auch eine echte Traumkulisse: Er bildete sich vor etwa 2500 Jahren in gewaltigen Wasserdampfexplosionen. Am Rande einer mächtigen Wasserdampfsäule, in der nichts absinken konnte, rieselte vulkanisches Lockermaterial herab, das diesen Ring von einem Kilometer Durchmesser und 90 bis 150 Meter Höhe bildete.



Bild (links): Für ein kulturelles Highlight in Down Under sorgte das Opernhaus von Sydney. Es ist – direkt am Hafen gelegen – nicht nur das Wahrzeichen der Stadt, sondern vor allem bei Nacht ein absoluter Hingucker für alle Architektur-Freunde. Sein unverwechselbares Dach ist mit 1.100.000 glasierten, weißen, glänzenden Keramikfliesen verkleidet, die aus Schweden importiert wurden.

Bild (rechts): Tschu Tschuuu – unsere AbsolvEnte liebt es mit der Bahn zu fahren! Die Transsibirische Eisenbahn war daher ein absolutes MUSS während ihrer Reise durch Russland; mit 9.288 Kilometern ist sie die längste Eisenbahnstrecke der Welt. Schon gewusst? Auf der gesamten Strecke von der Hauptstadt Moskau nach Wladiwostok am Pazifik werden 400 Bahnhöfe passiert; eine Fahrt dauert in der Regel 144 Stunden, das sind sechs Tage. Wirklich beeindruckend!



Entdecker-Ente überquert Kontinente

Unsere AbsolvEnte hat sich als beliebtes Reisemaskottchen etabliert und begleitet unsere Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihren aufregenden Reisen. Dadurch hat es die quietschgelbe Absolventin schon fast einmal um die Welt geschafft: vom Harz über Amerika, Island, Spanien, Italien, Norwegen, Dänemark bis Australien war alles dabei.



Mit dem Surfbrett im Atlantik

„Sportfreunde“ warten auf die perfekte Welle

* Lukas Beckmann und Eileen Demagé



Es war eine Surfreise, wie sie im Buche steht: 28 Grad, Sonne, der Neoprenanzug sitzt. Was will man mehr? Das anstrengende Aufwärmtraining am Strand brachte die Studierenden jeden Tag aufs Neue ins Schwitzen – und dann ging es rein in das ersehnte, eiskalte Nass des Atlantiks.

Moliets-et-Maa heißt DAS Surferparadies in Frankreich, zu dem Anfang September alle „Sportfreunde“ aufgebrochen sind. Am kilometerlangen Strand reiht sich ein Surfcamp an das nächste und wo man hinsieht, nur Sand und Surfbretter. In 28 Stunden fuhren die Studierenden mit dem Reisebus an einen der bekanntesten Surfspots Europas. Schon während der Fahrt sorgten die Organisatoren der Initiative „Sportfreunde“ für Stimmung. Endlich an der Atlantikküste angekommen, hatten alle nur noch eines im Sinn: die perfekte Welle.

Sonne, Strand & Surfen

Überwältigt von den zahlreichen Aktivitäten fühlten sich die Studierenden in der bunten Zelt-

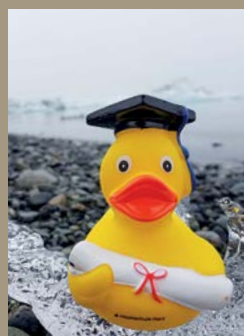
stadt des Surfcamps wie zuhause. „Uns wurde dort nahezu alles geboten – von der Halfpipe für Skater, über Tischkicker, Bars, einen Yoga-bereich oder Sofaecken, bis hin zu Hängematten, um die Sonne im vollen Umfang zu genießen“, berichtet Organisator Clemens Pretzel. In dem kleinen Küstenstädtchen blieben auch kulinarisch keine Wünsche offen: Im Camp wurde mit französischem Frühstück und internationalem Abendessen für das leibliche Wohl gesorgt.

To be continued...

Nach acht Tagen Wellen, Surfen und Meer stand der Reisebus wieder bereit, um gen Heimat zu fahren. Clemens Pretzel träumt aber schon jetzt von dem nächsten großen Ritt auf dem Bord: „Die Surfreise hat die Akkus für das bevorstehende Semester noch einmal so richtig aufgeladen. Der Charme Südfrankreichs sowie die Mischung aus viel Sonne, kulinarischen Highlights und sportlicher Betätigung war dabei sehr hilfreich. Wir werden bald evaluieren, wohin es uns im nächsten Jahr verschlägt. So oder so wird es wieder eine schöne Zeit.“ ▲



Bild: Als „Surf-Expertin“ begleitete unsere AbsolvEnte die Studierenden auf ihrer Surfreise nach Frankreich und freute sich über eine Abkühlung im Atlantik.



Internationale Zusammenarbeit in global verteilten Teams „Playing Bauhaus“ – Ausstellungseröffnung im Goethe-Institut Tokyo

* Eileen Demangé

100 Jahre Bauhaus als Videospiele: Studierende des Master-Programms Medien- und Spielekonzeption der Hochschule Harz und der Tokyo University of Technology haben das Bauhaus-Jubiläum zum Anlass genommen, die Konzepte der berühmten Kunstschule in eine neue Mediumform zu überführen, die es vor 100 Jahren noch nicht gab. Die Ausstellung „Playing Bauhaus“ wurde im Goethe-Institut Tokyo von Prof. Dominik Wilhelm eröffnet; sieben Studierende haben den Experten für angewandte Spielekonzepte dorthin begleitet und viel über die internationale Zusammenarbeit in global verteilten Teams gelernt. In dem Kurs „International Game Studio“ wurden die Spiele gemeinsam mit Studierenden aus Japan fast ein halbes Jahr lang entwickelt. „Das Goethe-Institut fand die Idee großartig und wollte unsere Spiele ausstellen“, berichtet Dominik Wilhelm.

Bei der Entwicklung der Games mussten neue Wege der Kommunikation gefunden werden, da einige der japanischen Studierenden kaum Englisch sprechen. Doch genau um diese Hürden zu überwinden, gibt es das Seminar: „Es ist in der Branche eine gängige Praxis, dass die Mitarbeiter auf viele Locations weltweit verteilt sind; die Teams müssen dennoch zusammenarbeiten“, erklärt der studierte Kommunikationsdesigner und fügt hinzu: „Die Studierenden haben sich nach einem Jahr das erste Mal gesehen – das war mit Abstand der schönste Moment für mich. Nach einer kurzen Aufwärmphase haben sie miteinander gegessen, gelacht und sogar Adressen ausgetauscht. Allein dahingehend ist das Projekt als Erfolg für die internationale Zusammenarbeit der Hochschule Harz zu verbuchen.“

Kreative Prototypen für Videospiele

Farblehre am Steuer eines Rennwagens erleben? Wie fühlt sich Hausschwein Roro in einem nach Bauhaus-Prinzipien angelegten Stall? Die insgesamt sieben Exponate sind sowohl bei den Besuchern als auch Mitarbeitern des Goethe-Instituts sehr gut angekommen. Für das Spiel „Moving Bauhaus“ musste voller Körpereinsatz gezeigt werden. „Wir wollten die Kunstwerke der Bauhaus-Lehrer spielerisch darstellen – der Spieler balanciert mit dem iPad auf einem Board und bewegt sich so mit Körpereinsatz durch die Bildwelten von Paul Klee und Oskar Schlemmer“, sagt Medien- und Spielekonzeption-Studentin Alexandra Herbersdorf, die ebenso wie ihre Kommilitonen noch einmal in die Metropole zurückkehren möchte. „Die Ausstellung ging über drei Tage plus zwei weitere Tage für den Aufbau. Die Zeit mit unseren



Bild 1: Spiel-Exponat: Moving Bauhaus



Bild 2: Takoyaki, Oktopus-Bällchen



Bild 3: Vor dem Tokio-Tower: Sofia Schwerdtfeger (links) und Alexandra Herbersdorf



japanischen Kommilitonen war sehr schön: Obwohl ich ein wenig Japanisch spreche, reichten meine Sprachkenntnisse leider nicht aus, um mich über Bauhaus-Kunstwerke auszutauschen. Dennoch hat uns alle miteinander verbunden, dass wir unser eigenes Spiel ausstellen durften“, so die 28-Jährige. Den Studierenden blieb im Anschluss der Ausstellung auch noch etwas Zeit, um die Kultur des Landes zu entdecken.

Gemeinsam mit der Tokyo University of Technology und der Firma Ubisoft, die im Mentoring unterstützen, ist schon das nächste Projekt rund um das Thema „Olympic Games“ geplant, die 2020 in Japan stattfinden. ▲

Zwei Kontinente und drei Länder Im Herzen Deutschlands angekommen

* Maya Göttching



Bild 1: Mariana Monroy Ordoñez in ihrer Heimat Kolumbien

Zum Studieren nach Deutschland, für das Praktikum nach Teneriffa und gebürtig aus Kolumbien: Mariana Monroy Ordoñez war 14 Jahre, als sie das erste Mal nach Deutschland kam. Damals verließ sie die kolumbianische Hauptstadt Bogotá für einen viermonatigen Schüleraustausch. Die deutsche Sprache lernte sie aufgrund familiärer Affinität bereits von klein auf. Sie konnte sich daher schon immer vorstellen, ähnlich wie ihre große Schwester, hier zu studieren. Als es in der Schule dann um das Thema Berufsorientierung ging, entschied sich die Südamerikanerin für die Richtung Dienstleistungen/Service. „Den passenden Studiengang fand ich eigentlich nur an der Hochschule Harz und habe gehofft, dass

es mit meiner Bewerbung für das Bachelor-Programm klappt“, erinnert sich die 21-Jährige. Und so kam sie aus der acht Millionen-Metropole in die beschauliche Kleinstadt, um BWL/Dienstleistungsmanagement auf dem Wernigeröder Campus zu studieren.

„Wedding Planer“ auf Teneriffa

Im vierten Semester absolvierte Mariana Monroy Ordoñez ihr Pflichtpraktikum auf Teneriffa in San Cristóbal de La Laguna: „Schon immer wollte ich etwas mit Hochzeiten machen. In Kolumbien erzählt man sich, dass es in Spanien die besten Hochzeitsplaner gibt. Deswegen wollte ich unbedingt dorthin.“ Neben den Vorbereitungen



Bild 2: Immergrüne Landschaft in Eje Cafetero

durfte sie sogar den Hochzeitstag begleiten. „Das war das erste Mal, dass ich bei einer Hochzeit dabei war. Ich habe die Blumensträuße selbst zusammengestellt“, berichtet die gebürtige Kolumbianerin stolz. Das Praktikum habe sich für sie gelohnt: „Es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht und ich kann mir definitiv vorstellen, auch in Zukunft rund um das Thema ‚Hochzeit‘ zu arbeiten.“

Internationale Pläne

In ihrem siebten Semester hat die Wahl-Wernigeröderin vor, nach Irland oder England zu gehen: „Ich will noch viel reisen und andere Kulturen kennenlernen.“ Trotz alledem oder gerade deswegen liebt Mariana Monroy Ordoñez den Harz. In ihrer Heimatstadt Bogotá träume man von solch niedlichen Häusern, weshalb es ihr Wernigerode und Quedlinburg besonders angehen: „Die Städte hier sind einfach alle so schön.“ Sie fühlt sich wohl in ihrer neuen Heimat – auch wegen der dazugewonnenen Freunde: „Wenn man in Deutschland Freunde findet, sind es Freunde für immer.“ ▲



Bild 3: Ráquira – die bunte Töpferstadt Kolumbiens ist immer einen Besuch wert.

Redaktion um die Welt

Die Hochschule Harz verabschiedet jährlich rund 500 Absolvierenden und Absolventen. Nicht alle von ihnen starten mit der beruflichen Karriere in Deutschland. Viele zieht es sogar auf einen ganz anderen Kontinent, auf dem sie ihre zweite Heimat gefunden haben. So auch Nadine Schmidt, die ihren Lebensmittelpunkt im Anschluss des Studiums nach Australien verlegte oder Holger Kliesch, den es nach drei Jahren im wolkenkratzerreichen Frankfurt in die USA zog, wo diese Dimensionen nochmal um ein Vielfaches übertroffen wurden. Zwei Mitarbeiter der Hochschule Harz haben ihren Sommerurlaub genutzt, um die beiden Alumni in ihrem neuen Umfeld zu besuchen.

Vom Brocken nach Brooklyn

* Moritz Peters

Der tägliche Weg zur Arbeit ist für Holger Kliesch immer etwas Besonderes. Bevor er in die S-Bahn in Hoboken/New Jersey steigt, blickt er auf die riesige Skyline New Yorks, die vom One World Trade Center dominiert wird. „Den Turm bin ich in den letzten Jahren zweimal hochgerannt, 417 Meter in 23 Minuten“, so der BWL-Absolvent. Die Pendlerstrecke führt den gebürtigen Lüneburger unter dem Hudson River direkt nach Downtown Manhattan. Hier ist auch sein Arbeitsplatz – bei der Deutschen Bank im Programm & Changemanagement. Der Weg dorthin war lang, aber abwechslungsreich. Nach einer erfolgreichen Banklehre in Braunschweig sollte Betriebswirtschaftslehre das Studium seiner Wahl werden. Aufgrund der Praxisnähe ging es 1997 in den Harz. „Es war eine eingespielte Community mit den anderen Studenten“, erinnert sich der Absolvent zurück und schmunzelt: „Wir waren nicht mehr als 30 Leute, das war ein super Betreuungsschlüssel.“ Die Inhalte aus den Seminaren Verhandlungstechnik und Projektmanagement wendet er noch heute an und die globale Perspektive des Studiengangs International Business Studies hat ihm sehr gefallen. Seine interkulturelle Kompetenz schärfte er bereits während seiner Auslandssemester in Charlotte/North Carolina und dem dortigen MBA-Abschluss.

15 Jahre in den USA

Das Studium näherte sich um die Jahrtausendwende dem Ende und so besuchte Holger

Kliesch zahlreiche Berufsmessen und kam mit der Deutschen Bank in Kontakt. Alles begann mit einem Praktikum in Frankfurt und der darauffolgenden Abschlussarbeit. „Die Internationalität der Bank hat mich gereizt und so bin ich nach dem Praktikum in Frankfurt geblieben“, fasst Kliesch den Berufseinstieg zusammen. Drei Jahre später kam das Angebot, an einem International Staff Exchange teilzunehmen und für ein Jahr nach Baltimore/Maryland zu gehen. Aus

diesem einem Jahr sind mittlerweile 15 Jahre in den USA geworden – inklusive Wechsel in die pulsierende Metropole New York City. Dort arbeitet er nun im COO Bereich des Chief Security Office und hält engen Kontakt mit den Dienstleistern. In seiner Freizeit nutzt Kliesch außerdem die vielen Möglichkeiten, die New York als Stadt zu bieten hat, betreibt zahlreiches Networking im Bereich der neuen Technologien und bietet Start-Ups Mentoring an. ▲



Bild: Holger Kliesch blickt jeden Tag von Hoboken/New Jersey auf die Skyline New Yorks. Moritz Peters, Alumni-Manager an der Hochschule Harz, hat ihn dort besucht.



Zwei Metropolen, eine Kaffeetasse



Sind auch Sie im Ausland und wollen sich mit Absolventinnen und Absolventen vernetzen, die ebenso in ihrer Stadt leben und arbeiten? Dann melden Sie sich jetzt im Alumni-Portal der Hochschule Harz an: www.hs-harz.de/alumni

Vom Harz nach Down Under

* Eileen Demangé

Koalas, Kängurus und Kookaburras: Australien ist berühmt für seine außergewöhnliche Tierwelt. Doch hat das Land für die Absolventin Nadine Schmidt weit mehr zu bieten. Nachdem sie 2012 ihr Master-Studium an der Hochschule Harz abgeschlossen hat, ist sie gemeinsam mit ihrem Freund in die fünf Millionen-Metropole Melbourne gezogen. Angefangen als Beraterin bei einer kleinen Reiseagentur, arbeitet sie jetzt als Managerin für Kundenentwicklung bei ISIC – einer Organisation, die einen international anerkannten Nachweis für den Schüler- und Studierendenstatus ausstellt, wodurch weltweit Vergünstigungen ermöglicht werden. Nebenbei hat die 35-Jährige eine Stelle als Dozentin für Nachhaltigkeit in der Eventindustrie angenommen: „Dieser Job bereitet mir unglaublich viel Freude. Es ist beeindruckend zu sehen, was ich durch meine Tätigkeit für eine Auswirkung auf junge Menschen und deren Einstellung zur Nachhaltigkeit habe. Am Ende des Semesters sagten mir sogar viele Studierende, dass sie ihre Gewohnheiten durch meine Vorlesung etwas verändert haben – denn Nachhaltigkeit bedeutet auch immer, dass man bei sich selbst anfangen sollte.“

Nachhaltigkeit im Tourismus ist eine Herzensangelegenheit der Absolventin

Der ehemaligen Studentin des Master-Programms Tourism and Destination Development ist es eine echte Herzensangelegenheit, Events in der Tourismusindustrie nachhaltiger zu gestalten. Gerne möchte sie dieses Thema auch auf die Industrie Australiens



Bild: Nadine Schmidt arbeitet in der australischen Metropole Melbourne und fühlt sich dort sichtlich wohl. Eileen Demangé, Online-Redakteurin an der Hochschule Harz, traf sie am „Yarra River“ im Herzen der Stadt.

ens übertragen und wirkt bei dem globalen Projekt „Impact Travel Alliance“ ehrenamtlich mit. Dafür opfert sie ihre wenige Freizeit gern. Sollte aber doch mal etwas Zeit übrigbleiben, so nutzt sie diese, um die Vielfalt des Landes zu entdecken. „Ich liebe es, in den Bergen wandern zu gehen – das hat sich seit Wernigerode kaum geändert, aber es ist auch einmalig durch den Busch Australiens zu gehen und dort zu campen“, schwärmt die Absol-

ventin und ergänzt: „Der einzige Nachteil ist, dass ich so weit weg von Freunden und Familie bin. Den deutschen Sommer nehme ich aber immer wieder gerne zum Anlass, um nach Hause zu fliegen. Oft denke ich an die Zeit in Wernigerode zurück und welche tolle Gemeinschaft es an der Hochschule gab. Ich habe dort so viel für das Leben gelernt, vor allem für meine berufliche Entwicklung war das Master-Studium Gold wert.“ ▲

Süß, süßer, am süßesten

* Eileen Demangé



Bilder: Anna Gliemer liebt ihre eigene kleine Schokoladen-Manufaktur.
Fotos: Christopher Grosse-Cossmann

„Je mehr Schokolade, desto besser“, lautet das Motto von Anna Gliemer. Vor fünf Jahren hat die Absolventin des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre ihr eigenes Pralinenimperium mit natürlichen, zuckerfreien Süßigkeiten geschaffen und eine Manufaktur in Hamburg namens „gleem“ gegründet. Doch Süßigkeiten ohne Zucker? Für viele hört sich das nach einem Widerspruch an. Die 30-Jährige hat es möglich gemacht: gesüßt wird bei ihr lediglich mit frischen Früchten, noch dazu wird das Konfekt nicht gebacken und kommt ganz ohne Mehl, Milch oder Ei daher. Ihre Produktvielfalt reicht von Pralinen, Honigschokolade über vegane Raw Food Brownies bis hin zu aufwändig gestalteten Adventskalendern. „2015 habe ich meinen Online-Shop aufgemacht und wollte sehen, ob jemand Konfekt ohne verarbeiteten Zucker, glutenfrei und vegan bestellen würde. Das, was ich immer gerne für meine Kollegen und Freunde zubereitet habe“, so die Schokoladenliebhaberin. Das beliebteste Produkt ist die „Bio Pralinen Sélection“ mit sechs verschiedenen Sorten, darunter Pralinen mit Namenskreationen wie „Monsieur Chocolat“ oder „Mademoiselle Noisette“.

Kommt nicht in die Praline

Die Idee ist nicht aus einem Trend heraus entstanden, sondern aus Überzeugung. Der Nachhaltigkeitsaspekt geht bei der Wahl-Hamburgerin über jeden wirtschaftlichen Gedanken: „Das ist der Grund, weshalb es dieses Unternehmen überhaupt gibt. Es geht vor allem auch um die Menschen, die die Zutaten produzieren, darum wie sie angebaut und geerntet werden oder wie Bodenschutz betrieben wird. Den Rohkakao für das Konfekt beziehe ich beispielsweise aus einer ausgewählten Plantage in Bali; die Pflanzen wachsen dort in Permakulturen. Dadurch, dass den Bauernkooperativen ein kontinuierlicher Lohn gezahlt wird, sind die Zutaten teurer als normale Bio-Zutaten. Etwas Anderes kommt mir aber nicht in die Praline.“

Das Unmögliche möglich machen

Lösungen für etwas anscheinend Unmögliches finden – darin ist die gleem-Gründerin Expertin. Seit Beginn musste sie – wie nahezu jedes Start-up – Rückschläge hinnehmen. Anna Gliemer hat sich davon jedoch nicht beirren lassen und kann mittlerweile von dem Geschäft leben: „Ich möchte meiner Leidenschaft auf jeden Fall weiterhin nachgehen. Aber ich werde mich hoffentlich weiterentwickeln: Ich träume von einem

kompletten Konzept mit einem kleinen Gut, bei dem alles selbst angebaut wird.“ Die Erfahrung, die die gebürtige Braunschweigerin als Unternehmerin gesammelt hat, gab sie bei der ego.-Gründerakademie, die im September an der Hochschule Harz stattfand, weiter. Dafür ist sie nach zehn Jahren das erste Mal auf den Campus zurückgekehrt: „Es war für mich sehr aufregend zu sehen, wie das Thema Nachhaltigkeit bei Schülerinnen und Schülern ankommt und ich war beeindruckt, wie auf- und abgeklärt junge Menschen sind. Das Bachelor-Studium hat mir dabei geholfen herauszufinden, was mir Spaß macht und worin ich gut bin oder eben auch nicht. Ich finde es wichtig, dieses Wissen weiterzugeben, dazu gehört auch die Tatsache, dass es nicht immer einfach ist. Dennoch muss man Vertrauen in sich haben.“ ▲

Wem nun das Wasser im Mund zusammenläuft, der kann die gluten- und zuckerfreien Süßigkeiten online bestellen: www.gleem.de



Abends im „gründerwald“ Hochschule Harz stellt neues Gründernetzwerk vor

* Claudia Aldinger

Die Hochschule Harz hat 2019 erstmals ihr Gründernetzwerk „gründerwald“ vorgestellt. Anlass war die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) initiierte bundesweite Gründerwoche. Die Ansprechpartnerinnen für Existenzgründung, angesiedelt im Bereich Forschung, freuten sich über die gute Resonanz: In entspannter Atmosphäre sprachen Studierende, Professoren und Gäste über Ideen, Ziele, Nöte und den Unterstützungsbedarf seitens der Hochschule. Auch die ersten Start-Ups aus dem Hochschul Umfeld stellten sich der lebendigen Diskussion, bevor es beim Get-Together um den persönlichen Austausch ging.

Ideenreich, motiviert, risikobereit – es gibt Studierende, für die ist eine Existenzgründung die Alternative zur Festanstellung. Und spätestens seit der Gründungsoffensive der Bundesregierung im letzten Jahr hat das Thema in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft neue Impulse bekommen. „Verschiedene Aktivitäten in Lehre und Transfer haben gezeigt, dass Existenzgründungen auch für uns ein Zukunftsthema sind“, betont Prof. Dr. Georg Westermann, Prorektor für Forschung und Transfer an der Hochschule Harz.

Existenzgründungen als Zukunftsthema

So wird seit mehreren Semestern das Gründer-Wissen an der Hochschule stärker in die Lehre integriert, beispielsweise durch eine Veranstaltung zu methodischen Grundlagen der Unternehmensgründung am Fachbereich Automatisierung und Informatik

unter dem Titel „Lean Startup Garage“. Im September erhielt darüber hinaus ein studentisches Projekt für digitales Lernen an Schulen („Digital Classroom“) die Zusage für ein Exist-Gründerstipendium des BMWi. Die damit verbundene finanzielle Unterstützung gibt den drei Alumni der Hochschule Harz die Möglichkeit, ihre Idee zum Businessplan und zur Unternehmensgründung zu führen. „Diese Förderung haben wir noch in Kooperation mit dem Gründerzentrum der Hochschule Anhalt realisiert“, erklärt Hochschulmitarbeiterin Susanne Klein, eine von zwei Ansprechpartnerinnen im „gründerwald“. In Zukunft geht das auch auf dem Wernigeröder Campus: „gründerwald“ ist neuer Partner im Exist-Gründungsnetzwerk, dadurch kann die Hochschule Harz künftig selbst Förderungen beantragen.

Start-Ups erhalten Unterstützung

Beratung zur Konzeption und zu Finanzierungsmöglichkeiten in der ersten Phase – mit diesen Leistungen könnte das Risiko für die Studierenden deutlich abgemildert werden. „Gerade zu Beginn hat man viele Fragen, braucht Orientierung und natürlich eine Perspektive für den Lebensunterhalt“, sagt Leoni Schulte von UniGlow Entertainment. Das Start-Up geht ebenfalls auf ein studentisches Projekt an der Hochschule Harz zurück. „Wir haben uns mit der Entscheidung etwa ein Jahr Zeit gelassen, mussten viele Informationen erst einmal prüfen und natürlich wäre dafür ein zentraler Ansprechpartner auch hilfreich gewesen“, erzählt die auf 3-D-Modellierung und Virtual Reality spezialisierte Gründerin. ▲



Bild 1: Existenzgründung im Blick: Jeder war für einen ersten Informationsaustausch herzlich zu einer lockeren Runde im „gründerwald“ willkommen. Snacks, Getränke und Musik sorgten für einen entspannten Abend mit Wohlfühl-Ambiente, bei dem auch Prof. Dr. Georg Westermann, Prorektor für Forschung und Transfer, zugegen war.

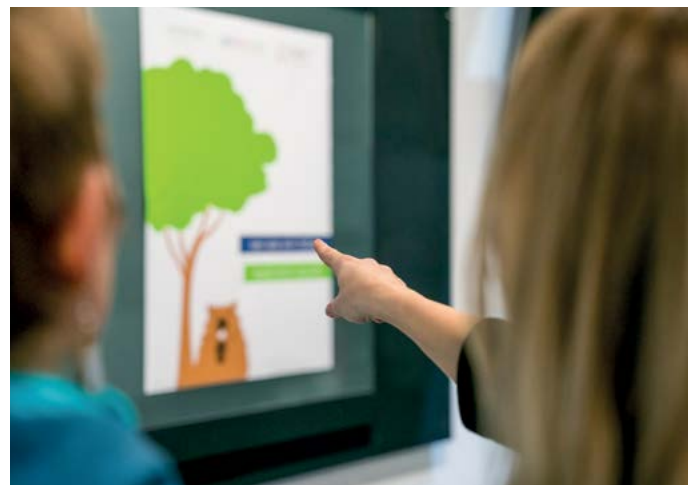


Bild 2: Was raschelt da im „gründerwald“? Für reichlich Inspiration sorgten bei der Veranstaltung Gründer aus dem Umfeld der Hochschule Harz, die direkt vor Ort mit Fragen gelöchert werden durften. Auch Moderatorin und Absolventin Johanna Daher gab ihr Bestes, um entspannt durch den Abend zu führen.



Bild: Friedemann Spitzner, Nina Loof, Jasmin Strnad, Leoni Schulte und Mirko Skroch (v.l.n.r.) bei der Gamescom 2019 in Köln.

„nGlow“ – ein Leuchten im Harz Erstes Game-Studio in Wernigerode

* Lukas Beckmann und Eileen Demangé

Nach einem Jahr Vorbereitungszeit, viel Schweiß und kreativer Energie war es in diesem Jahr endlich soweit: Fünf Studierende des Master-Programms Medien- und Spielekonzeption haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und sich entschieden in der Stadt zu bleiben, in der ihre gemeinsame Zeit als Spieleentwickler begann. „UniGlow Entertainment“ heißt das erste Game Studio in Wernigerode.

Erfahrungen in der Branche hat das Team schon einige sammeln können – für das Konzept zu dem Computerspiel „nGlow“ wurden sie mit dem dritten Platz beim Deutschen Computerspielpreis 2018 ausgezeichnet. Das vergangene Jahr hat das Team genutzt, um seine Kompetenzen zu erweitern, sich mit der Thematik der Gründung vertraut zu machen und größer zu werden. Mirko Skroch, Geschäftsführer der neu gegründeten GmbH, erzählt über die Entstehung des noch jungen Unternehmens: „Die ersten Monate waren recht chaotisch. Wir sind zu vielen Events gefahren und haben alle Gelegenheiten ergriffen, die sich uns aufgetan haben. Doch mittlerweile können wir unsere Ziele klar definieren und anfallende Aufgaben besser priorisieren. Zudem sind die meisten von uns mittlerweile mit dem Studium fertig, wodurch sich nun auch ein Büro-Alltag einstellen konnte.“ Zu den Programmierern im Team gehört Friedemann Spitzner, der einen besonderen Status innehat: Er ist der Einzige, der erst nach der Nominierung für den Deutschen Computerspielpreis zum Team gestoßen ist. „Wir haben einen gemeinsamen Game-Jam an der Hochschule gemacht. Mirko erzählte mir, dass sie überlegen zu gründen. Das war schon immer mein großer Wunsch“, so Spitzner.

Verbundenheit zur Hochschule

Nach ihrem Master-Abschluss hätte das Spieleentwickler-Team jeden Standort wählen können, die Entscheidung fiel aber schnell auf Sachsen-Anhalt. „Die Hochschule ist uns sehr ans Herz gewachsen, wir wollen weiter in Kooperation mit ihr bleiben und neue Studierende an das Thema heranführen“, sagt Skroch. Da viele

Unternehmen das Potential von Games für Gesellschaft und Wirtschaft längst erkannt haben, zeigte Sachsen-Anhalt mit einer Landespräsentation auf der diesjährigen Gamescom in Köln, wie Gamification wegweisende Technologien voranbringt. Skroch erklärt weiter: „Wir waren dieses Jahr tatsächlich als Aussteller vor Ort und durften am (ersten) Gemeinschaftsstand Sachsen-Anhalts mitwirken. Wir haben unser aktuelles Projekt ‚Neon Nova Ultra Space Rumble‘ ausgestellt; weiterhin sind wir mit vielen internationalen Spieleentwicklern ins Gespräch gekommen.“

XR-Anwendungen als zusätzliche Dienstleistung

Neben der Spieleentwicklung stehen besonders Dienstleistungen im XR-Bereich im Programm des jungen Studios. XR ist der Oberbegriff für die verschiedenen Ansätze, unsere Realität zu verändern. Dabei gehören Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) zu den bekanntesten Formen. Für kleine und mittelständische Unternehmen der Harz-Region und darüber hinaus werden XR-Anwendungen entwickelt, um ihnen bei Problemen zu helfen, Prozesse zu visualisieren und Lernhilfen zu schaffen. Das Herzstück des Unternehmens ist und bleibt jedoch die Spieleentwicklung. ▲

„Irgendwann sind wir wieder beim Deutschen Computerspielpreis nominiert – dann nicht mehr in der Kategorie ‚Nachwuchspreis‘, sondern ‚Bestes deutsches Spiel‘.“

Nina Loof, Projekt-Managerin

Kontakte zu Unternehmen Sachsen-Anhalts

Wie unterstützt die Hochschule Projekte mit regionalen Einrichtungen?

* Maya Götttsching

Durch den „Transfergutschein“ hat Sophie Moneke 400 Euro zur Unterstützung ihrer Master-Arbeit erhalten. Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert, unterstützt die Hochschule Harz Praktika, Projekt- und Abschlussarbeiten, die Studierende in Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus Sachsen-Anhalt durchführen.

Sophie Moneke erinnert sich noch gut daran, wie der Förderverein Jungborn Harz e.V. das Thema für ihre Abschlussarbeit vorgeschlagen hat: „Der Verein hat sich an die Hochschule gewandt, weil er sich etwas Unterstützung im gesundheitstouristischen Bereich wünschte. Mit Hilfe meiner Master-Arbeit habe ich dann Vorschläge unterbreitet, wie er seine gesundheitstouristische Leistungspolitik verbessern kann.“ Die Absolventin des Studiengangs Tourism and Destination Development ist zur Themenabsprache oder für Recherchearbeiten zum Sitz des Vereins nach Stapelburg gefahren und hat die Fahrtkosten sowie den Druck der Master-Arbeit mit Hilfe des Transfergutscheins bezahlen können: „Eine finanzielle Unterstützung vom Verein habe ich nicht erhalten, da dieser gar nicht die Mittel dafür hat. Gerade deshalb finde ich die Idee des Transfergutscheins so schön – man kann mit Unternehmen aus Sachsen-Anhalt zusammenarbeiten, dadurch praktische Erfahrung sammeln und gleichzeitig berufliche Kontakte knüpfen, ohne sich finanzielle Gedanken machen zu müssen.“ Auch der Förderverein Jungborn, der eine Plattform für alle Menschen bietet, die sich für naturgemäße Lebensweisen einsetzen, war von der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Hochschule Harz begeistert. „Der Kontakt war sehr offen und unkompliziert. Am Ende habe ich dem Verein meine Abschlussarbeit zur Verfügung gestellt“, so die 26-Jährige.

Wirtschaft trifft Wissenschaft

Insgesamt beschreibt Sophie Moneke den Prozess zum Erhalt des Transfergutscheins als recht einfach. Sie habe zu Beginn eine Übersichtsliste erhalten, die beschrieb, welche Dokumente einzureichen sind: „Klar mussten einige Unterlagen beigefügt werden, aber alles in allem nichts Aufwendiges. Beispielsweise habe ich eine Kurzbeschreibung meines Projekts abgegeben, die ich größtenteils aus dem Exposé meiner Master-Arbeit ziehen konnte.“ Mittlerweile ist Sophie Moneke an der Hochschule Harz im Bereich Forschung und Transfer tätig und freut sich über Studierende, die mit einer regionalen Partnereinrichtung zusammenarbeiten: „Wichtig bei der Vergabe des Transfergutscheins sind vor allem die neuen Kontakte zu Unternehmen Sachsen-Anhalts. Diese können später auch anderen Studierenden zu Gute kommen, wenn beispielsweise Projekt- und Abschlussarbeitsthemen gesucht werden. Gleichzeitig können die Studierenden berufliche Erfahrungen an konkreten Praxisprojekten sammeln und ihre Ausbildung an der Hochschule Harz so vertiefen“, berichtet die Absolventin von ihren positiven Erfahrungen. ▲



Bild: Christin Rothe (links), Projektmitarbeiterin für die Transfergutscheine, und Sophie Moneke, Hochschulmitarbeiterin für die Wissenschaftliche Weiterbildung – als damalige Studentin hat sie den Transfergutschein in Höhe von 400 Euro zur Unterstützung ihrer Master-Arbeit erhalten und findet es wichtig, mit regionalen Partnern zusammenzuarbeiten, um Kontakte knüpfen zu können.

Voraussetzungen für den Erhalt des Transfergutscheins:

- gefördert werden Praktika, Projekt-, Bachelor- oder Masterarbeiten
- in Zusammenarbeit mit Unternehmen/ Vereinen/ öffentlichen Einrichtungen mit einem Sitz in Sachsen-Anhalt
- förderfähig sind anwendungsbezogene studentische Projekte, von Vollzeit- sowie dual Studierenden, mit einer maximalen Laufzeit von sechs Monaten
- Wichtig ist, dass der Transfergutschein vor Projektbeginn beantragt wird. Eine rückwirkende Vergabe für bereits begonnene Projekte ist nicht zulässig.
- Am Ende muss ein Bericht abgegeben werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.hs-harz.de/transfergutscheine

Ansprechpartnerin für die Transfergutscheinvergabe:
Christin Rothe; E-Mail: transfergutscheine@hs-harz.de



Das Gelände der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge ist für Besucherinnen und Besucher jederzeit frei zugänglich. In einem Jahresprojekt entwickelten Studierende der Medieninformatik eine Mobile App, die während eines Rundgangs Informationen zu verschiedenen Stationen anzeigt. Dabei kommen Videos, Fotos und Texte zum Einsatz. „Die App hilft bei der Vorstellung, wie das Gelände früher ausgesehen hat“, erklärt Jessica Bones. Sie war die Leiterin der Projektgruppe und nennt ein Beispiel für den Nutzen der Anwendung: „Von der ehemaligen Lagerküche sieht man heute nur noch die Bodenplatte und Waschtröge. Die App zeigt Fotos vom ursprünglichen Zustand und informiert darüber, wann und was hier gegessen wurde.“ Ihr Praktikum und ihre Bachelor-Arbeit widmete Jessica Bones der Weiterentwicklung der Applikation zum fertigen Produkt. Es soll der Gedenkstätte für den dauerhaften Einsatz überlassen werden.

Kooperation mit Gedenkstätte Ehemaliger Häftling des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge erinnert sich

* Prof. Dr. Christoph Goos

Gemeinsam mit dem Überlebenden der „Hölle von Langenstein“, Georges Petit, blickten im April über 100 Studierende des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften auf die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland zurück. Anlässlich der Tage der Begegnung, die die Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge jährlich veranstaltet, kam der 97-Jährige mit den Studierenden ins Gespräch. Sie sprachen mit ihm unter anderem darüber, wie er es schaffte, in dem Lager zu überleben oder wie sein Leben nach dem Zweiten Weltkrieg verlief.

Georges Petit wurde 1921 in Frankreich geboren. 1943 wurde er von der Gestapo verhaftet. Im Jahr 1944 wurde er dann in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert und musste in dessen Außenstelle Langenstein-Zwieberge, nur wenige Kilometer von Halberstadt entfernt, Zwangsarbeit leisten.

Erfahrungen eines Deportierten

Als gewöhnlicher Häftling erlebte er das erniedrigende Lagerleben, die systematische Vernichtung von Menschen durch 12-Stunden-Schichten im Stollenbau, die Räumung

des Lagers im April 1945 und den Todesmarsch zwischen den Frontlinien, bei dem über 2500 Häftlinge starben. Georges Petit gelang es zu fliehen.

Erst nach knapp 50 Jahren kehrte der Publizist und Psychologe zum ersten Mal nach Langenstein zurück und verarbeitete seine Erlebnisse in einem viel beachteten Buch, das 2004 auch in deutscher Sprache veröffentlicht wurde: „Retour à Langenstein. Une expérience de la déportation – Rückkehr nach Langenstein. Erfahrungen eines Deportierten“. ▲

„Wir freuen uns sehr über die guten und intensiven Beziehungen zur Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge. Dr. Nicolas Bertrand, Leiter der Gedenkstätte, hat schon mehrere Gastvorlesungen bei uns gehalten und wir sind mit unseren Studierenden regelmäßig in Langenstein zu Gast.“

Prof. Dr. Christoph Goos, Prodekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften



Bild: Georges Petit (Mitte), Dolmetscher Klaus-Dieter Bosse (links) und Dr. Nicolas Bertrand, Leiter der Gedenkstätte

Denkende Computer und intelligente Roboter Hat Künstliche Intelligenz ein Gender-Problem?

* Katharina Reif und Eileen Demangé



Bild: Claudia Hellwig und Prof. Dr. Frieder Stolzenburg zeigen Exponate aus Forschungsprojekten zur Künstlichen Intelligenz.

Das Wissenschaftsjahr 2019 steht unter dem Motto „Künstliche Intelligenz“ (KI). Prof. Dr. Frieder Stolzenburg, Prodekan am Fachbereich Automatisierung und Informatik der Hochschule Harz, befasst sich seit vielen Jahren mit diesem Thema und erklärte Ende November bei einer KI-Convention in Magdeburg unter dem Titel „KI & WIR“, wie die Thematik nicht nur in Wissenschaft und Praxis, sondern auch in der Gleichberechtigung Einzug hält.

Roboter, die auf Befehle reagieren? Das ist längst Realität – und sie werden immer intelligenter. „Wir alle werden bereits jeden Tag mit dem Thema KI konfrontiert. Algorithmen durchdringen immer mehr das tägliche Leben, häufig ohne dass wir uns dessen bewusst sind“, so der Informatik-Experte Stolzenburg. Er verdeutlicht: „Im Kern wird sich mit Maschinen befasst, die sich intelligent verhalten – sie können Musikstücke komponieren und Gedichte verfassen, die kaum von denen der Menschen zu unterscheiden sind.“ Unter seiner Leitung gibt es aktuell an der Hochschule Harz zwei Projekte, in denen KI erfolgreich eingesetzt wird: Ein Smart-

phone soll als Eingabegerät für einen Roboter-Begleiter dienen; durch Erkennen von Stimme, Gesicht und Gesten soll der Roboter intelligent mit dem Nutzer interagieren. „Ich kann sie aber beruhigen, er wird nicht die Weltherrschaft übernehmen“, scherzt der Professor für Wissensbasierte Systeme. Das von der DFG geförderte Projekt CoRg (Cognitive Reasoning) zielt darauf ab, dass Maschinen einen Text künftig mit menschlicher Logik verstehen: „Die KI lernt oft aus sehr vielen Trainingsbeispielen: Künstliche neuronale Netze werden durch Daten aus der Praxis trainiert. Die Netze sollen letztendlich in der Lage sein, wie ein menschliches Gehirn zu verallgemeinern.“ So könnten aber leider auch Vorurteile und Rollenmodelle bestärkt werden, gibt der Professor zu bedenken. Ein bekanntes Beispiel für Diskriminierung von Frauen habe Amazon geliefert, als das Unternehmen Künstliche Intelligenz für die Vorauswahl von Bewerbungen einsetzte: „Hier wurden eingehende Bewerbungen mit vorhandenen Profilen abgeglichen und Männer bevorzugt, weil bei Amazon bis dato überwiegend Männer im zu besetzenden Bereich arbeiteten.“

Diskriminierungsprobleme in der KI

Doch ist es möglich, KI-Algorithmen fair und diskriminierungsfrei zu gestalten? In seinem Vortrag bei der Magdeburger KI-Convention im November sprach Frieder Stolzenburg darüber, ob eine erklärende Künstliche Intelligenz (Englisch: Explainable AI) eine Lösung für Diskriminierungsprobleme sein kann, denn: „Neuronale Netze funktionieren bisher wie eine Blackbox. Es fehlen in der Regel Erklärungen oder Begründungen, warum eine bestimmte Entscheidung getroffen wurde“, erläutert der Forscher. Claudia Hellwig, Mitarbeiterin in dem landesweiten Projekt FEM POWER zur Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer in Wissenschaft und Forschung, hat Frieder Stolzenburg zur KI-Convention in die Festung Mark begleitet. Sie ist sich sicher: „Es müssen sich auch mehr Frauen in der Künstlichen Intelligenz einbringen, wir brauchen mehr Informatikerinnen und Technikerinnen in Führungspositionen.“ An der Hochschule Harz setzt sie sich dafür ein, dass junge Frauen die Scheu vor IT- und Technik-Berufen verlieren. ▲

Ergebnisse aus Lehre und Forschung werden weltweit genutzt Hochschule Harz durch Softwarehersteller SAP ausgezeichnet

* Claudia Aldinger

Die Hochschule Harz trägt als eine der ersten deutschen Bildungseinrichtungen den Titel „SAP Next-Gen Chapter“. Mit der Auszeichnung hebt einer der größten Softwarehersteller der Welt die besondere Rolle der Hochschule Harz bei der akademischen Vermittlung seiner Technologien hervor und integriert die Bildungseinrichtung in den Expertenkreis für neue Herausforderungen. „Durch die über 10-jährige Kooperation zwischen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Hochschule Harz sind in vielen gemeinsamen Projekten Artefakte entstanden, die hauptsächlich in Form von Lehrmaterialien den weltweit mehr als 3.700 Bildungseinrichtungen im Programm ‚SAP University Alliance‘ zur Verfügung stehen“, sagt Stefan Weidner, kaufmännischer Leiter des SAP University Competence Center (UCC) Magdeburg. Er schlug die Hochschule Harz für die Auszeichnung vor.

Online-Tool zur Abbildung von Unternehmensstrukturen

Am Fachbereich Automatisierung und Informatik integriert Prof. Dr. Hans-Jürgen Scheruhn SAP-Technologien bereits seit über 20 Jahren in die Lehre. „Das Interesse der Studierenden war damals schon groß, aber ich wollte keine reine Programmschulung anbieten“, erzählt der Professor für Wirtschaftsinformatik. Also dachte er

Neben der Hochschule Harz sind Ende 2018 insgesamt 13 deutsche Bildungseinrichtungen mit dem Titel „SAP Next-Gen Chapter“ ausgezeichnet worden, darunter die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und das Hasso Plattner Institut (HPI) in Potsdam. SAP organisiert die akademische Ausbildung an seinen Technologien über die „SAP University Alliance“ mit mehr als 3.700 Mitgliedern weltweit. Die Hoch-

quer: Wie kann man SAP-Technologien vermitteln und zugleich zeigen, mit welchen unternehmerischen Entscheidungen jeder Klick verbunden ist? Immerhin würden die Studierenden später genau an diesen Schnittstellen arbeiten. Das Ergebnis war: „Enterprise GPS“. In dem Online-Tool erweiterte der Hochschullehrer mit seinem Team bekannte Modelle zur Abbildung von Unternehmensstrukturen aus der Betriebswirtschaftslehre um technische Komponenten: IT-Abteilungen, IT-Rollen, aufkommenden Daten und natürlich Softwarelösungen wie sie SAP anbietet. „Wer mit ‚Enterprise GPS‘ lernt, der kann nicht nur technisch einen Bestellprozess auslösen. Er weiß auch, welche Unternehmensziele damit verbunden sind. Die Studierenden lieben es, in solchen Zusammenhängen und anhand von Beispielen zu lernen“, so der Experte.

Diese Begeisterung hat sich weltweit übertragen: Seit der Vorstellung von „Enterprise GPS“ anlässlich einer Tagung der „SAP University Alliance“ im Jahr 2015 haben sich Bildungseinrichtungen aus mehr als 700 Städten tausendfach auf den Servern der Hochschule Harz eingeloggt, um sich mit Hilfe des Tools durch Unternehmensstrukturen und IT-Anwendungen zu navigieren. ▲

schule Harz gehört zur regionalen Einheit DACH für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Über Einrichtungen wie das University Competence Center (UCC) Magdeburg sorgt SAP für den Zugang zu Software und Hardware. Unterstützung kam auch von LEADing Practice, einem Non-Profit-Gremium, das sich mit Standardisierungen in Unternehmen und der Industrie befasst und als Lizenzgeber für „Enterprise GPS“ fungiert.



Bild: Prof. Dr. Hans-Jürgen Scheruhn und sein Team präsentieren ihr Online-Tool zur Abbildung von Unternehmensstrukturen: „Enterprise GPS“ wird inzwischen weltweit genutzt.

Digitale Lösungen für ländliche Probleme Mit Nahversorgern an neuen Perspektiven arbeiten

* Claudia Aldinger



Bäckerwagen, Bio-Kiste, gemeinschaftlicher Dorfladen – um die Nahversorgung im ländlichen Raum zu sichern, gibt es durchaus Lösungsansätze. Die Herausforderung: Wie lassen sich die Angebote nachhaltig und wirtschaftlich gestalten? Welche digitalen Lösungen dazu beitragen können, erarbeiten die Gemeinden des Landkreises Harz in einem neuen Projekt mit der Hochschule Harz. Das „Digitale Netzwerk Nahversorgung“ (DiNeNa) wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

„Die Nahversorgungsangebote im ländlichen Raum sind in der Regel Initiativen Einzelner“, erklärt Prof. Dr. Andrea Heilmann, Dekanin des Wernigeröder Fachbereichs Automatisierung und Informatik und Leiterin des Projekts. Jeder sei damit ausgelastet, seine Produkte herzustellen und

auszuliefern. Niemand habe Zeit und Ressourcen, um ein gemeinsames Netzwerk zu entwickeln. „Dafür müssen die Bedürfnisse der Händler ermittelt werden und es braucht eine gut überlegte IT-Struktur, um die Interessen sinnvoll zusammenzuführen. Aber auch die Akzeptanz der Nutzer für neue Lösungen ist zu berücksichtigen. Das ist unsere Aufgabe“, so die Professorin weiter.

Eine gut überlegte IT-Struktur

Welche Probleme haben die Nahversorger aktuell? Was wünschen sich die Einwohner? Gibt es neue Technologien, die die Kommunikation mit den Kunden verbessern? Was wird dabei von beiden Seiten akzeptiert: Tablet, Smartphone oder ganz andere technische Geräte? Antworten dazu erhoffen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter anderem aus Gesprächen

vor Ort. „Wir werden Versorgungsnetzwerke aus anderen Regionen zur Diskussion stellen, zu denen sich stationäre und mobile Händler, öffentliche Verkehrsanbieter und Dienstleister wie Friseure zusammenschließen haben. Erfahrungen gibt es bereits, doch die Bedingungen unterscheiden sich von Region zu Region“, sagt Projektmitarbeiter Oliver Otto.

Nachhaltige Nahversorgung

Bereits von 2016 bis 2018 arbeitete die Hochschule Harz in dem Projekt TANDEM mit der Einheitsgemeinde Osterwieck und der Gemeinde Huy an einer nachhaltigen Nahversorgung. Das aktuelle Nachfolgeprojekt DiNeNa wird von 2019 bis 2022 gefördert; mit Unterstützung von Partnern des Landkreises Harz sollen weitere Gemeinden in das Netzwerk eingebunden werden. ▲

Unsere Zahl des Jahres

3667

So viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben den ehemaligen Rektor der Hochschule Harz, Prof. Dr. Armin Willingmann, zum deutschen **Wissenschaftsminister 2019** gewählt. Die Mitglieder des Deutschen Hochschulverbands (DHV) nahmen an der Online-Abstimmung teil; mit der Auszeichnung sollen die hochschul- und wissenschaftspolitischen Leistungen der Minister gewürdigt werden.

Auf Du und Du mit Forschern beim „Science Talk“ Erstes Wissenschaftsgespräch in der Remise stößt auf große Resonanz

* Julia Bruns

Sie beschäftigen sich mit den Motiven von Existenzgründern, bringen älteren Menschen WhatsApp bei und untersuchen, wie Unternehmer einfacher den richtigen Ansprechpartner auf dem Campus finden können: Die Forscher an der Hochschule Harz haben der Öffentlichkeit beim „Science Talk“ einen Einblick in ihre wissenschaftliche Arbeit gewährt.

Die Projekte tragen Akronyme wie „ONFA“, „MPASS“, „TBT“ oder „ExFo“ und „VTTNetz“. Hinter den flott klingenden Abkürzungen stehen lange Projekttitel und wichtige Anliegen. Wie können die Ergebnisse aus der Forschung in die Gesellschaft eingebracht werden? Welchen Beitrag können Hochschulen für ältere Menschen leisten? Welchen für Unternehmen, Kommunen und Vereine? Kann Forschung überhaupt gemessen werden – und

wenn ja, wie? All dies erforschen die Mitarbeiter im Verbundprojekt TransInno_LSA seit Januar 2018. Es geht dort um nicht weniger als die Wirkung von Wissenschaft in der Gesellschaft. Third Mission, dritte Mission heißt das Oberthema, das all diese Projekte miteinander vereint, die auf den ersten Blick zwar völlig unterschiedliche Zielgruppen ins Visier nehmen, aber dennoch ähnliche Ziele verfolgen. So ist es kein Zufall, dass das erste Wissenschaftsgespräch – neudeutsch Science Talk – in der Remise, einem Dreh- und Angelpunkt des Wernigeröder Gesellschaftslebens, stattfand.

Kein Elfenbeinturm

Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich dort den Fragen der Journalistik-Studierenden Cara Buchborn und Jonas Hinrichs gestellt. „Wie sieht euer Arbeitsalltag aus?“, will

Cara Buchborn von Linda Granowske wissen. „Wir führen Interviews, wir werten sie aus, diskutieren unsere Ergebnisse sowie Methoden und verfassen wissenschaftliche Texte“, erklärt die Magdeburgerin, die im Projekt „One Face to the Customer & Net Face to the Customer“ (ONFA) forscht.

Wie Linda Granowske beschäftigen sich alle Mitarbeiter fünf Jahre lang mit Themen, die einen Mehrwert für die Gesellschaft generieren. Zahlreiche Bürger und Bürgerinnen verfolgten die Talkrunde und erlebten, dass Wissenschaft an der Hochschule Harz wenig mit dem vielbeschworenen Elfenbeinturm zu tun hat, sondern sehr wohl greifbaren Nutzen für die Menschen fernab des Campus generiert. ▲

Weitere Informationen unter:

www.transinno-lsa.de



Bild: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus fünf Projekten der Hochschule Harz stellten sich beim ersten „Science Talk“ zahlreichen Fragen. Besucher verfolgten die Talkrunde, die von Cara Buchborn und Jonas Hinrichs moderiert wurde (rechts).

Eine Auswahl der schönsten Instagram-Bilder des Jahres 2019

* Eileen Demangé



Liebe Grüße vom #Domstadt-Campus! 📖



Mit der Harzer #Schmalspurbahn durch den bunten #Herbstwald 🍁🍂



Die Winkel-Gassen Halberstadts erinnern bei Nacht an eine Filmkulisse... 📷🎬



Der #Frühling ist nach einer kurzen Pause zurück! ✨



Heute ist #HSHarzDay ❤️ Diesen Tag könnt ihr überall feiern – sogar an der über 9.000 Kilometer entfernten Golden Gate Bridge.



Was für ein fantastisches Frühlingbild von unserem Campus 😊🌸



Unser Wintercampus ❄️



Was haben die #Brockenbahn und der #HogwartsExpress gemeinsam? 🚂🐉
Richtig, eine eigene Haltestelle an einer (Hoch)Schule.



Unser wunderschöner #Campus von oben 🌍



Wir möchten auch unsere #Internationals herzlich an der #HSHarz begrüßen! 🌍



Winterliche Grüße aus #Lillehammer
#Norwegen ❄️



Hochschulgezitscher auf Twitter

▲Hochschule Harz @HS_Harz · 7. Okt.
Prof. Weiß ist mit Kolleginnen & Kollegen aus verschiedenen Hochschulleitungen auf einer #LearningJourney in #Boston & #NYC: Dort hat er @JoannHalpern wieder getroffen, die von 1996-2001 Leiterin des International Office der #HSHarz war. Jetzt ist sie Direktorin des @HPI_NYC 🇺🇸🇩🇪

👍 4 🍷 17

▲Hochschule Harz @HS_Harz · 30. Sept.
Herzlich Willkommen an der #HSHarz! Neben ihrer regulären Arbeit studieren seit diesem #WiSe insgesamt 23 junge Frauen & Männer #berufsbegleitend im #MBA, #Bachelor #BWL sowie #Wirtschaftsingenieurwesen 📚 Infos zu den berufsbegleitenden Studiengängen: hs-harz.de/weiterbildung

👍 1 🍷 5

▲Hochschule Harz @HS_Harz · 14. Nov.
Hochschulrektorenkonferenz für den öffentlichen Dienst:
Prof. Dr. Jürgen Stember einstimmig zum neuen Präsidenten des Gremiums gewählt! Der Prof. für #Verwaltungswissenschaften war 12 Jahre Dekan des gleichnamigen Fachbereichs der #HSHarz in #Halberstadt, rkhoed.de

👍 9

▲Hochschule Harz @HS_Harz · 15. Mai
Fragen rund um Berufsorientierung und -qualifizierung: #Firmenkontaktmesse an der #HSHarz @wernigerode_de mit über 30 Ausstellern. Studierende informierten sich heute über #Karrierechancen & knüpften Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern.

👍 2 🍷 11

Studium und Familienleben im Einklang

Zu dritt macht studieren sogar noch mehr Spaß

* Eileen Demangé



Bilder: Tabea Bratzke erhält seit dem Wintersemester 2018/19 eine Förderung durch das Deutschlandstipendium. Gemeinsam mit ihrer einjährigen Tochter nahm die 26-Jährige die Urkunde beim Stifterabend im September entgegen. Begleitet wurden sie durch Vater Kajetan von Hollen, der im gleichen Master-Studiengang immatrikuliert ist und zuvor ebenfalls das Deutschlandstipendium für seine sehr guten Studienleistungen erhielt.

Medien- und Spielekonzeption-Studentin Tabea Bratzke hat eine einjährige Tochter, mit der sie den normalen Studienalltag bewältigt. Regelmäßig besuchen sie gemeinsam Seminare – wobei die Kleine immer ein gern gesehener Gast ist, sowohl bei den Dozenten als auch bei den Kommilitonen. Vater Kajetan von Hollen ist im selben Master-Studiengang eingeschrieben, wodurch die kleine Familie zum Dream-Team wird. Doch wie ist das überhaupt vereinbar – Studium und Familie?

ED Wie kam es zu der Entscheidung an der Hochschule Harz zu studieren?

TB Kajetan und ich haben das Master-Studium im Jahr 2018 begonnen und sind dafür nach Wernigerode gezogen. Zuvor studierten wir beide in Lüneburg, wo wir uns auch kennen- und lieben lernten. Allerdings studierte ich Wirtschaftsinformatik und Kajetan Digitale Medien. Wir interessierten uns beide sehr für den Bereich der „Spieleentwicklung“, weshalb wir uns letztlich für den Studiengang Medien- und Spielekonzeption an der Hochschule Harz entschieden haben.

ED Wie können Sie das Studium neben familiären Pflichten meistern?

TB Ich habe festgestellt, dass es viele Vorteile hat, ein Kind während des Studiums zu bekommen – zum einen die finanzielle Sicherheit, aber vor allem die flexible Arbeitseinteilung. Wir machen beide im Moment nur drei statt der angesetzten fünf Module pro Semester; so etwas ist im Studium kein Problem. Im späteren Berufsalltag könnte es problematisch werden, spontan ein paar Tage aussetzen. Natürlich müssen wir unsere Prioritäten etwas anders setzen, da unser Zeitfenster oft begrenzt ist, aber tatsächlich schaffe ich heute in zwei Stunden deutlich mehr als damals im Bachelor-Studium. Familie und Studium miteinander zu kombinieren, stellt in unserer Situation kein Problem dar. Man muss zielgerichteter Arbeiten als vorher, aber unsere Tochter hat mir deutlich gezeigt, an welchen Stellen es sich wirklich lohnt, Energie zu investieren und wie missverstanden ‚Erfolg‘ wird.

ED Werden Sie dabei von der Hochschule unterstützt?

TB Ja, aber auch von unseren Kommilitonen. Da sich unsere Studienleistungen viel auf Projektarbeit stützen, haben wir relativ wenig Präsenzveranstaltungen, zu

denen wir unsere kleine Tochter bisher immer mitgenommen haben. Für die Zusammenarbeit mit Kommilitonen treffen wir uns dann oft bei uns zu Hause. Unsere Professoren haben selbst kleine Kinder, weshalb wir auf viel Verständnis stoßen. Weiterhin erhalte ich eine Förderung durch das Deutschlandstipendium, was eine Entlastung für Studium und Familienleben darstellt.

ED Wie sieht Ihr Ausgleich neben Studium und Familie aus?

TB Als Familie unternehmen wir viel zusammen. Heute erlebe ich viele schöne Dinge bewusster und verbringe mehr Zeit im Freien, anstatt sie im Internet zu verclickern. Der Campus der Hochschule ist sehr schön, weshalb wir gerne hier sind und spazieren gehen oder uns am Sportparcours aufhalten. Zeit für andere Hobbys finde ich beispielsweise im Familienzentrum, da ich unheimlich gerne Nähe. Zusammen mit meinem Kind gehe ich regelmäßig zum Treff, wo ich mit anderen Müttern in Kontakt komme – gleichzeitig nutzt Kajetan diese Zeit, um Aufgaben für das Studium zu erledigen. ▲

Gute Vorbereitung auf den Alltag als Führungskraft MBA-Absolvent kehrt für „Master-Messe“ an Alma Mater zurück

* Claudia Aldinger

Zu Beginn seines Studiums war Lasse Osteneck noch Assistent der Bereichsleitung in der Technischen Entwicklung bei der Volkswagen AG. Heute berät er den Vorstand und schreibt Reden des Vorstandsvorsitzenden. Auch wenn dieser Weg für Lasse Osteneck schon im Vorfeld durch eine kaufmännische und journalistische Ausbildung vorgezeichnet war, würde er sich immer wieder für das MBA-Studium an der Hochschule Harz entscheiden, das er 2017 mit Erfolg abgeschlossen hat. Im Sommersemester kehrte der Absolvent als Referent an seine Alma Mater zurück und berichtete bei der ersten „Master-Messe“ von seinem persönlichen Karriereweg sowie den Erfahrungen als MBA-Student.



Bild: Lasse Osteneck, MBA-Absolvent der Hochschule Harz, schreibt Reden für den Vorstandsvorsitzenden der Volkswagen AG.

CA **Wie haben Sie Ihre Studienzzeit an der Hochschule Harz erlebt?**

LO Sehr bereichernd. Die Verzahnung von Theorie und Praxis, von Selbststudium und den praktischen Beispielen der Dozenten aus dem Unternehmensalltag hat mir sehr viel gebracht. Präsent ist mir nach wie vor das Videotraining, bei dem wir ein schwieriges Mitarbeitergespräch führen mussten. Das hat sehr gut auf den Führungsalltag vorbereitet und ich habe dabei auch viel über mich selbst gelernt.

CA **Warum haben Sie sich 2012 für die Hochschule Harz entschieden?**

LO Nach meinem Bachelor-Abschluss wollte ich – wie auch drei Freunde von mir – noch weiter studieren. Einige MBA-Hochschulen kamen für uns aus finanziellen Gründen nicht in Frage und wir wollten auch keine zu weiten Wege in Kauf nehmen müssen. Da Wernigerode von Braunschweig aus gut zu erreichen ist, das berufsbegleitende MBA-Studium finanziell machbar war und uns das Konzept aus Theorie und Praxis gefiel, haben wir uns für das Studium an der Hochschule Harz entschieden.

CA **Welcher war Ihr bester Moment?**

LO Nachhaltig beeindruckt hat mich tatsächlich das Videotraining. Auf Video aufgezeichnet zu werden, ist natürlich immer eine Herausforderung. Aber hier ging es darum, sich einer besonderen Situation zu stellen und sich selbst erstmals als Führungskraft zu beobachten. Das war schon etwas Besonderes.

CA **Welcher war Ihr schwerster Moment während des Studiums?**

LO Am Anfang hatte ich doch größere

„Nachhaltig beeindruckt hat mich das Videotraining für Führungskräfte.“

Lasse Osteneck

Bedenken, wie das Studium nebenbei, also berufsbegleitend, zu schaffen ist. Das hat sich aber nach dem ersten Semester recht schnell geregelt. Jeder von uns hatte seine eigene Lernstrategie entwickelt und schon eine gewisse Routine. Der Vorteil mit Freunden in einer Gruppe zu studieren ist natürlich auch, dass man sich gegenseitig motivieren kann. Schwieriger wurde es dann wieder mit der Master-Arbeit, weil man seinen Arbeitsrhythmus umstellen musste. ▲

Premiere mit Chancen

Absolventin gibt Tipps aus erster Hand

* Mandy Ebers



Bild: Julia Schäfer kehrte für die Karriere-Messe an Alma Mater zurück.

Ihre Abschlussarbeit liegt noch nicht lange zurück – erst vor zwei Jahren hat Julia Schäfer ihr Bachelorzeugnis erhalten: Die 24-Jährige

hat Öffentliche Verwaltung in Halberstadt am Fachbereich Verwaltungswissenschaften studiert und ist seit Oktober 2018 als Sachbearbeiterin in der Landesstraßenbaubehörde des Landes Sachsen-Anhalt tätig. Als Alumna konnte sie den zukünftigen Absolventinnen und Absolventen bei der ersten Karriere-Messe des Fachbereichs Tipps aus erster Hand mitgeben: „Bereits während des Studiums hat jeder Studierende die Möglichkeit, im Rahmen des Praxissemesters verschiedene Behörden kennenzulernen. Ich kann jedem nur empfehlen, sich wirklich einen Praktikumsplatz zu suchen, der das eigene Interessengebiet abdeckt und bei dem die Möglichkeit besteht, möglichst viele praktische Erfahrungen zu sammeln.“

Erste KarriereMesse für einen erfolgreichen Berufseinstieg

Im Oktober besuchten über 150 Studierende die KarriereMesse des Fachbereichs. Neun potentielle Arbeitgeber aus ganz Deutschland stellten sich im Hörsaal in jeweils 10-minütigen Kurzvorträgen vor. Im Anschluss daran setzte sich das Messegeschehen im Festsaal fort; hier konnten die Studierenden mit den Ausstellern ins Gespräch kommen und sich gezielt über Praktika, Stellenangebote oder praxisorientierte Bachelor- und Masterarbeitsthemen informieren. Die notwendigen Kontakte dafür lassen sich unter anderem auch wieder im Herbst 2020 knüpfen, wenn die KarriereMesse erneut stattfindet. ▲

Netzwerken, Kommunizieren, Strukturieren

Karriere beim Marktführer für Automatisierungstechnik

* Maya Göttching und Eileen Demangé

Die Absolventin Christine Marie von der Ohe hat sich in einer Männerdomäne durchgesetzt: Bereits seit acht Jahren arbeitet die 32-Jährige beim europäischen Marktführer in der pneumatischen Automatisierung sowie der technischen Aus- und Weiterbildung. Die „Festo AG“ stellt Komponenten zur Automatisierung von Abläufen in der Stückgutproduktion her; das können beispielsweise pneumatische Zylinder, Achsen oder Steuerungselemente sein, um Gegenstände oder Flüssigkeiten zu transportieren.

Im Jahr 2007 hat die auf einem Bauernhof aufgewachsene Alumna ihr Studium im Bachelor-Programm Internationales Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Harz aufgenommen. Während dieser Zeit konnte sie als studentische Hilfskraft einiges an Praxiserfahrung im Umwelttechniklabor unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Heilmann dazugewinnen und wurde als Stipendiatin der „Stiftung der Deutschen Wirtschaft“ ausgezeichnet. Zusätzlich verbrachte sie ein Aus-

landsjahr in Irland, um ihre Kompetenzen zu stärken: „Ich habe ein Jahr lang International Business am ‚Institute of Technology Carlow‘ studiert und im Anschluss meine Bachelor-Arbeit bei der ‚Festo AG‘ geschrieben.“

Von Produktentwicklung in den Vertrieb

Auf einer Messe in Hannover lernte Christine Marie von der Ohe ihren heutigen Arbeitgeber kennen. Nach Abschluss der Bachelor-Arbeit wurde ihr ein Job in der Vorentwicklung der Prozessautomatisierung angeboten: „Nachdem ich übernommen wurde, führte ich in der Abteilung ‚Produktvorentwicklung‘ Technologie- und Branchenstudien durch. Da ich mir aber ein praxisorientiertes Arbeiten wünschte, machte ich 2017 eine 180°-Wende und wechselte in den operativen Bereich“, erzählt die ehemalige Studentin. Daher ist sie nun im Vertrieb tätig und betreut Kunden im Gebiet Braunschweig – Hannover – Leipzig. „In den Semesterferien habe ich beispielsweise einmal ein Praktikum bei einer Stahlverarbeitungs-firma im Landkreis Gifhorn gemacht.



Bild: Christine Marie von der Ohe bei einem Kamingespräch in der Rektoratsvilla.

Jetzt betreue ich dieses Unternehmen für die ‚Festo AG‘. Das zeigt einmal mehr, dass es viele Berufsfelder für Wirtschaftsingenieure gibt. Als Frau in einer Männerdomäne genieße ich dabei sogar einige Vorteile. Ich denke, Netzwerken, Kommunizieren, Strukturieren und den Überblick behalten, können wir Frauen echt gut – wir müssen es uns nur zutrauen, in einem solchen Bereich zu arbeiten“, meint Christine Marie von der Ohe zuversichtlich. ▲

Forschen, wo schon Tolkien, Hawking und Mr. Bean studierten Vom Harz über Silicon Valley nach Oxford

* Moritz Peters

Stolz präsentiert Wirtschaftspsychologie-Absolvent Jonas Paul Schöne sein Hochschule Harz T-Shirt vor der ehrwürdigen Universitätsbibliothek Oxfords. Dass es ihn einmal hierher verschlägt, einer Universität die 748 Jahre älter als die Hochschule Harz ist, hätte er vor dem Studium nie erwartet. Doch das Angebot, nach erfolgreichem Bachelorabschluss in Wernigerode gleich seinen Doktor zu machen (ein in England nicht unüblicher Weg ohne Master), konnte er nicht ablehnen. Und seine Abschlussarbeit war

so gut, dass er sogar ein weiteres Angebot von der Columbia University in den USA erhielt. Doch die Nähe zu Familie und Freunden war ihm wichtiger und so ging es in das Vereinigte Königreich, um weiter zu forschen.

Die Wirtschaftspsychologie hat den gebürtigen Wormser schon während der Schulzeit sehr gereizt und so entschied er sich für ein Studium an der Hochschule Harz. Ein aufregendes Auslandssemester absolvierte er dank des Erasmus-Austauschprogramms der EU und des Deutschlandstipendiums an der Inland Norway University of Applied Sciences.

Forschung an der Stanford Universität

Schöne wurde aufgrund seiner hervorragenden Leistungen sogar mit dem Förderpreis der Hochschule Harz ausgezeichnet. „Es kommt schon einmal vor, dass Arbeiten publikationswürdig sind. Aber dass sie in Stanford geschrieben werden und der Student schon während er daran gearbeitet hat, in Oxford angenommen wurde, ist noch nie dagewesen“, erzählt Georg Felser, Professor der Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Harz. Auch die Vorsitzende des Förderkreises der Hochschule Harz, Angela Gorr (MdL), war bei der Vergabe begeistert: „Es müssen nicht immer die Leuchttürme in Magdeburg und Halle sein, an Herr Schönes Beispiel sieht man, dass auch im Harz exzellent geforscht wird.“

Die Abschlussarbeit des 24-Jährigen beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Schlaf und Emotionsregulation. Dazu untersuchte er in der Nähe vom Silicon Valley, an der amerikanischen Universität Stanford, das Schlafverhalten zahlreicher Probanden. „Sie bekamen eine Kappe mit 36 Sensoren aufgesetzt, ähnliche wie beim EEG. Geschlafen wurde nicht im Labor, sondern zu Hause, in gewohnter Umgebung“, erläutert der Absolvent das Forschungskonzept. Und die Ergebnisse waren verblüffend: „Ich habe festgestellt, dass sich die Leute viel einreden. Sie sagen zwar, dass sie gut geschlafen haben, aber die Messwerte sprechen eine andere Sprache. Wer also beispielsweise glaubt, schlecht oder zu kurz geschlafen zu haben, könnte möglicherweise allein deshalb schon reizbarer und impulsiver sein.“ Dem Thema Emotionen bleibt der Wirtschaftspsychologe auch in Oxford treu und befasst sich derzeit als Doktorand mit der kollektiven Verbreitung von Emotionen im Netz. ▲



Bild: Stolz präsentiert Absolvent Jonas Paul Schöne vor der Oxford-University sein HS-Harz-Shirt; er fühlt sich uns noch verbunden.

Bleiben Sie Ihrer Hochschule verbunden!

Im Alumni-Netzwerk, das regelmäßig neuen Zuwachs verzeichnet, sind derzeit knapp 3.000 Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 1995 bis 2019 kostenfrei registriert. Wenn auch Sie nach Ihrem Abschluss weiterhin mit der Hochschule in Kontakt bleiben wollen, brauchen Sie dafür nur den Registrierungsbogen auszufüllen:

www.hs-harz.de/alumni



Manager im Luxushotel

Christian Westbeld hat es nach Singapur in das Raffles Hotel verschlagen – womöglich eines der bekanntesten Häuser der Welt. Es ist nicht nur für seinen erstklassigen Service berühmt, sondern gilt auch als Geburtsstätte des Singapur Sling Cocktails. 1902 wurde hier der letzte Tiger von Singapur im Billardzimmer erschossen und Hermann Hesse war auch ein stets gern gesehener Gast. Das 132 Jahre alte Luxushotel ist für den 44-Jährigen etwas ganz Besonderes: „Das Raffles ist das Aushängeschild für Singapur was Hotellerie angeht und es ist Marktführer, wenn es um Qualität geht.“ Der Absolvent des Diplom-Studiengangs Internationale BWL (heute International Business Studies) hat in Asien seine zweite Heimat gefunden: „Nach meinem Abschluss bin ich nach Manila gegangen. Seitdem hat mich dieser Kontinent nicht mehr losgelassen. Ich habe unter anderem auch in Macau oder Peking im

Hotelgewerbe gearbeitet und immer die Herausforderung gesucht.“ Vor zwei Jahren kam dann ein Jobangebot, zu dem Westbeld unmöglich ‚nein‘ sagen konnte: „Ich wurde gefragt, ob ich Geschäftsführer des Raffles Hotels in Singapur werden möchte. Es ist einfach eines der Häuser, zu dem ich eine emotionale Bindung aufgrund meiner vorherigen Tätigkeiten aufgebaut habe.“

An seine Studienzeit und wie sie seine Karriere mitbestimmt hat, denkt der gebürtige Frankfurter insbesondere auf der Tourismusbörse in Berlin (ITB) zurück – immerhin liegen seine Wurzeln in Deutschland: „Meine Zeit an der Hochschule Harz war fantastisch und ich habe mich in der kleinen Stadt Wernigerode wohl gefühlt. Vor allem die Möglichkeit eines Auslandssemesters und auch die Professoren, die ihre internationalen Erfahrungen mit uns teilten, waren für mich unbezahlbar.“ ▲

Absolventin in der Atacama Wüste

Eine weitere Absolventin der Hochschule Harz, die ebenfalls auf der ITB zugegen war, ist Elena Dimitrova. Sie hat bereits 1997 ihren Abschluss in der Harzstadt erlangt und ist mittlerweile Geschäftsführerin der Reiseagentur Atacama Spirit in Chile. In das südamerikanische Land ging sie für ein Praktikum kurz vor ihrem Abschluss. Daraus wurden weitere fünf Jahre, in denen sie als Angestellte bei einem chilenischen Reiseanbieter arbeitete, bevor sie sich schließlich selbstständig machte. „Durch meine Arbeit habe ich festgestellt, dass die Atacama Wüste touristisch noch unerschlossen ist. Diese Marktlücke haben wir durch unsere Firmengründung geschlossen“, fasst die Tourismus-Expertin zusammen. Elena Dimitrova und eine weitere Absolventin der Hochschule Harz haben im letzten Jahr sogar ihr 25-jähriges Kennenlernen im fernen Chile gefeiert.



Vom Harz aus die Welt erobern

* Eileen Demangé

Die Internationale Tourismus Börse in Berlin (ITB) ist Treffpunkt für alle Weltenbummler. So auch für viele Alumni der Hochschule Harz, die in der Branche zu Hause sind. Beim weltgrößten Fachkongress der Reisebranche geben rund 10.000 Aussteller aus 180 Ländern faszinierende Einblicke in die globale Reiseindustrie.

Berlin Calling! Wenn die ITB ruft, darf die Hochschule Harz nicht fehlen. Studieninteressierte konnten sich über die Tourismusstudiengänge informieren. Auch Professoren und Dozenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften standen für Gespräche zur Verfügung. Knapp 80 Alumni sowie Studierende und Freunde der Hochschule feierten ihr Wiedersehen am hochschuleigenen Messestand beim traditionellen „Berliner Abend“, der jedes Jahr von Studierenden organisiert wird.



Tobias Hartz war als Marketing-Manager der Hotelkette Leonardo auf der Tourismus-Börse zugegen. Als Alumnus der Hochschule Harz besuchte er ebenfalls den „Berliner Abend“.

Stefanie Müller arbeitet seit dem Abschluss ihres Master-Studiums Tourism and Destination Management für den Landkreis Mansfeld-Südharz und besuchte die ITB als Ausstellerin.



20 Jahre „Bonjour und Guten Tag“ Doppel-Abschluss-Programm feiert Geburtstag

* Cindy Eheleben

Im Sommersemester wurde im Rahmen des Exzellenz-Netzwerks der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) die 20-jährige Partnerschaft mit der Université d'Angers gefeiert. Als die Hochschule Harz im Juli 1999 als eine der ersten Hochschulen in Deutschland den Vertrag über einen Studiengang mit einem Doppel-Abschluss in Deutsch und Französisch unterzeichnete, war es kaum absehbar, wie erfolgreich sich dieser entwickeln würde – nach 20 Jahren haben knapp 120 deutsche und französische Studierende ihren Abschluss erlangt!

Zwei anerkannte Abschlussurkunden

Die französische Studentin Fanny Guyonvarch sieht in dem Doppel-Abschluss-Programm einen großen Nutzen für ihre Zukunft: „Durch das Kooperationsprogramm kann ich länger als nur ein Semester an der Hochschule Harz studieren und habe gleich einen Doppel-Abschluss, was es mir erleichtert, einen Arbeitsplatz in Deutschland zu finden.“ Sie hatte nur wenige Wochenstunden Deutsch und möchte deswegen ihr Sprachniveau verbessern. Des Weiteren verrät die Französin: „Die vielen Angebote von den Initiativen finde ich sehr toll und ich möchte mich im nächsten Semester, wenn ich mich eingelebt habe und besser Deutsch spreche, aktiv in den Interessengemeinschaften der Sportfreunde und dem Interforum einbringen.“



Bild 2: Christin Gebauer, Studentin des Bachelor-Programms International Tourism Studies genießt ihren Auslandsaufenthalt in Frankreich mit landestypischem Baguette.



Bild 1: Gratulation zum Geburtstag der Deutsch-Französischen Partnerschaft: Prof. Dr. Louisa Klemmer; Jasmin Putze; Myriam Khammari; Prof. Dr. Harald Zeiss; Katharina Budkiewitz; Gesine Legler (International Office); Anna-Lena Schou und Christin Gebauer; Sarah Piper (v.l.n.r.).

Internationales Studium: Ein Jahr in Frankreich

Christin Gebauer hat sich als Studentin der Hochschule Harz für einen Auslandsaufenthalt an der Université d'Angers entschieden, da sie bereits in der Schule die französische Sprache erlernte und an vielen Programmen und Fahrten nach Frankreich teilnahm. „Der Studiengang International Tourism Studies hat es mir ermöglicht, dieses Interesse zu vertiefen und einen deutsch-französischen Bachelor-Abschluss erhalten zu können. Das Auslandsjahr sehe ich als Pluspunkt für meine persönlichen und auch praktischen Erfahrungen in einer anderen Kultur. Außerdem bietet die Université d'Angers eine Vertiefung im Hotelmanagement an, was mich persönlich in diese Partnerstadt gezogen hat. Die Uni hat einen sehr angesehenen Ruf, was das Studium in dieser Fachrichtung betrifft“, berichtet die 20-jährige, die sich in ihrem vorübergehenden Wohnort wohlfühlt.

Aber wie finanziere ich ein Auslandsstudium?

Die oft geäußerte Sorge, ein Auslandsstudium sei zu teuer, trifft hier nicht zu: „Die Deutsch-Französische Hochschule unterstützt alle teilnehmenden Studierenden mit monatlich 300 Euro“, betont die Programmbeauftragte und gebürtige Französin Sarah Piper. Die Hochschulmitarbeiterin ist stolz auf das Angebot: „Wir sind die einzige Hochschule im Land Sachsen-Anhalt, die zum Exzellenz-Netzwerk der Deutsch-Französischen Hochschule gehört. Das Programm wird von der Bundesregierung, den Ländern und der französischen Regierung finanziert.“ Studiengangskoordinator Prof. Dr. Harald Zeiss sieht viele Vorteile in dem Programm: „Die Option, zwei Semester an der Partnerhochschule in Frankreich zu studieren, trägt nicht nur zur Verbesserung der eigenen Sprachkenntnisse bei, sondern vor allem auch zum Verständnis der Beziehung zwischen den beiden Kulturen.“ Der Hochschullehrer für Tourismusmanagement weiß zudem um die guten Zukunftsperspektiven der Studierenden: „Unsere Alumni sind heute in Unternehmen beispielsweise in Paris, Marseille, Arles, auf den Kapverdischen Inseln, auf der Insel La Réunion oder auch in Berlin, München oder Hamburg tätig.“ ▲

Alumni feiern Wiedersehen in Wernigerode und Halberstadt Willkommen zu Hause!

* Eileen Demangé



Was für ein großes Wiedersehen: Anfang Mai kamen viele ehemalige Studierende beim Campusfieber zusammen: Bei sommerlichen Temperaturen genossen die knapp 200 Absolventinnen und Absolventen die einzigartige Atmosphäre auf dem Wernigeröder Campus. Begrüßt wurden sie bei einem heiteren Sektempfang von Rektor Prof. Dr. Folker Roland, der sich über so viel Zulauf der Ehemaligen immer ganz besonders freut; das zeigte einmal mehr die große Verbundenheit mit der Hochschule.



FB4You – Fotobox sorgt für Stimmung

Über 150 Gäste zog es Ende September auf den Domstadt-Campus zum traditionellen Jahresevent FB4YOU – Dein Fachbereich für dich. Die Erinnerungen an die Studienzeit konnten im Innenhof der Hochschule unter freiem Himmel aufgefrischt werden. Die Alumni kamen nicht nur an der Weinbar miteinander ins Gespräch – für genügend Schwung und die lockere Atmosphäre sorgten eine Live-Band sowie verschiedene DJs; darunter auch bekannte Gesichter aus dem Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Die klassische Fotobox, aus der sensationelle Bilder herauskamen, sorgte ebenfalls für einen unvergesslichen Abend, der bis nach Mitternacht andauerte.

„Campusfieber“ mit großer radio SAW-Party

* Eileen Demangé



Wenn der Tag der offenen Tür, das Absolventen-Treffen und das große Campusfest wieder tausende Besucher nach Halberstadt und Wernigerode locken, dann ist das Campusfieber ausgebrochen! Am 18. Mai 2019 war die ganze Vielfalt der Hochschule erlebbar und konnte Groß und Klein mit einem umfangreichen Informations- und Unterhaltungsprogramm begeistern. Nachdem tagsüber junge Familien auf dem Wernigeröder Campus bei einem vielseitigen Kinderprogramm mit Riesenrutsche und Hüpfburg auf ihre Kosten kamen, herrschte ab 16 Uhr Festival-Atmosphäre mit Live-Bands bei der großen radio SAW-Party.

Die Fachbereiche stellen sich vor

Die Hochschulstandorte Halberstadt und Wernigerode öffneten ab 10 Uhr ihre Türen und präsentierten die Studienangebote mit

Schnuppervorlesungen, Führungen und Vorträgen. „Tandem-Vorlesungen“ gaben Einblicke aus erster Hand, bei denen Professoren gemeinsam mit Studierenden und Absolventen die Studiengänge detailliert vorstellten. Studienfinanzierung, Auslandsaufenthalte, Praktika, studentisches Engagement und Hochschulsport standen ebenso im Fokus.

Campusfest mit Festival-Atmosphäre

Studentenpop, die große radio SAW-Party, ein Überraschungsgast und ein buntes Getränke-Angebot von den studentischen Initiativen versetzten die Campuswiese ab 16 Uhr in Festival-Atmosphäre. Mit dem traditionellen Fassbieranstich durch Prof. Dr. Louisa Klemmer, Prorektorin für Studium, Lehre und Internationalisierung, und den begrüßenden Worten von Rektor Prof. Dr.





Folker Roland sowie Wirtschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann wurde das Abendprogramm offiziell eingeläutet. Das diesjährige Campusfieber wartete mit vielen Höhepunkten auf: Special Guest Felix von Jascheroff (bekannt aus GZSZ) sorgte für viel Jubel und elektrisierende Stimmung. Die anschließenden Auftritte der Partyband „JOE EIMER“ und der radio SAW-Dancer brachten die Massen mit ihrer energiegeladenen Liveshow zum Beben. Freunde elektronischer Musik kamen rund um die Tasse auf dem ‚Roten Platz‘ mit den DJs der studentischen Initiative „Musikfreunde“ auf ihre Kosten, bevor es weiter zur Campusfieber-Aftershow-Party in den ELMO KLUB ging. ▲

**DAS NÄCHSTE CAMPUSFIEBER BRICHT AM 13. JUNI 2020 AUS
– SEIEN SIE LIVE DABEI!**



Drei Tage pure Campusmagie

* Eileen Demangé



Bild: „Lichtgestalten“ Max Weber und Laura Drissen; **Fotos:** Stefan Steinmetz, STEINSOHN IMAGES

Der hellste Campus Deutschlands

In einer unverwechselbaren Atmosphäre wurde vom Open-Air-Kino über Schauspielerei bis hin zum gemütlichen Wohnzimmerkonzert mit Live-Musik alles geboten. „Gemeinsam mit dem Studierendenrat organisierten wir vom 15. bis zum 17. Mai das 1. Campuslichterfest Sachsen-Anhalts und es war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Sowohl das Programm als auch die aufwändig gestalteten Illuminationen unserer studentischen Initiativen konnten das Publikum überzeugen“, berichtet Organisationstalent Max Weber stolz. Der 25-jährige Student des Bachelor-Programms BWL/Dienstleistungsmanagement hat schon im vergangenen Jahr als Radio-Praktikant das große Campusfieber unterstützt. Nun wagte sich der bestens Vernetzte mit seiner Kommilitonin Laura Drissen an ein studentisches Projekt, das seinesgleichen sucht.

„Wir haben nicht nur unseren wunderschönen Campus hell erleuchtet, sondern jeden Abend ein gemütliches studentisches Programm auf der Bühne präsentiert. Mit zahlreichen Decken haben es sich die Studierenden trotz eines verregneten Tages auf der Wiese vor dem Grillplatz gemütlich gemacht“, erzählt die 23-Jährige.

Lichterfest übertrifft alle Erwartungen

Laura Drissen und Max Weber freuen sich, dass sie das Wissen, das sie in der Vertiefungsrichtung Eventmanagement im Studiengang BWL/Dienstleistungsmanagement erworben haben, für ihre Hochschule gezielt einsetzen konnten. Sie haben viele Stunden außerhalb von Vorlesungen oder Leistungsnachweisen an „ihrem Baby“ getüftelt und viel gelernt. „Es war für uns ein absoluter Traum den Campus so zu sehen,



Es war ein Traum wie aus Tausend und einer Nacht: Einen Tag vor dem diesjährigen Campusfieber haben Studierende der Hochschule Harz den Wernigeröder Campus für drei Abende mit ihren Skulpturen in ein farbenfrohes Lichtermeer verwandelt. Damit wurde erstmals in der Geschichte der Hochschule Harz das Campuslichterfest veranstaltet.

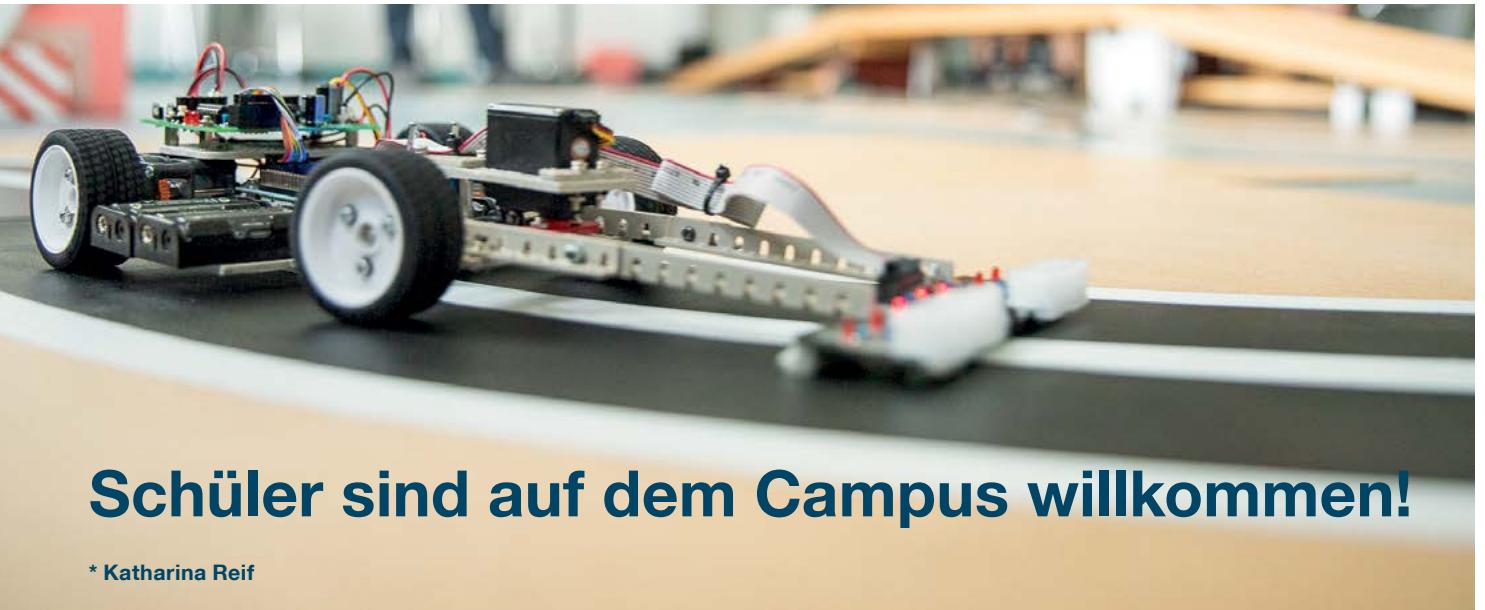


wie wir ihn uns vorher in unserer Fantasie ausgemalt hatten – das Lichterfest hat einfach all unsere Erwartungen übertroffen“, so die beiden Studierenden.

Abstimmung für die beste Skulptur

Möglich gemacht wurde die Veranstaltung durch ein cleveres Sponsoring-Programm und die Unterstützung des Studierendenrates. Auch die vielen engagierten studentischen Initiativen der Hochschule Harz beteiligten sich mit den beleuchteten Skulpturen, die auf dem idyllischen Campus während des Lichterfestes gezeigt wurden. Am Ende wurde bei Facebook sogar für einen Sieger abgestimmt: Gewonnen hat der „Kulturschock“ mit seinem grazilen und detailreichen Pfau, der alle Besucher ins Staunen versetzte. ▲





Schüler sind auf dem Campus willkommen!

* Katharina Reif

Experimente mit Rennwagen, Sonnenlicht und Muskelkraft

Wie werden sensorgesteuerte Modellrennwagen auf die richtige Spur gebracht? Wie bringt man Lego-Robotern das Laufen bei? Oder wie wird eigentlich Strom aus Sonnenlicht gewonnen? In den Sommerferien kamen 27 Schülerinnen und Schüler an die Hochschule Harz, um auf diese Fragen eine Antwort zu finden.

Drei Tage lang wurde in den modernen Laboren experimentiert, wodurch es Einblicke in die Inhalte der Informatik- und Ingenieur-Studiengänge gab. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerschule steuerten Modellrennwagen mit Sensoren, erzeugten Strom aus

Sonnenlicht sowie Muskelkraft, programmierten Lego-Roboter und löteten einen elektronischen Würfel. „Es ist interessant, tiefer in die Welt der IT und Technik vorzudringen. Die Experimente machen uns viel Spaß und es ist gar nicht so schwer, wie anfangs gedacht“, waren sich die eifrigen Gymnasiasten einig. ▲

„Wir wollen mit dem Angebot der Sommerschule spielerisch zeigen, was die Lösung technischer Probleme beinhaltet.“

Laboringenieur Steffen Braune

Modulare Umweltmessstation: Sinne aus der Box



Lehr- und Forschungsgebiete des Fachbereichs Automatisierung und Informatik kennen. Dekanin Prof. Dr. Andrea Heilmann schildert die Möglichkeiten, die das Experimentieren mit der modularen Umweltmessstation bietet: „Es können einfache Programme für eine Mikrocontrollereinheit geschrieben, Daten aus Sensoren ausgelesen sowie Messdaten in eine Internetplattform eingebunden werden. In der Praxis gibt es vielfältige Anwendungsgebiete, beispielsweise in der Umwelttechnik oder in innovativen Gebäuden.“ Schüler Lars Hoffmann gehörte zur Projektgruppe „senseMap“. Per Sensoren sammelte sein Team Daten zu Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck und bildete die Werte auf einer Landkarte im Internet ab: „Die sense-Box ist eine ziemlich coole Box mit vielen Features, man kann nach sehr kurzer Zeit schon viel erreichen.“ Mit Temperaturen beschäftigte sich auch das Team „Wildcard“ und lieferte zu den Messergebnissen zugleich auch Handlungsempfehlungen: „Aktuell beträgt die Temperatur 29,5 Grad Celsius. Die Leute wären empört, wenn du jetzt einen Pulli tragen würdest“, ist auf einem kleinen Display zu lesen. ▲

Zwölf Schüler des Stadtfeldgymnasiums Wernigerode begaben sich während ihrer Projektwoche im September auf für sie unbekanntes Terrain. Sie waren gefordert, einen Elektronikbausatz der Marke „sense-Box“ für eigene Projekte zu nutzen. Dabei lernten sie verschiedene

„Es war beeindruckend zu beobachten, wie selbst Programmieranfänger mit Hilfe der ‚senseBox‘ in zwei Tagen die Grundlagen der Programmierung erlernten.“

Laboringenieur Fabian Keller

Junge Rechenkünstler zu Gast Vorbereitung auf Abitur und Studium

* Janet Anders und Eileen Demangé

Mathematik: des einen Freud, des anderen Leid. Knapp 100 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland nutzten die Osterferien, um ihre Mathematikkenntnisse aufzufrischen. „Fit 4 Abi&Study“ bereitet sie auf Abitur und ein eventuell anschließendes Studium vor. Auf dem Unterrichtsplan standen neben mathematischen Grundlagen (Bruchrechnung, Potenzen, Logarithmen, Wurzeln) auch zentrale Bereiche wie Wahrscheinlichkeitsrechnung, Lineare Algebra, Analysis sowie Differential- und Integralrechnung. Während der vier Kurstage in Wernigerode vermittelten Professoren und Lehrbeauftragte der Fachbereiche Automatisierung und Informatik sowie Wirtschaftswissenschaften den Schülerinnen und Schülern vormittags den Lernstoff; durch Übungsaufgaben am Nachmittag wurde das gewonnene Wissen vertieft. Doch da es in den Ferien nicht allein ums Lernen geht, erwartete die Teilnehmer zudem ein interessantes Programm, bei dem sie den Hochschulalltag hautnah miterleben konnten. ▲

Der nächste Mathe-Kompaktkurs findet auch in den Osterferien 2020 in Wernigerode wieder statt.
Mehr unter: www.hs-harz.de/fit4abistudy



Bilder (v.l.n.r.):
Eva und Gina (oben);
Vanessa, Valentin
und Amelie (links);
Laura, Natalie und
Lea (rechts);
Ivo, Moritz und Tim
(unten)



Schülerinnen und Schüler sind jederzeit herzlich eingeladen, das Campusleben auszutesten. Beispielsweise bietet der bundesweite „Girls'- und Boys' Day“ oder das „Schnupperstudium“ eine perfekte Gelegenheit, die Hochschule Harz und ihr Studienangebot kennenzulernen. Für Fragen steht die Studienberatung telefonisch (03943 659 108), per WhatsApp (0173 397 6278) oder E-Mail (studienberatung@hs-harz.de) zur Verfügung.



Knapp 100 Schülerinnen und Schüler nutzten die Osterferien für einen Mathe-Intensivkurs. „Fit 4 Abi&Study“ bereitet sie auf Abitur und Studium vor. Auch der Spaß kam nicht zu kurz.

GenerationenHochschule als Publikumsmagnet

Vortrag über Nazi-Schulen und „verführte Elite“ sorgt für volle Hörsaalreihen

* Janet Anders

Seit 2007 füllen die monatlichen Veranstaltungen der GenerationenHochschule die Ränge des AudiMax, bis zu 250 Interessierte besuchen die Vorträge, die von Gesellschaft und (Heimat-)Geschichte über Medizin, Natur(wissenschaft), Politik sowie Recht alles abdecken, was Jung und Alt interessiert.

Im Jahr 2019 stieß die Buchvorstellung „Napola – Verführte Elite im Harz – über die Geheimnisse der Nazi-Eliteschulen in der Region“ auf große Resonanz. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten (Napola) waren paramilitärische Internate zur Erziehung des Führernachwuchses; 40 davon waren bis Kriegsende in Betrieb, ursprünglich hätten es 100 werden sollen. „Es gab lange kaum Veröffentlichungen und schon gar kein geschlossenes Werk über die Napolas im Harz, in der DDR war das Thema tabu“, so die Autoren Wolfgang Schilling und Söhnke Streckel.

Gleich zu Beginn war das Publikum – darunter etliche Studierende – berührt. Die Todeszahlen in Verbindung mit dem NS-Regime schockierten einmal mehr auf jeder Ebene. Auch die persönliche Motivation der Schreibenden ging nahe: In Schwarz-Weiß schaute Streckels „Onkel Rolf“ in NS-Fliegeruniform von der großen Projektionsfläche im AudiMax. Die Berichte über Napola-Schulen hallten – gehört in seiner Kindheit – bei dem heutigen Autor lange nach. Schillings Geschichte ist tragisch: An Lungenkrebs leidend, berichtete der eigene Vater während des Aufenthaltes in der heutigen Lungenklinik Ballenstedt, dass er schon einmal zehn Wochen hier verbracht habe – als Napola-Schüler. Mehr konnte oder wollte der sterbende Vater nicht sagen. Also beschloss der studierte Pädagoge und Verlagsmitarbeiter, sich selbst auf die Suche zu begeben, denn: „Wer die Geschichte nicht kennt, läuft Gefahr, sie zu wiederholen.“

An zwei sehr unterschiedlichen Orten kamen Schüler im Harz in Napola. „Die Klosterschule Ilfeld verwandelte man 1934 vom einstigen humanistischen Vorzeigegymnasium in eine straff geführte Einrichtung neuer Gemeinschaftserziehung. Im anhaltischen Ballenstedt entstand nach 1934 der einzige Neubau einer Napola in Deutschland, ein Prestige-Projekt, das mit seiner gigantomanischen Architektur heute befremdlich wirkt“, so der 62-Jährige Wolfgang Schilling. Abseits von Städten sollten



Bild: Söhnke Streckel (links) und Wolfgang Schilling referierten bei der GenerationenHochschule im Oktober über das Thema „Napola – Verführte Elite im Harz“.

im Mikrokosmos wehrhafte „Herrenmenschen“ – ausschließlich Jungen – heranwachsen, die später als „politische Soldaten“ bedingungslos zu dienen hatten. Auch nach dem Untergang des NS-Staates gelangten sie in Schlüsselpositionen, wenn sie nicht vorher im II. Weltkrieg ihr Leben ließen. „Uns ging es auch darum herauszufinden, was Eltern dazu brachte, ihre 10-jährigen Kinder in diese Schulen zu schicken. Die damit verbundenen Folgen waren den Meisten seinerzeit nicht klar“, erklärte der Kommunikations- und Kunstwissenschaftler Söhnke Streckel.

Am Ende des Vortrages standen Grabsteine und Mahntafeln: Die meisten der letzten Schüler in Ilfeld und Ballenstedt fielen, als der Krieg kurz vor dem Ende doch noch in die Region kam. „Es bleibt für die Nachwelt festzuhalten, was scheinbar reformpädagogische Ansätze in Verbindung mit einer totalitären Diktatur hervorbringen und dass es guttut, diesen Anfängen zu wehren“, sagten die Autoren abschließend. ▲

Buchtipp: „NAPOLA – Verführte Elite im Harz“.
Online erhältlich unter: www.napolaimharz.de.

GenerationenHochschule kooperiert mit Engagement Global

Mit der Vorlesung „Welche Auswirkungen hat der Waldbrand in Brasilien auf uns?“ fand im November der Auftakt zum „Zukunftsforum“ statt, einer Kooperation mit Engagement Global und der Stadt Wernigerode; 2020 wird die Reihe mit mehreren Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit fortgesetzt. Die Teilnahme ist kostenfrei; Anmeldung unter: www.generationenhochschule.de



Fleißige Insekten und jahrhundertealte Schätze begeistern Junior-Studenten

Das große Summen: Imker erklärt alles rund um die Bienen im Harz

* Eileen Demangé

„Wenn die Biene einmal stirbt, hat der Mensch noch vier Jahre zu leben“ – mit diesen Worten Albert Einsteins leitete Imker Enrico Kretschmar im März die erste KinderHochschule des Jahres ein. „Die Biene ist das wichtigste Nutztier auf der Welt“, erklärte der Referent, und ergänzte: „Denn gäbe es keine Bienen, so auch keine Bestäubung der Blüten, damit keine Früchte und im Umkehrschluss keine Nahrung mehr.“ Gespannt verfolgten 211 Mini-Akademiker die Vorlesung und bewunderten die Schutzkleidung, das Räuchergerät und die Bienenwabe, die der Imker ihnen zur Veranschaulichung mitgebracht hatte. Der Experte erklärte, was eine Biene macht oder wie ein Bienenstock aufgebaut ist. Aber auch das Zusammenleben vom Menschen und dem fleißigen Insekt wurde thematisiert.

hat sich für die richtige Antwort entschieden: So kann eine Königin bis zu fünf Jahre alt werden, eine Arbeiterin in der Vegetationszeit hingegen nur sechs Wochen. „Ich möchte das Imkerhandwerk bekannt und wieder modern machen. Insgesamt betreue ich acht Schulimkereien im Landkreis Harz und bin immer wieder erstaunt, wieviel die Kinder bereits über unsere Bienen wissen“, erzählte der gebürtige Gölitzer begeistert. Am Ende der Vorlesung durften alle Feinschmecker den leckeren Honig aus der Ernte der Erlebnis- und Wanderimkerei Hessen probieren. Zum Dank gab es sogar Fanpost für Enrico Kretschmar, denn ein Schüler hat ein Bild für den Imker gemalt: „Über sowas freue ich mich immer am meisten. Die Vorlesung hat so viel Spaß gemacht; ich bin rundum zufrieden.“



Der Biene zuliebe

Da es dem Hobby-Imker am Herzen liegt, das Thema für Kinder greifbarer zu machen, überlegte er sich einige Quizfragen, über die die Junior-Studenten nachdenken sollten: „Wie alt kann eine Bienenkönigin oder eine Arbeiterin im Bienenvolk werden?“ Mit reichlich Wissen konnten die Jüngsten bereits glänzen – die Mehrheit



Die Hochschule Harz hat seit Mai 2017 drei Bienenvölker, die campus-eigenen Honig produzieren. In der Saison fährt Enrico Kretschmar einmal die Woche mit seinem „Erdgas-Bienenmobil“ am Wernigeröder Campus vor und kümmert sich um die fleißigen Insekten. „Sie sind für alle ein Zugewinn. Sowohl umliegende Kindergärten als auch die Anwohner profitieren von den Bienen, beispielsweise werden die Obstbäume vermehrt bestäubt“, schwärmt der 60-Jährige, der den seit 1946 bestehenden Familienbetrieb im Harzvorland aufrechterhält.

Schatzsuche im Halberstädter Dom * Mandy Ebers

Premiere auf dem Halberstädter Campus der Hochschule Harz: Erstmals erlebten Mini-Akademiker im Sommer eine KinderHochschule in Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde Halberstadt, der Domschatzverwaltung sowie dem Gymnasium Martineum. Sie erfuhren, dass der Dom nicht nur touristische Sehenswürdigkeit, sondern vielmehr seit Jahrhunderten ein Ort des gelebten Glaubens ist.

Kunstwerke, Glasmalereien und Orgel-Musik

Arnulf Kaus, Pfarrer der Evangelischen Gemeinde, nahm die 8- bis 12-Jährigen mit auf eine Reise durch die jahrhundertealte Kirchen- und Kulturgeschichte der Kathedrale: Architektur, mittelalterliche Kunstwerke, farbige Glasmalereien, Licht aus meterhohen Fenstern, Orgel-Musik, Gesang und Kerzenschein waren einige Schwerpunkte seiner Vorlesung. Der Referent beantwortete viele Fragen, zum Beispiel: Wie viele Kubikmeter umfasst der Dom? Wie viele Pfeifen hat die Domorgel? Warum gibt es ein Dach über der Kanzel? Im Rahmen der Vorlesung ging es auch auf eine Schatzsuche durch den Dom. Bei der Rallye mit zehn Stationen haben die Junior-Studenten unter anderem Taufstein und Radleuchter erwandert.



Jahresprogramm 2020 und Anmeldung unter:
www.kinderhochschule.eu

Glücksorte im Harz - fahr hin & werd glücklich * Mandy Ebers



Bild: Für André Niedostadek ist nicht nur der Harz eine Schatzkiste voll mit Glücksorten, die er am liebsten mit dem Motorrad entdeckt. Dieses Foto entstand in Italien auf seiner Tour von Canterbury nach Rom – die Eindrücke der Reise verarbeitet der Autor in einem neuen Buchprojekt, an dem er aktuell auf Hochtouren arbeitet.

Buchtipp: Der Professor und das Glück

Nach der Vorlesung steigt André Niedostadek gern auf sein Motorrad und erkundet den Harz: Der Professor für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz hat auf seinen Entdeckungstouren schon so manches Kleinod aufgetan: Insgesamt 80 Schätze der idyllischen Region hat er als Autor für seinen Reisebegleiter „Glücksorte im Harz - fahr hin & werd glücklich“ zusammengetragen und präsentierte einige davon im Rahmen der 38. Halberstädter Vorlesung sowie bei einem Kaminabend in der Wernigeröder Rektoratsvilla einem interessierten Publikum.

Unentdeckte Perlen im Harz

In seinem Buch geht es kreuz und quer von Goslar im Norden bis nach Sangerhausen im Süden, von Bad Sachsa im Westen bis nach Halberstadt im Osten. „Klassiker mischen sich dabei mit noch unentdeckten Perlen. Eine kleine Schatzkiste für bekennende Harzfans und solche, die es noch werden wollen“, so der Autor. Die Lesungen gewährten zugleich auch einen Blick hinter die Kulissen: Wie sind die Glücksorte entstanden? Und welche Geschichten haben es nicht ins Buch geschafft? Die Zuhörerinnen und Zuhörer lernten Bekann-

tes aus einer neuen Perspektive kennen und ließen sich von Geheimtipps und Unbekanntem verblüffen. „Ich war eigentlich wegen eines anderen Buchprojekts auf der Frankfurter Buchmesse, als ich zufällig am Stand des Droste Verlags vorbeikam. Da fiel mir eine Reihe mit dem Titel ‚Glücksorte‘ auf. Einzelne Bände gab es schon zu unterschiedlichen Orten. Als ich nach dem Harz fragte, musste man passen,“ erzählt André Niedostadek.

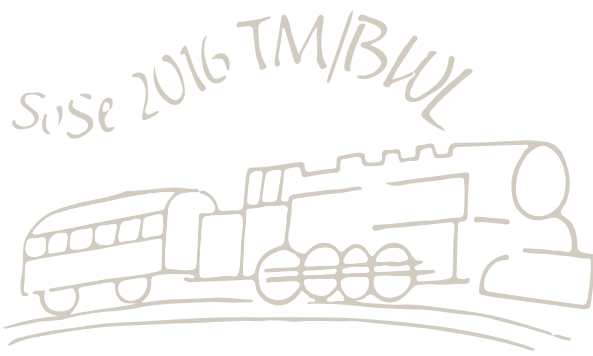
Vorfrende als Glücksmotor

Auf seiner Glückssuche fand der Professor nicht nur seinen persönlichen Glücksort, sondern auch eine wichtige Erkenntnis:

„Ich versuche möglichst immer den Ort, an dem ich gerade bin, zu einem kleinen Glücksort zu machen. Und dann freue ich mich immer auf den Ort, der als nächstes kommt. Vorfrende ist eben ein echter Glücksmotor!“

Und weil Vorfrende bekanntlich die schönste Freude ist – ein neues Buch ist schon in Planung: Ein Reisebericht über eine Motorradtour entlang der bekannten Via Francigena von Canterbury nach Rom. ▲





WS 16/17
WS 17/18

„Walk of Fame“ um zwei Steinplatten erweitert Studierende verabschieden sich vom Campusleben

* Eileen Demangé

Zahlreiche Studierende haben sich auch in diesem Jahr vom Campusleben verabschiedet. Sie hinterlassen ein Denkmal auf dem Wernigeröder Campus, das ihnen künftig als Anlaufpunkt für freudige Wiedersehen sowie als Erinnerung an die schöne Studienzeit dient. Die Studierenden sind damit einer lieb gewonnenen Tradition gefolgt und verewigten sich mit zwei neuen Steinplatten auf dem legendären „Walk of Fame“ der Hochschule Harz.

Brockenbahn als wichtiges Wahrzeichen
Den 27. Stein zierte eine Grafik der Brockenbahn; symbolisiert wird damit die Verbindung zu Wernigerode und dem Hochschulcampus, der eine eigene Haltestelle besitzt. „Wie die Zauberschüler aus Harry Potter haben auch wir unseren ganz eigenen ‚Hogwarts-Express‘, der jeden Tag am Campus vorbeifährt“, berichtet Tourismus-Studentin Jana Culemann. Die Organisatorin der 27. Steinlegung warf stellvertretend

für das Abschlusssemester der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Tourismusmanagement einen Blick zurück und bedankte sich bei Kommilitonen und Hochschulmitarbeitern für die schöne, gemeinsame Zeit. „Es gab wie bei jedem guten Studium Höhen und Tiefen, doch wird mir nur das Gute in Erinnerung bleiben.“ Auch Isabelle Bernert stimmt es traurig, dass die Zeit ihres Studiums nun fast vorbei ist: „Es ist eine tolle und prägende Zeit an der Hochschule Harz gewesen. Mich beeindruckte vor allem immer die familiäre Atmosphäre, die hier durch die vielen studentischen Initiativen ganz besonders gelebt wird.“

„Baum des Wissens“ vereint alle Fachbereiche der Hochschule

Der „Baum des Wissens“ schlägt fortan Wurzeln auf dem Campus und wurde als 28. Steinplatte in den „Walk of Fame“ eingelassen. Das Motiv zeigt einen Baum, der in seinen Blättern verschiedene Icons trägt,

die das Studentenleben symbolhaft widerspiegeln. Der Stamm und die in sich rankenden Wurzeln repräsentieren die Hochschule und die Studierenden der unterschiedlichen Fachbereiche, die sich immer als eine Einheit gesehen haben. Um das Design des schon fast poetischen Steins kümmerte sich Tourismus-Studentin Sarah Bürkner: „Die Zeit an der Hochschule hat bei uns allen einen Eindruck fürs Leben hinterlassen. Lasst uns den Spirit, der hier gelebt wurde und uns zu einer Gemeinschaft gemacht hat, in die Welt hinaustragen.“ Mit einem Luftballon in der Hand hat Prof. Dr. Georg Westermann die Studierenden verabschiedet: „Ich freue mich, dass wir so viele Absolventinnen und Absolventen haben. Die Tradition der Steinlegung dient den Abschlussjahrgängen als Erinnerung an ihre schöne Studienzeit – der Stein wird sogar noch hier sein, wenn ich in Rente bin“, scherzt der Prorektor für Forschung und Transfer der Hochschule Harz. ▲



Bild 1 und 2: Zahlreiche Studierende verabschiedeten sich im Jahr 2019 vom Campusleben und hinterließen zwei neue Steinplatten auf dem Wernigeröder Campus. Sie dienen zukünftig als Anlaufpunkt für Wiedersehen und Erinnerung an die schöne Studienzeit.



Feierliche Zeugnisübergabe

* Eileen Demangé

Über 500 Alumni verabschiedet

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

292 Alumni der Wirtschaftswissenschaften konnten ihr Studium in diesem Jahr erfolgreich an der Hochschule Harz abschließen. Ein Großteil von ihnen kam Ende September in der Mensa auf dem Wernigeröder Campus zur Feierlichen Exmatrikulation zusammen. Mit diesem letzten festlichen Akt verabschiedeten sich die jungen Frauen und Männer bei sonnigem Herbstwetter vom Studentenleben. Rektor Prof. Dr. Folker Roland wünschte den 243 Bachelor- und 49 Master-

Studierenden beruflich wie privat alles Gute und ermutigte sie, frischen Wind in die Unternehmen zu bringen. Auch der Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Reynaldo Valle Thiele, gratulierte und bat, den Kontakt zu halten: „Wir freuen uns, wenn Sie beim nächsten Alumni-Treffen von Ihrem Weg berichten.“ Den Abschluss der Feierstunde bildete das traditionelle Umlegen der Quaste an den Akademikerhüten von rechts nach links – bevor diese in die Luft flogen und gefeiert wurde.



Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Es ist der festliche Abschluss einer erfolgreichen Studienzzeit: 103 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften erhielten zum Ende des Sommersemesters ihr Zeugnis. Um diesen Anlass zu feiern, kamen Familien, Freunde, Professorinnen und Professoren sowie zahlreiche Hochschulangehörige im Hörsaal am Domplatz zusammen. „Im Jahr 2030, so die Prognose der aktuellen Studie eines Beratungsunternehmens, wird der öffent-

liche Sektor eine Personallücke von über 700.000 Beschäftigten aufweisen. Besonders eklatant wird der Personalmangel bei Nachwuchskräften mit akademischem Hintergrund sein. Liebe Absolventinnen und Absolventen, Sie sind zur richtigen Zeit am richtigen Ort“, betonte Dekan Prof. Dr. Thomas Schneidewind und beglückwünschte die 79 Bachelor- und 24 Master-Alumni zu ihrem erfolgreichen Abschluss.



Fachbereich Automatisierung und Informatik

In diesem Jahr konnte der Fachbereich Automatisierung und Informatik 128 Alumni verabschieden, darunter 76 mit einem Bachelor-Abschluss und 52 mit einem Master-Abschluss. Dekanin Prof. Dr. Andrea Heilmann lud Ende November zur feierlichen Exmatrikulation in das Auditorium der Hochschule Harz ein, zum Abschied sagte sie: „Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen alles Gute für Ihre persönliche und berufliche Entwicklung und freue mich bereits heute auf ein Wiedersehen

beim Campusfieber am 13. Juni 2020.“ Anlässlich der Feierlichkeiten wurden einzelne Absolventinnen und Absolventen besonders geehrt. So erhielt Florian Hellmund als jahrgangsbester Bachelor-Absolvent den Ferchau-Förderpreis. Andere wurden für herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Als Vertreterin aller Alumni sprach Saskia von Bloh die Dankesworte: „Ich bin Ihnen allen dankbar, sagen zu können: Ich bin stolz, an der Hochschule Harz studiert zu haben.“



Personelle Verstärkung an allen drei Fachbereichen

Management mit menschlichem Maß * Mandy Ebers



Bild: Jana Diesener, Lehrkraft für besondere Aufgaben

Seit dem Wintersemester 2019/20 vertritt Jana Diesener die Fächer Allgemeine Betriebswirtschaft, Marketing und Personalmanagement am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Zudem können Studierende bei der Wernigeröderin ein Vertiefungsseminar im Bereich Personalmanagement belegen. Die Alumna der Hochschule Harz betreut nun selbst diverse Abschlussarbeiten: „Mit der Hochschule fühle ich mich seit meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre verbunden. Als Lehrbeauftragte war ich nebenberuflich seit 2004 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften tätig. Durch diese Tätigkeit habe ich für meinen beruflichen Alltag neue inspirierende Impulse erhalten.“

An der Pfeiffer University at Charlotte, North Carolina in den USA, absolvierte die Ökonomin den Master of Business Administration, nahm danach am Traineeprogramm der Volkswagen AG teil und arbeitete unter anderem als Personalberaterin und Coach für Fach- und Führungskräfte. „Das Besondere sind für mich stets die Begegnungen mit Menschen: unterschiedlichste Herangehensweisen an Lösungen, verschiedene Kulturen und verschiedene Ausgangssituationen, die dennoch in einem gemeinsamen Ziel münden. Das hat mich immer sehr fasziniert.“ ▲

Zweifach CEO als Honorarprofessor * Katharina Reif

Dass es nicht ohne Liebe und Leidenschaft geht, wenn eine Sache gut werden soll, davon ist Dr. Lutz Hagner überzeugt: „Man muss brennen für das, was man tut.“ Dieses Motto möchte der neue Honorarprofessor am Fachbereich Automatisierung und Informatik seinen Studierenden bereits ab dem ersten Semester in seiner Vorlesung mit auf den Lebensweg geben. Seit vielen Jahren betreut er regelmäßig Praktikanten der Hochschule Harz bei ihren Diplom- und Bachelorarbeiten und gibt sein Wissen im Rahmen der Lehrveranstaltung „Zerstörungsfreie Prüfverfahren“ an Studierende weiter. Als Geschäftsführer der Blankenburger Microvista GmbH kennt er

sich bestens mit dem zerstörungsfreien Prüfen durch Computertomographen aus. Seine zweite Firma, die NetCo GmbH, entwickelt Elektronikkomponenten, insbesondere für den Kamerabereich. „Es ist alles dabei: Messen, Physik, Elektrotechnik, Automatisierung“, erzählt der zweifache CEO. Doch wie ist er eigentlich zu den Ingenieurwissenschaften gekommen? „Mit 11 Jahren habe ich erlebt, wie Menschen auf dem Mond gelandet sind. Das hat mich unheimlich fasziniert“, sagt der 61-Jährige. In seiner Freizeit lässt er sich gerne vom Fußball hinreißen. „Außerdem“, ergänzt er, „spiele ich seit einigen Jahren Saxophon, was mir viel Freude macht.“ ▲



Bild: Prof. Dr. Lutz Hagner, Honorarprofessor für Prozessmesstechnik

Von Stuttgart über München nach Wernigerode * Cindy Eheleben



Bild: Dr. Philipp Schaller, Professur für ABWL/Management

Seit dem Wintersemester 2019/20 ist Dr. Philipp Schaller am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Wernigerode tätig. Der gebürtige Stuttgarter studierte, nach seiner Offiziersausbildung zum Fallschirmjäger bei der Bundeswehr, in München und promovierte 2015 zum Thema „Experimentelle Organisationsentwicklung“. Anschließend arbeitete er in verschiedenen Bereichen der Personalentwicklung, Change- und Wissensmanagement sowie Innovationsmanagement. Parallel gründete er ein Beratungsunternehmen in München und Hamburg für Organisations- und Führungskräfteentwicklung. An der Hochschule soll er die Professur für ABWL/Management übernehmen und lehrt zunächst die Fächer Organisation, Unternehmensführung, Einführung in die BWL und Business Process Reengineering:

„Ich möchte den Studierenden beibringen, die eigene Denkfähigkeit zu entdecken und zu entwickeln – ganz unabhängig von den vermittelten Inhalten.“ Sein erster Eindruck von der Kleinstadt und der Hochschule ist beeindruckend: „Einmal pro Vorlesung kommt die Harzer Schmalspurbahn am Hörsaal vorbei – eine kleine Kuriosität, die alles einnebelt“, schwärmt der 36-jährige. In seiner Freizeit ist Schaller interessiert an Literatur, Kunst und Musik und besitzt zudem einen Jagdschein. Sportinteressierte Studierende können ihn regelmäßig am Sport-Parcours neben dem Volleyballfeld antreffen. ▲

Glückwünsche für den Ruhestand

Fachbereich Verwaltungswissenschaften verabschiedet Gründungsdekan

* Mandy Ebers

Über 21 Jahre war Rainer O. Neugebauer Professor für Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Staatsrecht und Politikwissenschaft am Fachbereich Verwaltungswissenschaften. Als erster Dekan war er seit 1997 in der Gründungskommission und ab 1998 im neuen Fachbereich tätig. Auch an der Entwicklung von vier neuen Studiengängen war er maßgeblich beteiligt. „Im Spannungsfeld zweier Ministerien wurden die ersten Studiengänge einschließlich Studien-, Praktika- und Prüfungsordnungen entwickelt. Viel Mühe und Geduld erforderte die Laufbahnanerkennung. 2002 wurden die ersten Diplomurkunden überreicht“, blickt Rainer O. Neugebauer zurück.

Kunst, Literatur und Weltoffenheit am Domplatz

Nach den ereignisreichen Gründungsjahren sollte es nicht weniger turbulent um den jungen Fachbereich werden. Eine Verlagerung des Standortes nach Wernigerode war bereits geplant. Doch innerhalb von nur vier Wochen konnte ein Entwurf vorlegt werden, der einen Hochschulneubau am Domplatz vorsah – zu den gleichen Kosten, die für den Umzug aufgewendet werden sollten. Am 10. Juni 2004 wurde das Hörsaalgebäude in Halberstadt feierlich eröffnet. Rainer O. Neugebauer war es somit gelungen, den Fachbereich in der Domstadt zu verankern. Kunst, Literatur und der Gedanke der Weltoffenheit wurden feste Bestandteile der Halberstädter Hochschulkultur: „Die Studierenden sollten mit allgemeinen politischen und historischen Fragestellungen konfrontiert, aber auch an Kunst, insbesondere Literatur, herangeführt werden. Denn wer nur etwas von Verwaltung versteht, versteht auch von Verwaltung nichts.“ So fanden zahlreiche preisgekrönte Autorinnen und Autoren im Rahmen der Veranstaltungsreihe



Bild: Am 19. März wurde Gründungsdekan Prof. Dr. Rainer O. Neugebauer (2.v.r.) die Entlassungsurkunde in den Ruhestand von Dekan Prof. Dr. Thomas Schneidewind (2.v.l.) übergeben.

„Halberstädter VorLesung“ den Weg in die Hochschulbibliothek am Domplatz. Als emeritierter Professor betreut Rainer O. Neugebauer weiterhin Abschlussarbeiten, ist Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung, Beirat im Förderverein Langenstein-Zwieberge und aktiv in der John-Cage-Orgel-Stiftung in Halberstadt. Zu „seinem“ Fachbereich besteht weiterhin eine große Verbundenheit. ▲

Nach 46 Semestern in den Ruhestand

* Cindy Eheleben



Bild: Prof. Dr. Wilhelm Lorenz

Mit Prof. Dr. Wilhelm Lorenz hat die Hochschule Harz am 16. September 2019 einen ihrer langjährigen Dozenten in den Ruhestand verabschiedet. Wilhelm Lorenz studierte und promovierte an der Universität Hannover, war zunächst Professor an der Fachhochschule Schmalkalden und folgte 1996 einem Ruf auf eine Professur für Volkswirt-

schaftslehre, insbesondere Mikroökonomie an die Hochschule Harz. „Der Abschied von einer langen und wichtigen Aufgabe stimmt mich zugegebenermaßen etwas sentimental“, verrät Lorenz. Neben seiner Lehrtätigkeit hatte er viele Jahre das Amt des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses inne, war Mitglied des Fachbereichsrats Wirtschaftswissenschaften und des akademischen Senats. Fast ein Vierteljahrhundert trug er maßgeblich zur Entwicklung der Hochschule Harz und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften bei.

Langweilig werde ihm im Ruhestand sicher nicht: „Es steht bereits die Arbeit an einer neuen Auflage eines Lehrbuchs an. Zudem werde ich mich wieder intensiver mit dem Programmieren beschäftigen. Das ist in letzter Zeit viel zu kurz gekommen. Und natürlich werden meine Frau und ich die Freiheit genießen, vollkommen losgelöst von Vorlesungs- und Prüfungszeiten verreisen zu können.“ ▲

Trauer um Falko Kortum

Mit großer Bestürzung haben wir vom Tod unseres langjährigen Mitarbeiters Falko Kortum erfahren, der am 18. Januar 2019 im Alter von 58 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Falko Kortum war seit dem 1. April 2000 an der Hochschule Harz als Laboringenieur am Standort Wernigerode beschäftigt und betreute u. a. unser Sprachenzentrum und Labore der Medieninformatik.

Falko Kortum war im Kollegium für seine hilfsbereite, ruhige und ausgeglichene Art beliebt und anerkannt. Die Hochschule verliert mit ihm einen liebenswürdigen Menschen und einen bei allen Hochschulangehörigen sehr geschätzten Kollegen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Rektorat der Hochschule Harz
Dekanate der Fachbereiche Automatisierung und Informatik / Wirtschaftswissenschaften
Sprachenzentrum

Liebe überwindet jede Distanz Zwei Trauungen in einer Woche

* Eileen Demangé

„Es kommt immer anders als man denkt – eigentlich bin ich nur zum Studieren in den Harz gekommen“, so Robert Wagner (ehemals Rogosik), der am 3. August 2019 seine große Liebe Philipp in Wernigerode heiratete.

Erster Blickkontakt auf dem Campus, Kennenlernen beim Stammtisch-Treffen und einige Hochschulpartys – und dann: Der erste Kuss. Für die beiden Studenten des Bachelor-Programms BWL/Dienstleistungsmanagement kam das sehr unerwartet, doch war es der erste Schritt in eine lange Partnerschaft, die immer wieder große räumliche Distanzen überwinden musste. „Wir haben uns daran gewöhnt, eine Fernbeziehung zu führen, denn eigentlich haben wir immer an verschiedenen Orten gewohnt“, berichtet der 28-Jährige. Nachdem Robert sein Studium im Jahr 2014 abgeschlossen hatte, ging der gebürtige Thüringer nach Herzogenaurach, um dort nach seinem Praktikum bei der adidas AG zu arbeiten – währenddessen lebte er zwei Jahre in Hong Kong. Das hielt die beiden jedoch nicht davon ab, zu heiraten – und das gleich zweimal in einer Woche!

Eine Holzkiste mit ewigen Erinnerungen

Im engsten Familienkreis wurde standesamtlich in der Stadt geheiratet, in der die gemeinsame Geschichte ihren Anfang nahm. Nach der Zeremonie wurde ein romantischer Spaziergang durch die Innenstadt unternommen. Nur eine Woche später haben sie sich erneut das Eheversprechen gegeben – diesmal aber in ihrer Wahlheimat München. 75 Gäste aus allen Lebensstationen durften den Tag begleiten und bei der freien Trauung dabei sein. „Die Traurednerin hat unsere Liebesgeschichte noch einmal Revue passieren lassen, danach haben wir unsere Ringe getauscht und gemeinsam



Bild: Philipp (links) und Robert Wagner an ihrem Hochzeitstag. Hand in Hand gehen sie fortan durch ihr gemeinsames Eheleben.

eine Holzkiste zugenagelt. In dieser befinden sich Wein, Gläser, Briefe, die wir uns zuvor geschrieben haben, und ein Liebesschloss vom Beginn unserer Beziehung. All das soll uns beim ersten Öffnen daran erinnern, wie glücklich wir an diesem Tag waren – entweder nach unserem ersten großen Streit oder ein Jahr nach der Hochzeit“, schwärmt Robert Wagner. Obwohl es an diesem Tag geregnet habe, ist das frischgebackene Ehepaar zu dem Song „Happy“ von Pharrell Williams aus der Zeremonie ausgezogen: „Immerhin ist es ein fröhlicher Beginn in ein glückliches Eheleben.“

Zwischen Erlangen und München

Den gemeinsamen Hauptwohnsitz hat das Paar in München, da Ehemann Philipp Wagner bei ProSiebenSat.1 Media SE als Senior Event Manager arbeitet – doch noch immer lebt die Beziehung von Entfernungen, denn Robert ist nur am Wochenende in der gemeinsamen Wohnung. Unter der Woche lebt der Senior Manager im Bereich Human Resources mit seiner Schwester in einer WG in Erlangen und pendelt regelmäßig zwischen beiden Wohnorten. Wann immer sie können, versuchen sie nach Wernigerode zurückzukehren, da sie viele positive Erinnerungen mit der Stadt und der Hochschule verknüpfen: „Wir waren an der Hochschule sehr engagiert. Ich war studentische Hilfskraft und Vorstand der Initiative ‚Tatort Campus‘ und Philipp hat etliche Tanzkurse für den Hochschulsport gegeben. Seine Choreografien wurden dann immer beim Hochschulball aufgeführt, auf dem wir mehrmals zusammen waren.“ ▲

Ein Tanz auf dem Wernigeröder Weihnachtsmarkt

Wenn aus Freundschaft Liebe wird

* Eileen Demangé

Tausend Mal berührt, tausend Mal ist nichts passiert: Ungefähr so könnte man die – wie das Brautpaar selbst sagt – „eher unromantische“ Liebesgeschichte von Janet Anders und Cornelius Hupe beschreiben. Beide sind Alumni der Hochschule Harz und beide haben sich für eine berufliche Karriere an ihrer Alma Mater entschieden.

Der gemeinsame Weg hat im Jahr 2008 begonnen. Cornelius Hupe (allen bekannt als „Conny“) hat bereits während seines Studiums als studentische Hilfskraft für Janet gearbeitet, die vier Jahre älter als der einstige Westerhäuser ist und daher zu Beginn keinerlei romantische Gefühle für den damaligen Studenten hegte. Der „Freundschaftsfunke“ ist jedoch sofort auf beide übersprungen – daran hat sich auch elf Jahre später nichts geändert. „Conny hat mir in all den Jahren, in denen wir nun schon zusammenarbeiten, wirklich fast jeden Morgen ein Kompliment gemacht und mir damit immer wieder aufs Neue ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Nachdem ich schwere Hürden im Leben hinnehmen musste, habe ich vieles hinterfragt und verstanden, worauf es wirklich ankommt – nämlich auf Menschen, die bedingungslos für mich da sind und mich glücklich machen. Ich glaube auch, dass Freundschaft eine wichtige Basis für die wahre Liebe ist“, erzählt die gebürtige Dresdnerin.

Wie bei „Seelenverwandten“, vertritt auch der BWL-Absolvent, der mittlerweile als Studienberater an seiner Alma Mater tätig ist, diese Auffassung: „Eigentlich habe ich schon immer für Janet geschwärmt, doch hätte ich nie gedacht, dass etwas ihrerseits zurückkommen würde. Sie war mir immer eine sehr gute Freundin. Wir haben viele schwierige Situationen gemeinsam durchgestanden, die uns nur noch enger zusammengeführt haben.“

Verliebt, verlobt, verheiratet – von wegen

Nachdem sich der Status des jungen Paares graduell von Freundschaft zur Liebe gewandelt hat, beschreiten sie offiziell seit 2018 den gemeinsamen Lebensweg. Gekrönt wurde das turbulente Jahr durch die spontane Hochzeit am 20. Dezember. Gerade einmal 14 Tage lagen zwischen Eheentschluss und Ehegelöbnis. „Ich hatte keine Zweifel, dass er der Richtige ist und unsere Ehe ein Leben lang halten würde. Es ist, als wäre ich nach all den Rückschlägen – wie beispielsweise meine schwere Erkrankung, die mit vielen Krankenhaus-Aufenthalten verbunden ist – endlich am Ziel. Wir wollten daher, dass das Jahr positiv endet“, so die Leiterin des Dezernats Kommunikation und Marketing an der Hochschule Harz. Die 38-Jährige schwärmt: „Es gab an diesem Tag so viele wunderschöne Momente für uns: Wir haben im Trausaal nebeneinandergesessen und uns lange angesehen, weil wir wussten, dass es ein Augenblick ist, der ewig

bleibt. Außerdem war meine kleine Schwester, deren Aufwachsen ich begleitet habe, meine Trauzeugin; das war für uns beide ein weiterer Schritt des gemeinsamen Erwachsen-Werdens.“

Ein Hochzeitstanz, wie aus einem Märchen

Getraut wurde das Ehepaar im Rathaus von Wernigerode, da beide eine enge Bindung zur Stadt haben, in der sie studiert und sich kennen- sowie lieben lernten. Als sie im Anschluss der Zeremonie die Rathaustrampe hinuntergingen, haben sie nicht nur den riesigen Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz funkeln sehen, sondern auch die Augen vieler Überraschungsgäste, mit denen standesgemäß auf einen Glühwein angestoßen wurde: „Wir haben uns darüber wirklich sehr gefreut; vor allem, dass sogar Rektor Prof. Roland die Zeit gefunden hat, um mit uns zu feiern“, ist sich das Paar einig. Im Anschluss wurde für alle Gäste, Schaulustigen und die fernen Freunde, die über die Webcam der Stadt auf den Marktplatz schauten, im Wiener Walzer-Schritt getanzt – zwar ohne Musik, doch dafür mit ganz viel (Takt-)Gefühl. ▲



Bild: Im eleganten „Hochzeitsdress“ tanzt das Brautpaar auf dem Wernigeröder Weihnachtsmarkt – und das, obwohl eine Trauung ohne Kleid geplant war.

News rund um das Campusleben

UniNow ist die neue Campus-App

* Moritz Peters

Sind die Noten schon online? Fix den Stundenplan checken? Ist die Pflichtlektüre in der Bibliothek verfügbar? Hat mir der Professor bereits geantwortet? Was esse ich heute in der Mensa? Fragen, zu deren Beantwortung früher mehrere Apps oder der mobile Browser auf dem Smartphone genutzt wurden.

Kooperation mit Magdeburger Start-up

Seit dem Sommersemester sind diese und viele weitere Funktionen in der neuen Campus-App der Hochschule Harz verfügbar. Als deutschlandweit erste Hochschule für angewandte Wissenschaften kooperiert die Hochschule Harz mit dem Start-up UniNow, einem Gründerteam bestehend aus Absolventen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entstand eine hochschuleigene Version, die den Studierenden jetzt zur Verfügung steht. Sie ist in den Farben der Hochschule dargestellt, liefert einen schnelleren Zugriff auf Lernmaterial sowie den Bibliothekskatalog und bietet alle News rund um die Hochschule Harz und das Campusleben. Auch die studentischen Initiativen nutzen die Plattform, um über ihre vielfältigen Aktivitäten zu informieren.

Alles auf einen Blick: Mehrwert für Studierende

Die Entwicklung der App erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Studierendenrat der Hochschule Harz. „UniNow vereinfacht den Studienalltag erheblich. Nie mehr Überziehungsgebühren wegen zu spät abgegebener Bücher, immer den Stundenplan und das Mensa-Angebot im Blick – das ist eine tolle Innovation“, so Ilja Schicker, ehemaliger Vorsitzender des Studierendenrates. Der Absolvent des Master-Programms Technisches Innovationsmanagement ergänzt: „In meinen Augen ist die bessere Erreichbarkeit per Push-Mitteilung ein erwähnenswerter Mehrwert.“ Nicht nur Studierende können

ihren Hochschulalltag besser organisieren: Auch Mitarbeiter und Gäste finden alle relevanten Informationen wie Lagepläne, Nachrichten sowie die Speisepläne der Mensa in der App. Als erste Hochschul-App trägt UniNow die TÜV-SÜD-Zertifizierung für Datensicherheit und Softwarequalität.

„Bereits in der Basisversion nutzten mehr als 900 Studierende die App in Wernigerode und Halberstadt – mittlerweile sind es monatlich über 1.600 aktive User“, so Stefan Wegener, einer der Gründer von UniNow. Die damals von ihm mitentwickelte App wurde ursprünglich für die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg programmiert, heute wird UniNow in der Basisversion an über 600 Hochschulen in Europa genutzt. ▲

Weitere Informationen unter: www.hs-harz.de/app



Campus TV News: Von Studenten – für Studenten



Der Relaunch der Campus TV News im August 2018 war ein voller Erfolg und so etablierte sich TV-Talent Tom Nusseck als beliebter Anchorman auf allen Social-Media Kanälen.

Aufgrund des nahenden Studienabschlusses trat im Sommersemester 2019 die Reporterin Ricarda Erbe in sein Nachrichten-Leben und ergänzte das Format um die fehlende weibliche Note. Egal ob Villa-Turm, Campuswiese oder Semestereröffnungsparty; kein Fleck auf dem Wernigeröder Campus war vor den beiden netten Nachrichtensprechern sicher, um die Zuschauer über GenerationenHochschule, Campuspartys und Co. zu informieren. Mit Toms Umzug in den hohen Norden hinterließ er nicht nur eine Lücke als Nachrichtensprecher, sondern auch in den Herzen zahlreicher

Stammzuschauer. Doch mit dem fernsehaffinen Felix Schäfer berichtet nun ein neues Nachrichten-Talent an Ricardas Seite über die aktuellen Hochschule Harz Themen. ▲

Alle Campus TV News auf einen Blick:








Bereits mit der Hochschule Harz digital vernetzt? Wenn nicht, ist jetzt der beste Zeitpunkt:

Neben der Hochschul-Website sind wir z.B. auf Facebook, Instagram, Twitter und Snapchat aktiv. Wir informieren stets über aktuelle Veranstaltungen, Ereignisse rund um das Campusleben sowie Neuigkeiten aus Forschung und Lehre. Wir freuen uns auf Kommentare, Feedback oder „Likes“ und über das Teilen unserer Beiträge.

 facebook.com/hochschuleharz

 [@HS_Harz](https://twitter.com/HS_Harz)

 [hochschule_harz](https://snapchat.com/hochschule_harz)

 [hochschule_harz](https://instagram.com/hochschule_harz)



WER IST ES?

Das Campusleben an der Hochschule Harz ist abwechslungsreich und bunt. Ob Neon-, Halloween- oder Semesteranfangsparty, die studentischen Initiativen geben sich bei der Organisation der Events immer sehr viel Mühe. Dabei glüht – im wahrsten Sinne des Wortes – nicht nur die Tanzfläche, sondern auch die Kameras, um

die schönsten Momente der Studierenden festzuhalten. Doch welche Personen verbergen sich hinter den Fragezeichen? Falls ihr euch darauf erkennt, bekommt ihr eine Hochschul-Tasse von uns geschenkt! Schickt uns dafür ganz einfach eine kurze E-Mail an: socialmedia@hs-harz.de

Drei gute Gründe für ein Studium an der Hochschule Harz ...

* Rektor Prof. Dr. Folker Roland

1. Das innovative Studienangebot

Seit ihrer Gründung 1991 ist es der Hochschule Harz als kleine, dynamische Bildungseinrichtung immer wieder gelungen, Trends und Entwicklungen aufzugreifen und ihr Studienangebot am Interesse Studieninteressierter und an den Erfordernissen des Marktes auszurichten. Wir gehören zu den ersten Bildungseinrichtungen, die Tourismusmanagement, Wirtschaftspsychologie oder Medieninformatik auf akademischem Niveau entwickelten – seitdem haben viele nachgezogen, das „Original“ studiert man aber zumeist nur im Harz. Und auch heute haben wir mit gefragten dualen und berufsbegleitenden Angeboten wie dem Bachelor-Programm IT-Management – Verwaltungsinformatik den Finger am Puls der Zeit. Für Unentschlossene gibt es darüber hinaus das Orientierungsstudium, das in dieser Form einmalig in Mitteldeutschland ist. Wer „studieren probieren“ will, ist nicht auf einen Schwerpunkt festgelegt, sondern kann Module aus allen drei Fachbereichen testen – und profitiert zusätzlich vom begleiteten Training studienrelevanter Schlüsselkompetenzen.

2. Die Schönheit der Region

Der Harz und der Vorharz sind nicht umsonst seit 200 Jahren begehrte touristische Ziele, jährlich kommen über zwei Millionen Besucherinnen und Besucher. Bei uns kann man dort studieren, wo andere Urlaub machen. Ziele wie der Brocken, der Nationalpark Harz, die Stadtkerne von Wernigerode oder Quedlinburg sowie der Halberstädter Dom und Domschatz liegen nicht nur direkt vor der Tür, sondern es gibt auch eine Infrastruktur, die man in Kleinstädten sonst vermisst. Die besonderen Standorte – sei es Wernigerode oder Halberstadt – suchen nicht nur deutschlandweit ihresgleichen, sie geben dem Studium einen Anker und eine Bühne. Die intensive Vernetzung mit der Region stellt sicher, dass unsere Studierenden an praxisorientierten Projekten teilnehmen können, ihr Wissen in Unternehmen vor Ort anwenden und dort auch eine Zukunftsperspektive finden.

3. Die starke Identifikation mit der Hochschule

Unsere Studierenden sind nicht nur eine Nummer – die Professorinnen und Professoren kennen sie und die Mitarbeiter unterstützen sie aktiv, um alle Hürden zu meistern. Hoodies und Shirts mit dem Hochschullogo prägen das Campus- und Stadtbild – die Studierenden tragen sie begeistert, um ihr Zugehörigkeitsgefühl zu demonstrieren. In einer der zahlreichen Initiativen kann das Studentenleben außerhalb des Hörsaals frei gestaltet werden. Die Studienzzeit gehört zu den spannendsten Abschnitten des Lebens – an der Hochschule Harz wird dafür der perfekte Rahmen geboten. Und nach einem erfolgreichen Abschluss sehen wir viele Absolventinnen und Absolventen bei unseren jährlichen Alumni-Treffen wieder. ▲



▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Orientierungsstudium

- einmal immatrikulieren
- Studiengänge aller Fachbereiche ausprobieren
- einzigartig in Mitteldeutschland



**Jetzt bis 28. Februar oder
31. August bewerben!**

#HSHarz

www.hs-harz.de



#HSHarz
#Campusfieber



Wernigerode/Halberstadt

Campusfieber

Campusfest - Tag der offenen Tür - Absolventen-Treffen

13. Juni 2020

10 - 1 Uhr